

**release**

---

**JAHRES-  
BERICHT  
2023**

to release =

„loslassen“, „freigeben“, „herausgeben“

## release mitte

Senefelderstr. 51  
70176 Stuttgart  
release-mitte@release-stuttgart.de

Fax 0711 – 26 84 32–31

**0711 26 84 32 –**

### LEITUNG

Dennis Jahnke 37

### VERWALTUNG:

Julia Pfizenmayer 30

Faruk Özkan 34

Franziska Deters 35

Anja Völker 36

Nina Fletschinger 33

Lisa Schulz 40

Mo: 9 – 12 13 – 16  
Di: 9 – 12 13 – 16  
Mi: 13 – 16  
Do: 9 – 12 13 – 16  
Fr: 9 – 12

Offene Sprechstunde:  
Mi. 15:00 – 16:30

release  
**re@ltime**

Release Realtime ist ein Beratungs- und Präventionsangebot zum Thema Mediengebrauch von Release Mitte.

## release U21

Villastr. 11  
70190 Stuttgart  
release-u21@release-stuttgart.de

Fax 0711 – 60 17 37–31

**60 17 37 –**

### LEITUNG

Maren Pletat 36

### VERWALTUNG:

Melanie Summer 30

Julia Mohl 30

Anne Oesterle 30

Cinzia Krause 32

Iris Scherrenbacher 33

Julia Hoffmann 34

André Kuhn 37

Jennifer Stoß 38

Maximilian Kiefer 39

Robin Seitter 39

Mo: 9 – 12 13 – 17  
Di: 13 – 17  
Mi: 9 – 12  
Do: 9 – 12 13 – 17

Offene Sprechstunde:  
Do. 14 – 16:30

release  
**netzpause**

Release Netzpause ist ein Beratungs- und Präventionsangebot zum Thema Mediengebrauch von Release U21



Villastr. 11  
70190 Stuttgart  
www.take-stuttgart.de

**60 17 37 –**

### LEITUNG

Maren Pletat 36

### mobil:

Juliane Blanck 0160 97270888

Jennifer Stoß 0175 5678166

Robin Seitter 0151 16815619

## GESCHÄFTSFÜHRENDER VORSTAND

Bernd Klenk  
Tel. 0711 60 17 37-35  
klenk@release-stuttgart.de

## ASSISTENTIN DES VORSTANDS

Melanie Summer  
Tel. 0711 60 17 37 30  
summer@release-stuttgart.de

Villastr. 11  
70190 Stuttgart

# release Stuttgart e.V.

## INFORMIEREN SIE SICH AUCH AUF UNSEREN WEBSEITEN:

Release Stuttgart e.V.	<a href="http://www.release-stuttgart.de">www.release-stuttgart.de</a>
Take	<a href="http://www.take-stuttgart.de">www.take-stuttgart.de</a>
Release Netzpause und Release Realtime	<a href="http://www.release-medien.de">www.release-medien.de</a>
Tagwerk	<a href="http://www.tagwerk.de">www.tagwerk.de</a>

## releasedirekt

Kriegsbergstr. 40  
70174 Stuttgart  
release-direkt@release-stuttgart.de

Fax 0711 – 65 86 45–20



Rieckestr. 15  
70190 Stuttgart  
tagwerk@tagwerk-stuttgart.de

Fax 0711 – 26 26 790

## 65 86 45 –

### LEITUNG

Uwe Collmar 16

VERWALTUNG: Silvia Allgaier 23

Leyla Yilmaz 10

Tamara Darkashly 13

Larissa Eitel 10

Franziska Rauscher 14

Sabrina Peignard 15

Nadine Genius 17

Jonathan Ries 18

Julia Dominke 22

Christine Scherb 24

Indra Seigerschmidt 25

Annika Kurz 26

Timo Grau 27

Café SUB 10

STAR-Büro 19

## 26 26 774

### LEITUNG

Dr. Andrea Ackermann-Siegle

Mobil 0176 64615711

### RELEASE MITARBEITENDE

Henriette Büsing

Natalie Jacobsen

Anna Juchem

Christine Scherb

### CARITAS MITARBEITENDE

Farid Hässelbarth

Stefan Raschinsky

Ulrike Schwarzer

Dennis Segreto

### VERWALTUNG:

Saskia Hoffmann-Halaidopulos

Café **SUB**  
Kriegsbergstr. 40  
Tel.: 0711 – 65 86 45-10

#### Öffnungszeiten:

Mo – Fr: 7:30 – 13

Mo – Do: 16:30 – 18

Sa: 9:00 – 12

Mo – Do: 8 – 12

13 – 16

Fr: 8 – 12

# IMPRESSUM

**HERAUSGEBER**

Release Stuttgart e.V.  
Villastraße 11  
70190 Stuttgart  
(Mitglied im Diakonischen Werk Württemberg – DWW)

BW Bank  
IBAN DE12 6005 0101 0002 4812 94  
BIC/SWIFT SOLADEST600

**FOTOS**

Juliane Blanck  
Nina Fletschinger  
Lea Grässle  
Jens Lyncker  
Arne Hartenburg  
Florian Karsten  
Kim K.  
Bernd Klenk  
Johannes Kirchherr  
André Kuhn  
Faruk Özkan  
Maren Pletat  
Iris Scherrenbacher  
Felix Sorau  
Jennifer Stoß

**GRAFIK**

Der WeberFink GbR,  
Büro für grafische Gestaltung  
Stefan Kaulbersch

**V.i.S.d.P.**

Rolf Ahlrichs, Bernd Klenk



# GRUSSWORTE



**Liebe Mitarbeiter:innen, liebe Unterstützer:innen,  
liebe Interessierte,**

das vergangene Jahr war zweifellos von vielen Herausforderungen geprägt. Wir leben in einer Zeit sich überlagernder Krisen, deren Auswirkungen nicht nur unser persönliches Leben, sondern auch die Arbeit in der Suchthilfe beeinflussen. Wir erleben einen zunehmenden Konflikt um knapper werdende öffentliche Mittel und um die gesellschaftliche Aufmerksamkeit für die Bedürfnisse und Themen der Menschen, mit denen Release arbeitet. Umso wertvoller ist die Unterstützung der Menschen, die Release ideell, politisch, finanziell, durch Sachspenden und natürlich durch die Arbeit von Release und Kunst fördern und unterstützen. Herzlichen Dank dafür!

Das vergangene Jahr war aber auch geprägt von politischen Themen, die unsere Arbeit in der Suchthilfe direkt betreffen. Die Diskussionen um die Legalisierung von Cannabis und die Einführung neuer Präventionsmaßnahmen sind in vollem Gange und verlangen nach differenzierten Antworten. Es ist wichtig, dass wir als Suchthilfeeinrichtung eine aktive Rolle in diesen Diskussionen einnehmen, um sicherzustellen, dass die Bedürfnisse und Anliegen der von Sucht betroffenen Menschen angemessen berücksichtigt werden. Die wichtigste Ressource von Release sind dabei zweifellos die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit ausgewiesener Professionalität, großem Engagement und dem nötigen Quäntchen Idealismus haben sie auch im vergangenen Jahr zahlreiche Menschen beraten, informiert, geschult, vermittelt und therapiert. Ich danke Euch allen von Herzen für Euer Engagement!

Auch im Aufsichtsrat gab es im vergangenen Jahr Herausforderungen zu bewältigen. Der Aufsichtsrat ist einerseits Kontrollorgan, andererseits fachliches Gegenüber des hauptamtlichen Vorstandes in den Transformationsprozessen der kommenden Zeit. Im vergangenen Jahr konnten neue Mitglieder für den Aufsichtsrat gewonnen und neue Vorsitzende gewählt werden. Wir freuen uns sehr, dass wir mit einer guten Mischung aus erfahrenen und neuen Aufsichtsratsmitgliedern die anstehenden Aufgaben und Weiterentwicklungen von Release begleiten können. Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle Sabine Henniger, die nach 10 Jahren unermüdlichen Engagements als stellvertretende Vereinsvorsitzende und Aufsichtsratsvorsitzende aufgrund neuer beruflicher Herausforderungen ihren Rücktritt aus dem Aufsichtsrat erklärt hat. Als Vereinsmitglied bleibt sie Release erfreulicherweise erhalten. Release genießt eine außerordentlich hohe Akzeptanz, sowohl politisch als auch fachlich und vor allem bei den Menschen, mit denen wir arbeiten. Der vorliegende Jahresbericht legt davon eindrucksvoll Zeugnis ab. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

Mit herzlichen Grüßen,

**Prof. Dr. Rolf Ahlrichs**  
**Vorsitzender des Aufsichtsrates**

# IM STURM IST JEDER HAFEN GUT.

**Liebe Leserin, lieber Leser,**

Dieser Aphorismus unbekannter Herkunft könnte eine Überschrift für den Jahresbericht 2023 sein. Manchmal ging es stürmisch zu, gab es bei vielen Themen ein Auf und Ab, mussten wir die Segel wieder einholen und waren am Jahresende dennoch bei vielen Themen vorangekommen. Wenn auch nicht jeder Hafen ganz unseren Vorstellungen entspricht und wir teilweise andere Ziele angesteuert haben, es ist gut, dass wir dort anlanden konnten – als Zwischenetappe, um von dort erneut aufbrechen zu können.

Das Thema „Legalisierung von Cannabis“ beschäftigt Release schon viele Jahre und die Entkriminalisierung der Konsumentinnen und Konsumenten ist ein Ziel aus unserem Leitbild. Es sah lange Zeit so aus, als ob das CanG (Gesetz zum kontrollierten Umgang mit Cannabis) schon im Jahr 2023 in Kraft gesetzt werden würde. Es wurden uns viele Fragen dazu gestellt – von Konsumierenden, Angehörigen oder Gremien, in Beratungsgesprächen, Präventionsveranstaltungen oder Arbeitsgruppen. Der erste Gesetzesentwurf der Bundesregierung sorgte für Diskussionsstoff – Abstandsregelungen, Besitzgrenzen, Altersgrenzen – darüber wurde zum Teil heftig gestritten und einige Planungen in Frage gestellt. Vieles im ersten Entwurf erschien als überreguliert und gleichzeitig nicht kontrollierbar, manche sprechen von einem „schlechten Gesetz mit vielen Ungereimtheiten“.

Wir wurden und werden oft zu unserer grundsätzlichen Einstellung gegenüber der Legalisierung gefragt und wir haben deutlich gemacht, dass wir uns von der Gesetzesänderung mehr Vor- als Nachteile versprechen, auch wenn vieles verbesserungswürdig ist.

Cannabis ist und bleibt eine Substanz, deren Konsum Risiken mit sich bringt – ganz egal ob sie legal oder illegal ist. Cannabiskonsum kann zu einer Abhängigkeit führen und psychische Schädigungen hervorrufen. Es ist notwendig, objektive Informationen zur Verfügung zu stellen und Präventionsmaßnahmen anzubieten. Auch daran ändert die Legalisierung nichts. Jedoch hat die bisherige Strafverfolgung des Besitzes von Cannabis nicht verhindert, dass der Konsum in Stuttgart schon seit vielen Jahren weit verbreitet ist. Doch wer bisher Cannabis als Genussmittel konsumieren wollte, war gezwungen, „Gras“ oder „Shit“ auf dem illegalen Markt zu erwerben. Dort gibt es keine kontrollierten Produkte, sondern man setzt sich der zusätzlichen Gefahr durch Streckmittel, Verunreinigungen oder hohe Wirkstoffgehalte aus. Um das Gesetz zu umgehen, wurden eine Vielzahl von synthetischen Cannabinoiden entwickelt und verkauft, die zum Teil ein viel höheres Risiko darstellen. Strafverfahren und Urteile können sehr negative Auswirkungen auf alle Lebensbereiche eines Menschen haben und es bleibt die Frage, ob Gesundheitsthemen im Strafrecht richtig verortet sind. Es ist unsere Überzeugung, dass der überwiegende Teil der Menschen die richtigen Entscheidungen (Konsumverzicht oder risikoarmer Konsum) trifft, wenn sie gut informiert und ihnen glaubhafte Botschaften vermittelt werden. Niedrigschwellige Beratungsangebote können besser und früher genutzt werden, wenn der Konsum nicht aus Furcht im Verborgenen stattfinden muss.



Das Ansteuern des Drogenkonsumraumes für Stuttgart erweist sich ebenso als schwere Überfahrt. Die Planung und die Bauarbeiten für den ausgewählten Standort in der Ossietzkystraße ziehen sich bis ins Jahr 2027 oder 2028 hin; unsere bereits gestellten Anträge für den aktuellen Doppelhaushalt der Landeshauptstadt Stuttgart wurden deshalb als „nicht haushaltsrelevant“ eingestuft. Um nicht noch einmal fünf Jahre tatenlos auf dieses wichtige Hilfsangebot für suchtkranke Menschen warten zu müssen, wurde von den Trägern Caritasverband Stuttgart und Release gemeinsam eine Interimslösung in der Lazarettstraße entwickelt, die im Dezember 2024 eröffnet werden soll. Wir danken an dieser Stelle der Sozialverwaltung und dem Stuttgarter Gemeinderat für die Unterstützung dabei, diesen Kurswechsel schnell zu vollziehen.

Unser Haushaltsantrag für die Fortsetzung unseres Präventionsangebotes „Peers on tour“ fand dagegen keine Mehrheit, obwohl damit in der Projektzeit viele Menschen im Nachtleben erreicht wurden und die wissenschaftliche Begleitstudie zu positiven Ergebnissen kam. Wir müssen uns nun auf die Suche nach anderen Finanzierungsmöglichkeiten machen, um das Projekt fortzusetzen. Diese Situation ist uns nicht fremd; manchmal dauert es eben länger, angestrebte Ziele zu erreichen. Auf Kurs bleiben und dabei flexibel sein – das wird auch die kommenden Jahre gleichzeitig unsere Leitlinie und unsere Herausforderung sein.

**Bernd Klenk**  
geschäftsführender Vorstand

# DANKE!

Die Finanzierung unserer Arbeit erfolgt überwiegend durch Zuschüsse der Stadt Stuttgart und des Landes Baden-Württemberg. Wir freuen uns sehr darüber, dass auch in diesen schwierigen Zeiten die notwendigen Mittel dafür bereitgestellt werden.

Darüber hinaus müssen wir einen erheblichen Teil unseres Finanzhaushaltes über die Zuweisung von Geldbußen, durch Spenden und durch die Erwirtschaftung von Eigenmitteln bestreiten.

Der Anteil derjenigen Mittel, der sich aus Geldbußen, Spenden und erwirtschafteten Mitteln, wie aus Release und Kunst, zusammensetzt, lag auch letztes Jahr bei fast 300.000 Euro.

Wir danken an dieser Stelle ganz ausdrücklich und sehr herzlich all denen, die durch ihre wertvolle und engagierte Hilfe unsere Arbeit erst möglich gemacht haben.

Wir sind auf Sie alle angewiesen.

---

## Unser Dank gilt:

- » allen Privatpersonen für ihre persönliche und finanzielle Unterstützung
  - » allen Richterinnen und Richtern, die Release durch die Zuwendung von Geldbußen unterstützt haben
  - » allen Staatsanwältinnen und Staatsanwälten, die Release durch die Zuweisung von Bußgeldern unterstützt haben
  - » den Künstlerinnen und Künstlern, die mit ihren Werken Release und Kunst gefördert haben
  - » allen Personen und Firmen, die durch den Kauf eines Kunstwerkes unsere Arbeit unterstützt haben
  - » der Aktion „Hilfe für den Nachbarn“ der Stuttgarter Zeitung
  - » der „Aktion Weihnachten“ der Stuttgarter Nachrichten
  - » der BW Bank, Stuttgart
  - » der Berthold-Leibinger-Stiftung
  - » dem Cents for help e.V., eine gemeinsame Aktion von Mitarbeitenden und Unternehmen der Robert Bosch Gruppe in Deutschland
  - » der Diakonie Württemberg
  - » der EnBW Energie Baden-Württemberg AG
  - » dem Grafikstudio Frank Kicherer
  - » der Hoppe-Ritter Stiftung
  - » der Familie Mohrmann
  - » der Klingele Papierwerke GmbH & Co. KG, Remshalden
  - » dem Kulturwerk, Stuttgart
  - » dem Land Baden-Württemberg
  - » der Landeshauptstadt Stuttgart
  - » der LBBW Stiftung
  - » der Firma Mende, Buchbinderei, Stuttgart
  - » der Rotary Stiftung Stuttgart
  - » der Rühle GmbH & Co. KG tooling solutions
  - » dem Stuttgarter Haus- und Grundbesitzerverein e.V.
  - » der Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft mbH
  - » der Stupor Mundi Stiftung
  - » dem Verein zur Hilfe in außerordentlichen Notfällen e.V., Stuttgart
  - » der Wilhelm Gienger GmbH, Stuttgart
  - » der Wörwag-Pharma GmbH, Böblingen
-



# Release U21

„Das Leben ist wie Fahrradfahren.  
Um das Gleichgewicht zu halten, muss man in Bewegung bleiben.“

Albert Einstein

Unser Jahr 2023 war geprägt von personellen Veränderungen und der Einarbeitung dreier neuer Mitarbeiterinnen. Diese konnten durch den Antritt des Ruhestands einer Kollegin, den Wechsel in der Dienststellenleitung und Veränderungen im Stellenumfang von Mitarbeiter:innen eingestellt werden. Die drei neuen Kolleginnen brachten viel Motivation, Energie, frischen Wind und durch arbeitsfeldbezogene Berufserfahrung einen geschärften Blick von außen mit.

Trotz der Einarbeitung und Neufindung des Teams konnten wir eine Vielzahl von Präventionsanfragen in den Bereichen Drogenprävention und Netzpause – vor allem wieder von Schulen – erfüllen. Auch im Jahr 2023 waren in der Arbeit mit Schulklassen und anderen Jugendgruppen noch die coronabedingten Veränderungen spürbar und in der Klassenstufe 7 wurde deutlich, dass für manche Klassen die Veranstaltungen passgenau zugeschnitten sein sollten. Vor der Umsetzung der Prävention fanden häufig intensive Vorgespräche mit den Präventionslehrkräften, Vertrauenslehrkräften, Klassenlehrer:innen und/oder der Schulsozialarbeit statt. Wir entschieden uns punktuell dafür, die jüngeren Klassen zu teilen und dadurch zu verkleinern, damit die Jugendlichen inhaltlich und qualitativ passende Prävention erhalten und gut an den Veranstaltungen partizipieren konnten. Erfreulicherweise führen viele Schulen nach der Pandemie die Präventionskonzepte wieder in hoher Qualität weiter.

Die nahende Legalisierung der bisher im illegalen Bereich am häufigsten genutzten Substanz Cannabis beschäftigt uns. Zudem steigt aktuell die Anzahl des Konsums von Tabakprodukten unter 14-17jährigen sprunghaft an und Jugendliche und junge Erwachsene beschaffen sich auch weiterhin verschreibungs-

pflichtige Medikamente, wie Schmerz- und Beruhigungsmittel, zu Rauschzwecken. Deshalb nehmen auch diese Themen in Beratung und Prävention einen größeren Raum ein.

Im Rahmen des Kooperationsprojekts IJI (Integrierte Jugendarbeit Innenstadt) waren wir als Beratungsstelle nahezu wöchentlich in der Innenstadt präsent und erarbeiteten neue Konzepte, um sowohl den „unbedarften“ Jugendlichen gerecht zu werden, die vorwiegend zielgerichtet zum Bummeln und Shoppen in der Innenstadt unterwegs sind, als auch den stark problembelasteten Jugendlichen, die aufgrund schwieriger Lebenslagen die Stuttgarter Innenstadt als vorübergehenden Lebensmittelpunkt nutzen.

Ein nicht unerheblicher Teil unserer Klient:innen kommt bisher aufgrund einer Weisung nach dem Jugendstrafrecht von Gerichten, Jugendhilfe im Strafverfahren oder Polizei zu uns und soll sich innerhalb dieser Maßnahme mit dem eigenen Konsum von Alkohol, Cannabis und anderen illegalen Substanzen auseinandersetzen. Erstmals führten wir ab Januar als weiteren Baustein ein neues Gruppenangebot ein. Die Auflagengruppe startete am 4. Januar 2023 und wurde übers Jahr konzeptionell weiterentwickelt. In Zweierteam bieten wir an jedem Mittwoch im Jahr (Feiertage ausgenommen) die Auflagengruppe an und ermöglichen es den Jugendlichen dadurch, in kurzer Zeit auch eine höhere Anzahl an auferlegten Beratungsgesprächen erledigen zu können. Falls sich im Erstgespräch oder während der Teilnahme an der Gruppe ein individueller Bedarf feststellen lässt, können die Jugendlichen – flankierend oder ausschließlich – auch weiterhin in Einzelgesprächen beraten werden. Bisher ist das

Feedback der Teilnehmenden als auch der Kolleg:innen sehr positiv. Viele Jugendliche nehmen gerne an Reflexionsmethoden und Diskussionen zu Themen rund um Drogen und Konsumverhalten teil und tauschen sich mit Gleichaltrigen häufig auch in kritischer Haltung darüber aus. 2023 waren insgesamt 72 Jugendliche für die Auflagengruppe angemeldet.

Auch die Beratung von Angehörigen hat sich 2023 verändert. Nachdem die Kollegin, die über lange Jahre als Schwerpunkt die Angehörigenberatung angeboten hatte, im Februar in Rente ging, teilten wir diesen Arbeitsbereich auf mehrere Kolleg:innen auf und konnten dadurch erreichen, dass weiterhin individuelle Termine mit sehr kurzer Wartezeit angeboten werden konnten.

Für das Jahr 2024 stehen große Veränderungen an, auf die wir uns vorbereiten und auf deren Auswirkungen wir gespannt schauen werden: Die Legalisierung von Cannabis wird konkreter und löst als Nebeneffekt eine gesellschaftliche Diskussion zur Anhebung der Altersgrenze zum Erwerb und Konsum von Alkohol aus. Nach intensiver Vorbereitung wird Take gemeinsam mit anderen Drogenhilfe-Einrichtungen in Baden-Württemberg einen Antrag für ein Modellprojekt zum Drugchecking für den Landeshaushalt 2025/26 stellen.

Maren Pletat



## BERAUSCHEND – ALKOHOLAKTIONSTAG IM LANDESMUSEUM



Das Landesmuseum Württemberg zeigte vom 22. Oktober 2022 bis 30. April 2023 im Alten Schloss in Stuttgart die große Sonderausstellung „Berauschend. 10.000 Jahre Bier und Wein“. Beim Aktionstag zum Thema Alkohol waren wir mit einem Mitmach-Angebot dabei.

Maren Pletat

## RELEASE U21 BEIM STÖCKACHFEST

Am 23.9.2023 fand das 16. Stöckachfest auf der Westwiese der Villa Berg statt. Neben anderen Akteur:innen mit Stadtteilbezug nahmen erstmals Mitarbeiter:innen von Release teil und boten einen Rauschbrillenparcours an.

Jennifer Stoß



## INTEGRIERTE JUGENDARBEIT INNENSTADT (IJI) – WIR SIND DABEI!

Die Abkürzung IJI steht für Integrierte Jugendarbeit Innenstadt. Das Projekt IJI entstand als Reaktion der Stadt Stuttgart auf die sogenannte Krawallnacht im Sommer 2021. Daraus resultierte eine erhöhte Polizeipräsenz in der Stuttgarter Innenstadt, Videoüberwachung an bestimmten Orten und Zeiten und es wurde später eine Messerverbotzone am Schlossplatz eingeführt.

Eine weitere – begrüßenswerte – Konsequenz war, dass die (mobile) Jugendarbeit ausgebaut wurde. Die Stimmung in der Stadt hat sich inzwischen beruhigt, aber der Bedarf

der Jugendlichen und jungen Menschen an zielgruppenspezifischen Angeboten und Unterstützung in ihrer Lebenswelt ist nach wie vor vorhanden.

Gemeinsam mit der Mobilien Jugendarbeit Innenstadt arbeiten bei der IJI verschiedene soziale Einrichtungen und Beratungsstellen aus Stuttgart zusammen. Wir von Release U21 sind bisher vor allem bei „Mein Eck am See“ vertreten und bieten dort Beratung im öffentlichen Raum an. Junge Menschen können in unserem „mobilen Wohnzimmer“ Platz nehmen, bekommen Wasser oder im Winter

auch Tee zu trinken, können ihr Handy an unserer Powerbank laden und so mit uns ins Gespräch kommen. Wir bieten als Jugenddrogenberatungsstelle vor Ort Aufklärung, und Gelegenheit zur Reflektion an, vermitteln Substanzinformationen und stellen Hilfeangebote vor. Des Weiteren geben wir im Bedarfsfall Informationen und Materialien zum sicheren Drogengebrauch aus. Hin und wieder bauen wir unser „mobiles Wohnzimmer“ auch an anderen Standorten, wie z.B. am Schlossplatz auf, um mit jungen Menschen ins Gespräch zu kommen und ihre Bedarfe zu ermitteln.



Durch unsere „Let’s talk about ...“-Aktionen in der Innenstadt, sind wir auch zu verschiedenen anderen Themen wie z.B. Zukunftsperspektiven oder Gewalt mit jungen Menschen in Kontakt gekommen.

Die Zielgruppe von Release U21 sind junge Menschen bis 21 Jahre. Die Mobile Jugendarbeit arbeitet mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis 27 Jahren. Daher richtet sich unser Angebot im Rahmen der IJI auch an junge Erwachsene, wobei wir von Release U21 bei Beratungsgesprächen mit Personen über 21 an Release Mitte verweisen.

Bei unseren Einsätzen im Schlossgarten geht es auch darum, herauszufinden, welche Themen junge Menschen beschäftigen.

Die erhobenen Daten werden genutzt, um Angebote und Maßnahmen zu planen, aktuelle Entwicklungen zu erkennen und langfristige Veränderungen erfassbar zu machen. Weiter geht es bei den Einsätzen im Rahmen der IJI darum, herauszufinden, wie der öffentliche Raum genutzt wird und welche Ableitungen daraus generiert werden können. Insgesamt hat Release U21 im Jahr 2023 130 Gespräche dokumentiert und war an 202 Gesprächen beteiligt. Beim Thema „Gesundheit“ ging es in 54% der Gespräche um illegale und in 65% der Gespräche um legale Suchtmittel. 18 junge Menschen haben konkret Unterstützungsbedarf beim Thema „Suchtmittel“ geäußert.

**Iris Scherrenbacher**

ANTWORTEN	ANZAHL	PROZENTSATZ	0%	20%	40%	60%	80%	100%
Illegale Suchtmittel	30	54,55%	[Red bar representing 54.55%]					
Körperliche Gesundheit	14	25,45%	[Red bar representing 25.45%]					
Legale Suchtmittel	36	65,45%	[Red bar representing 65.45%]					
Psychische Gesundheit	16	29,09%	[Red bar representing 29.09%]					
Verhaltenssucht	7	12,73%	[Red bar representing 12.73%]					
Anderes Thema Gesundheit	1	1,82%	[Red bar representing 1.82%]					
<b>Insgesamt:</b>	<b>104</b>	<b>n = 55</b>						

**Auswertung der Release Gesprächsprotokolle nach IJI Einsätzen:**

Bei der detaillierten Auswertung des Themenbereichs Gesundheit (n = 55) ergibt sich die gezeigte Auflistung der Gesprächsinhalte der Mitarbeitenden von Release (Mehrfachauswahl möglich): Legale und illegale Suchtmittel sind mit Abstand die am häufigsten besprochenen Themen im Bereich Gesundheit.



## KATER 2023

KATER ist ein Präventionsangebot für Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 21 Jahren, die an ihrem Alkoholkonsum etwas ändern wollen und / oder mit strafrechtlichen Konsequenzen einer Tat rechnen müssen, die sie unter Alkoholeinfluss begangen haben.

Im Frühjahr 2023 haben 7 Jugendliche an der KATER-Gruppe teilgenommen. Mangels Teilnehmer:innen musste der nächste Kurs verschoben werden. Im Dezember konnte dann die zweite KATER-Gruppe mit zwei jungen Männern und zwei jungen Frauen stattfinden.

Im Präventionsangebot KATER setzen sich junge Menschen mit ihrem Konsumverhalten auseinander, erhalten über ein Alkoholquiz vielseitige Informationen und mit Hilfe eines Rauschbrillenparcours versuchen wir, den Teilnehmer:innen bewusst zu machen, dass bereits alltägliche Dinge unter Alkoholeinfluss nur schwer zu realisieren sind.

KATER wird in Kooperation mit der Jugendhilfe im Strafverfahren und der Staatsanwaltschaft Stuttgart durchgeführt.

**André Kuhn**

Hallo Herr Kuhn,  
ich hoffe, es geht Ihnen gut. Dies ist eine E-Mail von mir und ich möchte mich dafür bedanken, dass Sie mich vorhin angerufen haben.  
Ich bin bereit, mit dem Projekt zu beginnen, und freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen. Bitte lassen Sie mich wissen, wenn Sie irgendwelche Fragen oder Bedenken haben.

Mit freundlichen Grüßen,

L.

(E-Mail eines Teilnehmers zur Aufnahme in die KATER-Gruppe)

## FRED KURSE 2023

Zielgruppe von FreD sind Jugendliche, die erstmals von der Polizei mit Cannabis erwischt wurden. Das Angebot dient zur Reflektion des eigenen Konsumverhaltens und wirkt sich günstig auf das Strafverfahren aus. An uns werden die jungen Menschen von der Jugendhilfe im Strafverfahren oder der Polizei weitervermittelt.

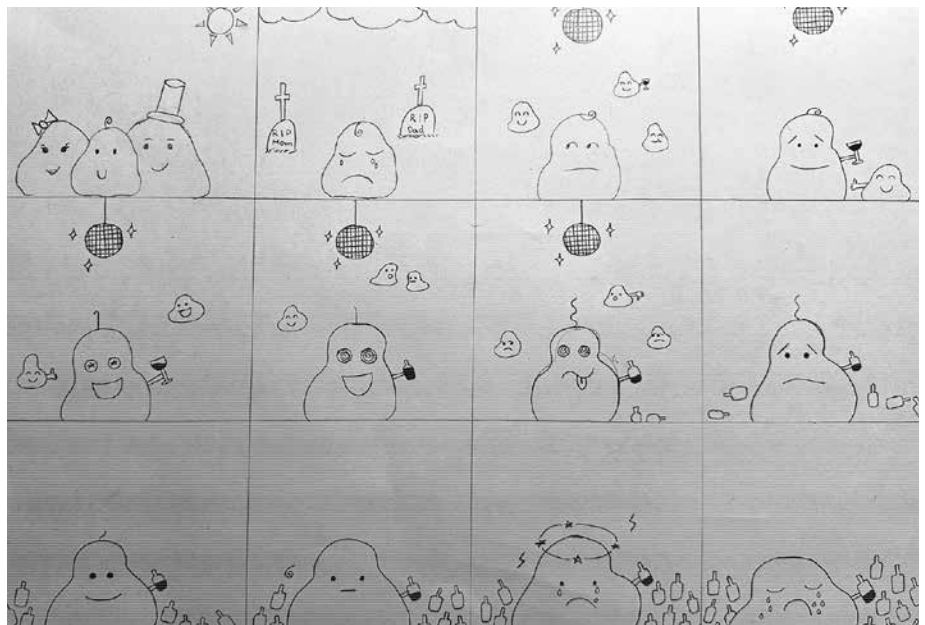
2023 konnte FreD wie gewohnt stattfinden. Spannend wird es 2024. Die Frage, die wir uns stellen, ist: Wie geht's weiter, wenn man für ein „Nutellabrot-klauen“ nicht mehr FreD machen muss?☺

**Anna Oesterle, Julia Hoffmann**



### Wie entsteht Sucht?

**Suchtpräventionscomic** von Freja, Josefine, Lenadri, Maja, Mathilda  
(Königin-Charlotte-Gymnasium Möhringen)



## RAUSCH AUS DEM AUTOMAT: „ACID BERLIN“, „ENERGY SNIFF“ UND HHC-PENS

Es spricht sich schnell herum und viele Jugendliche kennen die Verkaufsstellen inzwischen. In den letzten 2-3 Jahren ist ein halblegaler Markt des Kiosk- und Automaten-Verkaufs verschiedener Rauschmittel entstanden. Die Produkte sprechen durch die Aufmachung, die Verwendung von Jugend- und Drogensprache und die Darbietung neben jugendtypischen Lebensmitteln gezielt eine junge Zielgruppe an. Die Vermarktung zielt darauf ab, im Alltag der Jugendlichen und jungen Erwachsenen Verwendung zu finden, **die vorhandenen Risiken werden nicht beschrieben.**



### „Acid Berlin“

Wird in Automaten und online für eine junge Zielgruppe vertrieben. Laut Herstellern werde unter anderem das bisher legale 1D-LSD in verschiedener Dosierung auf Papier aufgebracht und in Pillen verarbeitet.

Auch hier wird nicht über Substanz, Wirkung, Wechselwirkungen und Risiken sowie andere wichtige Aspekte aufgeklärt. Generell werden legal erwerbbar Forschungschemikalien als „Legal Highs“ verharmlosend für den Einsatz sowohl auf Partys als auch im Alltag empfohlen – auch mikrodosierte Pillen sind im Angebot.



### „Energy Sniff“

Im Stuttgarter Supermarkt zu kaufen ist dieses Produkt, das Jugendlichen zum nasalen Konsum in eindeutiger „Drogensprache“ angeboten wird. Stimulanzien wie Taurin und Koffein sollen enthalten sein, als maximale Tagesdosis wird eine Verpackungseinheit – 2 Gramm – angegeben.

Da es für die enthaltenen Substanzen keine gesetzliche Vorgabe gibt, wird die Nutzung ab 18 Jahren empfohlen. Der Verkauf an Kinder und Jugendliche ist jedoch möglich und unterliegt der freiwilligen Einschätzung der Verkäufer.

„Für bis zu  
40 x  
Nase pudern“

### „HHC“

Halbsynthetisch hergestelltes Cannabinoid mit psychoaktiver Wirkung, das in sehr geringer Menge auch in natürlichem Cannabis vorkommt. Wird in Liquids für E-Zigaretten, in Vape Pens, in sogenannten „Edibles“ (so werden meist mit Cannabinoiden versetzte Süßigkeiten bezeichnet) und in Form von HHC Ölen hergestellt und legal angeboten, da die Substanz weder unter das BtmG, noch unter das neue psychoaktive Stoffe Gesetz fällt. Zuletzt (02/2024) wurde z.B. in Tschechien von Vergiftungsfällen von Kindern berichtet, die unbeabsichtigt mit Cannabinoiden versetzte Süßigkeiten zu sich genommen hatten. Generell ist über diese Substanz und die Effekte längerfristiger Nutzung sehr wenig bekannt. Das Bundesgesundheitsministerium prüft aktuell ein Verbot.

**Maren Pletat**

## ALLER GUTEN DINGE SIND DREI – NEUES VOM PROTECTtraining

release  
**netzpause**

[info@release-netzpause.de](mailto:info@release-netzpause.de)  
[www.release-netzpause.de](http://www.release-netzpause.de)



In unserem Jahresbericht 2022 hatte ich den Netzpause-Artikel unserer Probephase des PROTECTtrainings gewidmet. Sie erinnern sich vielleicht: PROTECTtraining ist ein Programm für junge Menschen mit exzessiver Mediennutzung, welches mehrere Sitzungen dauert und in wissenschaftlichen Untersuchungen als wirksam zur Veränderung des Mediennutzungsverhalten befunden wurde.

Auch im ersten Halbjahr 2023 führten wir wieder einen Durchlauf mit einer kleinen Gruppe der Jörg-Ratgeb-Schule in Neugereut durch. An dieser Stelle den Verantwortlichen der Jörg-Ratgeb-Schule noch einmal ein herzliches Dankeschön!

Der Beginn dieser Runde des Trainings verlief leider etwas holprig, da aufgrund von Konflikten ein Teil der ursprünglich angemeldeten Teilnehmer:innen sich wieder abmeldete. Die verbleibenden Teilnehmer:innen nahmen jedoch erfreulicherweise kontinuierlich teil, äußerten positive Rückmeldung und waren am Ende des Trainings deutlich zufriedener mit ihrer eigenen Mediennutzung. Für mich persönlich waren vor allem die Momente besonders, in denen die Teilnehmer:innen berichteten, wie sie Ideen der vorangegangenen Sitzungen in ihrem Alltag ausprobierten und in der Regel positive Erfahrungen sammelten. Trotz dieser positiven Erfahrungen mit dem Training wird es vorerst keinen weiteren Durchlauf geben. Der Grund ist schlicht: Aufgrund des hohen Aufwandes für das Training lässt es sich aktuell nicht ohne Weiteres in das Regelangebot von Release Netzpause aufnehmen.

Diese Erkenntnis ist zwar unbefriedigend, zugleich aber auch in Ordnung. Denn wir wollten durch die Probedurchläufe eben auch herausfinden, in welchem Umfang wir neue Angebote schaffen und anbieten können. Und last but not least haben wir nun ein Medienangebot zur indizierten Prävention vorliegen, welches in Zukunft zur Anwendung kommt ...

... vielleicht ja schon nach der Präventionsklausur des U21-Teams im Februar 2024. Dort widmen wir uns als Team nämlich ausführlich unserem Präventionsangebot und überlegen, an welchen Stellen wir organisatorisch und inhaltlich nachbessern wollen.

**Ideen gibt es auch für die Netzpause-Prävention zuhauf: Wie können wir auf einzelne digitale Medien gezielter eingehen? An welchen Stellen können wir selbst mehr Medien einbauen (z.B. Videos oder Bilder)? Wie lassen sich komplexe Suchtaspekte noch einfacher darstellen und vermitteln?**

Ich bin gespannt, welche Antworten wir auf diese und weitere Fragen finden und welche Veränderungen wir vornehmen. Anlässe, um Neues in der Netzpause-Prävention auszuprobieren, gibt es weiterhin reichlich: Wir werden kontinuierlich für Präventionsveranstaltungen zum Thema Mediennutzung und Prävention von problematischem Mediennutzungsverhalten angefragt.

**Maximilian Kiefer**

# STATISTIK PRÄVENTION 2023

(Vorjahreszahlen in Klammern)

Die folgenden Statistiken ergeben sich aus der Gesamtzahl unserer Präventionsangebote von **Release U21**, **Release Netzpause** und dem **Partydrogenangebot Take**.

Ebenso sind in der Statistik die **Präventionsveranstaltungen von Release Mitte** enthalten.

## 1. Gesamtzahl der Veranstaltungen und Zielgruppe

Wir führten im Jahr 2023 trotz des großen personellen Wechsels „stabile“ 324 Präventionsveranstaltungen durch, was ausschließlich auf die hohe Motivation des Teams zurückzuführen ist. Zum Ende des Jahres konnten wir einen sehr guten Stand in der Einarbeitung der neuen Kolleginnen verzeichnen und starten mit voller Kraft und sehr motiviert ins neue Präventions- und Beratungsjahr 2024.

Wir gestalteten weiterhin die Veranstaltungen sehr nah an den Anforderungen und Bedürfnissen der Zielgruppe und unserer Kooperationspartner:innen und boten den Schulen, Bildungsträgern, Jugendhilfeeinrichtungen und Betrieben eine breite Palette von impulsartigen Kurzveranstaltungen bis hin zu Ganztagesworkshops an.

In 29 Multiplikator:innenveranstaltungen unterstützten wir durch Vorträge, kollegiale Fachberatung, Beteiligung an Fachtagen und Workshops die Fachkräfte „vor Ort“ dabei, den möglichen Konsum der Klient:innen, Bewohner:innen oder Mitarbeitenden einzuschätzen, eigene Präventionskonzepte zu erarbeiten oder den Themenbereich „Sucht und Konsum“ in der Einrichtung oder im Betrieb zu verankern. Durch die Einarbeitungsphase ab März 2023 konnten wir leider auch 39 Präventionsanfragen von Schulen, Bildungsträgern und Sozialunternehmen nicht erfüllen.

Neben den „klassischen“ Präventionsveranstaltungen beschäftigte uns aufgrund des Kriegsgeschehens und der Fluchtbewegung die Entwicklung von neuen, weniger sprachbasierten Methoden. Zudem erreichten uns Anfragen seitens der Anbauvereinigungen, die die Legalisierung von Cannabis vorbereiten und Präventionskonzepte nach den Anforderungen des Cannabisgesetz erarbeiten wollen.

Veranstaltungen	324 (333)
Erreichte Personen	7.024 (7.255)
Endadressat:innen	261 (259)
Multiplikator:innen	29 (32)
Öffentlichkeitsarbeit	34 (42)

## 2. Endadressat:innen

Kinder und Jugendliche bilden unsere Hauptzielgruppe und werden überwiegend im Rahmen der Schulpräventionsveranstaltungen, aber auch über Nachmittags- und Abendveranstaltungen in Einrichtungen der offenen Jugendarbeit und der Jugendhilfe bei der Entwicklung von Konsumkompetenz von uns begleitet und unterstützt.

In geeigneten Fällen nutzen Schulen ein individuell vereinbartes Kleingruppenangebot bei Release U21, um Schüler:innen, die auf dem Schulgelände oder bei schulischen Veranstaltungen durch Konsum von Alkohol oder Cannabis auffällig geworden sind, eine verpflichtende pädagogische Maßnahme aufzuerlegen.

Kinder u. Jugendliche	180 (176)
Auszubildende u. FSJ	19 (31)
Eltern	6 (7)
Konsumerfahrene	152 (139)
Probierkonsument:innen	170 (137)

Fragen stellen, die zum Nachdenken anregen, ist wichtiger als Erklären.

Martin Wagenschein

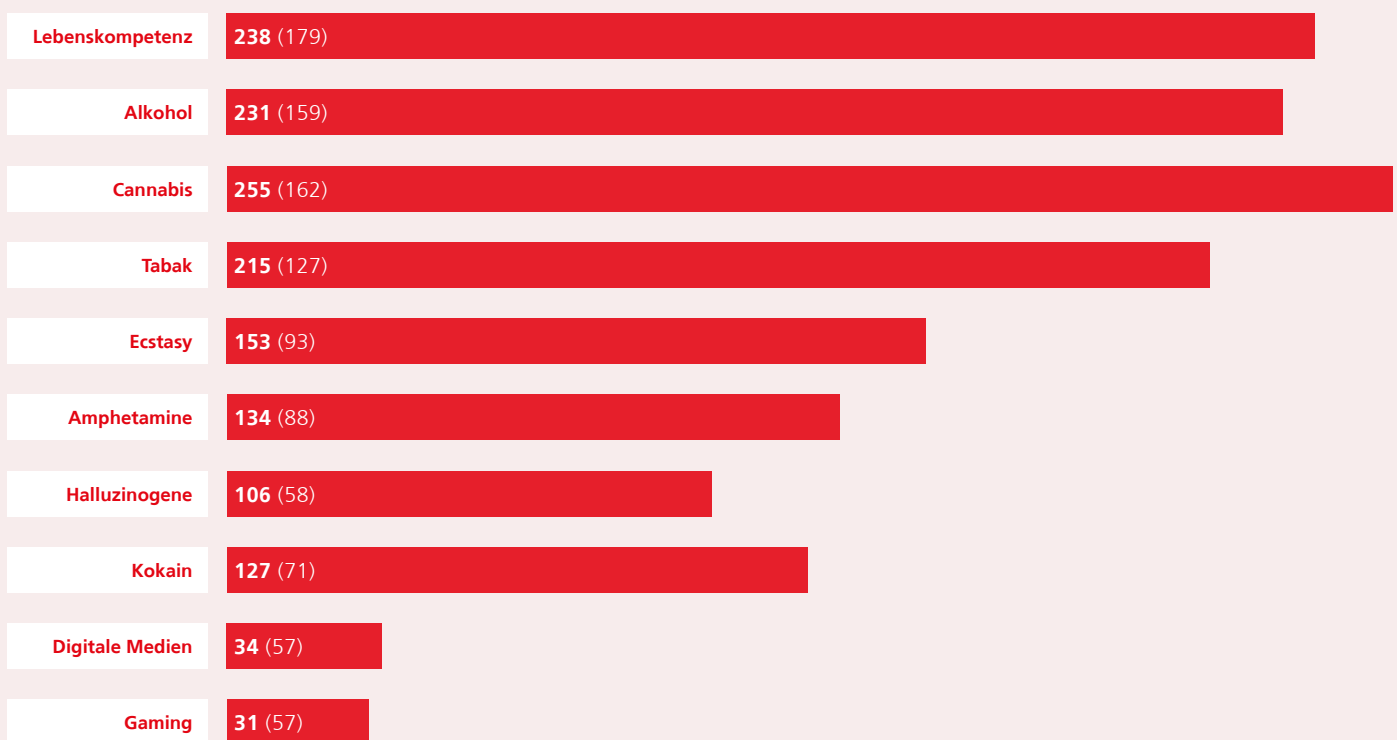
Ich habe es noch nie gemacht,  
also denke ich, dass ich es schaffen kann. Pippi Langstrumpf, 1941

### 3. Zielsetzung der Maßnahmen (Mehrfachnennungen möglich)

Innerhalb einer Klasse können die Einstellungen und das Vorwissen zu Konsum-Themen extrem unterschiedlich sein. Wir wollen in den Veranstaltungen die Flexibilität mitbringen, sowohl auf einen möglichen ersten Kontakt mit legalen oder illegalen Drogen vorzubereiten, als auch bereits konsumierenden Jugendlichen eine kritische und selbstreflektierte Haltung zu vermitteln. Es gibt auf viele Fragen keine einfache oder „leichte“ Antwort. Grundsätzlich klären wir über Risiken gängiger Substanzen auf und regen die Jugendlichen dazu an, bewusst mit ihrem Konsum – auch von Alltagsdrogen wie Koffein – umzugehen und für sich selbst und andere Verantwortung zu übernehmen.

Zunahme an Wissen / Bewusstheit:	<b>319</b> (329)
Stärkung / Veränderung Einstellungen:	<b>182</b> (204)
(Lebens-) Kompetenzförderung / Ressourcenstärkung:	<b>168</b> (88)
Förderung der Risikokompetenz:	<b>112</b> (121)
Stärkung der Vernetzung:	<b>25</b> (35)

### 4. Schwerpunktthemen



Der Themenbereich legale Substanzen wie Alkohol und Tabak wird seit einiger Zeit noch ergänzt durch E-Shishas und Snus, eine moderne Form von Kautabak. Im letzten Jahr wurden von Jugendlichen gelegentlich auch Fragen zu Lachgas gestellt, da der Konsum zu Rauschzwecken dieses in der Schmerzbehandlung und Anästhesie verwendeten Gases tendenziell zunimmt.

Die gesellschaftliche Debatte um die Legalisierung von Cannabis und Fragen zur Umsetzung sind in nahezu jeder Präventionsveranstaltung Thema.



## IMMER, WENN ICH HIER RAUSGEHE, IST MIR LEICHTER – BERATUNG BEI U21



Als neue Mitarbeiterin bei Release U21 möchte ich die Gelegenheit nutzen, aus meinem Blickwinkel einen Einblick in die Arbeit der Beratungsstelle zu geben.

Ich habe viele Jahre Berufserfahrung – auch im Bereich der Suchthilfe – und war zuletzt bei der Stuttgarter Straßenambulanz MedMobil tätig, die Menschen in schwierigen Lebenssituationen, zum Teil ohne Wohnung oder ohne Krankenversicherung medizinisch versorgt und sozialarbeiterisch berät. Natürlich hatte ich dort sehr viel mit dem Thema Drogenkonsum und Suchterkrankung zu tun. Nicht zuletzt weil viele Patient:innen mit Folgeerkrankungen, aufgrund von langjährigem Substanzgebrauch, zu MedMobil kamen.

Nun also der Wechsel zur Beratung für junge Menschen – Menschen, die meistens noch viele Ressourcen haben, eine größere Perspektive, vielfältigere Chancen.

Junge Menschen rechnen wegen ihres Konsums mit Strafe, Verurteilung und Ausgrenzung. Durch unsere akzeptierende Haltung – Release Mitarbeitende unterliegen der Schweigepflicht und arbeiten zieloffen – wenden die jungen Menschen sich vertrauensvoll an Release U21 und lassen sich auf den Beratungsprozess ein. Teil der Motivierenden Gesprächsführung bei Release U21 ist es, Ambivalenzen aufzuzeigen, z.B. dass der Konsum oft den eigenen Wünschen und Zielen entgegensteht und auch Risiken birgt. Und vor Allem, dass es nötig ist, als Konsument:in Verantwortungsgefühl für sich selbst zu übernehmen. Außerdem ist ein großer Teil des Beratungsprozesses auch, alternative Möglichkeiten zum Konsum gemeinsam zu erarbeiten.

Dabei ist es übrigens relativ zweitrangig, aus welchem (Zwangs-) Kontext heraus junge Leute in die Beratung kommen. Sie werden sofort mit in „ihr“ Boot genommen und dürfen steuern. Diese Verantwortung übernehmen Jugendliche gern und sie lassen sich ebenso gerne dabei unterstützen und begleiten. Und das ist ein wichtiger Punkt, den ich an dieser Arbeit sehr schätze.

**Iris Scherrenbacher**

## WIE IST DAS EIGENTLICH ... ALS DROGENBERATER IN DER JVA ZU ARBEITEN?

Diese Frage wird mir in den letzten Monaten immer wieder gestellt und das mit gutem Grunde: schließlich bin ich seit Januar 2023 der „neue“ Zuständige bei Release U21 für die JVA-Arbeit und was hinter Gefängnismauern passiert, ist für viele Menschen interessant. Wobei ich eine Einschränkung vorweg direkt machen muss: ganz alleine war ich 2023 nicht in der JVA, denn mein Kollege André Kuhn hat die JVA-Arbeit während meiner Abwesenheit noch einmal für vier Monate übernommen – danke dafür, André!

Aber zurück zur Arbeit der Drogenberatung innerhalb der Gefängnismauern. Natürlich gibt es Parallelen zur ambulanten Drogenberatung, denn in den Gesprächen geht es in beiden Fällen z.B. um das Reflektieren der eigenen Konsummuster, dem Bilanzieren der subjektiven Vorteile und Nachteile des Konsums oder darum, Ansätze zur Veränderung zu erarbeiten. Auch für Therapievermittlungen werden weitestgehend die gleichen Unterlagen, eine Entscheidung zur Abstinenz und Motivation zur Auseinandersetzung mit sich selbst und der eigenen Biografie benötigt.

Darüber hinaus gibt es natürlich Unterschiede. Da ist zum einen der Ort Gefängnis: der Zutritt ist streng reglementiert, die Türen massiv, die Schlüssel dafür sind zahlreich und werden gezielt nur an Berechtigte ausgegeben, die Räume schlicht eingerichtet und es gibt strengere Regeln bzgl. Veränderungen von Abläufen und Ausstattung. Ein deutlicher Unterschied zu unseren gemütlichen Büros in der Dienststelle, die wir weitestgehend selbst gestalten können. Und in der Dienststelle kann ich z.B. zudem mein Mobiltelefon immer bei mir führen. Das ist in der JVA untersagt. Stattdessen trage ich (wie bspw. die Beamt:innen oder Kolleg:innen vom Sozialdienst) stets ein Notsignalgerät bei mir.

Auch bei den Berufsgruppen, mit denen ich bei der JVA-Arbeit hauptsächlich zu tun habe, gibt es Unterschiede im Vergleich zur Arbeit in der Dienststelle. In der JVA selbst habe ich hauptsächlich mit den Mitarbeitenden des Justizvollzugsdienstes und des Sozialdienstes zu tun. Wenn ich außerdem den „Papierkram“ für Therapievermittlungen erledige, habe ich mit Mitarbeitenden von Therapieeinrichtungen und Versicherungsträgern und (natürlich) mit Rechtsanwält:innen und Sozialarbeiter:innen der Jugendhilfe im Strafverfahren zu tun.

Nicht zuletzt ist die Arbeit mit den Inhaftierten, also unseren Klienten, ein wenig anders. Wenn diese sich melden und über ihren Konsum vor Inhaftierung sprechen, geht es kaum um einmaligen oder unregelmäßigen Konsum. Missbräuchlicher Konsum oder Abhängigkeit(en) liegen in der Regel vor, entstanden aus Versuchen, mit zahlreichen belastenden und teilweise traumatischen Erlebnissen und Phasen umzugehen. Hier sind häufig therapeutische Maßnahmen angezeigt, weshalb wir versuchen – sofern rechtlich die Möglichkeit besteht – in eine Drogentherapie über den §35 BtmG zu vermitteln.

Alles in allem ist es für mich eine spannende Arbeit, zugleich aber aufgrund des Arbeitsplatzes, der Klientenbiografien und der alleinigen Verantwortung für die Beratung auch anstrengend.

**Maximilian Kiefer**



**JVA Stuttgart Stammheim**

Quelle: <https://jva-stuttgart.justiz-bw.de/pb/,Lde/Startseite>

### NACHFRAGE

Gesamtnachfrage	69 Personen
Davon Neuanmeldungen 2023	66 Personen

### BETREUUNGEN

Gesamtbetreuungen 2023	
mit dem Ziel Therapievermittlung	69 Personen
Davon Betreuungen mit 5 und mehr Kontakten	18 Personen
Davon Betreuungen mit 3-4 Gesprächen	7 Personen
Davon Betreuungen mit 2 Gesprächen	13 Personen
Davon Einmalkontakte	31 Personen

### THERAPIEVERMITTLUNGEN

Betreuungen mit 5 und mehr Gesprächen	
mit dem Ziel Therapievermittlung	18 Personen
Davon Therapie tatsächlich angetreten	6 Personen
Davon Therapie nicht realisiert	
(Entlassung aus Haft, Verlegung, rechtliche Hindernisse)	12 Personen
Davon Weiterbetreuung 2024	5 Personen

Im Gefängnis gewesen zu sein, das ist ein großes Erlebnis, das kein politischer Mensch aus seinem Dasein streichen kann. Es ist die Berührung mit einer abgesonderten Welt, die eingemauert zwischen uns ragt und von der wir weniger wissen als von Tibet.

Carl von Ossietzky

# SAsuK – SELBSTHILFEGRUPPE FÜR ANGEHÖRIGE SUCHTGEFÄHRDETER KINDER STUTTGART

Ein weiteres Jahr ist vergangen und wir wollen die Gelegenheit nutzen, um einen Blick zurück zu werfen. In diesem Jahr spürten wir einen Effekt, auf den die Selbsthilfe von Anfang an hinarbeitet und letztlich doch damit zu kämpfen hat, wenn er eintritt.

Einige von uns kommen schon seit längerem in die Gruppe und mit der Zeit verändern sich natürlicherweise die Umstände, da alles stets im Wandel ist. Bei einigen von uns haben sich die Lebenssituationen sowie die Suchterkrankungen der Angehörigen erfreulicherweise deutlich stabilisiert, sodass das Gruppenangebot phasenweise nicht mehr so stark nachgefragt war. Letztlich ist es das Ziel, die Selbsthilfe überflüssig zu machen. So hatten wir in diesem Jahr immer wieder mit schwindenden Teilnehmenden-Zahlen zu kämpfen.

Auch unterschieden sich die Themen und Anliegen unserer Monats-treffen stellenweise deutlich. Je nachdem, ob eine Situation akut ist und viele Fragen zum ersten Mal auftauchen oder ob die Umstände schon länger herausfordernd sind und Belastungen über die Zeit ihre Spuren hinterlassen haben, stellen sich ganz andere Handlungs- und Bewältigungsbedarfe. Zwischen diesen beiden Polen immer wieder eine Balance zu finden, war ein prägendes Moment unseres zurückliegenden Jahres.

Leider mussten wir uns im Jahresverlauf von der langjährigen Release-Mitarbeiterin Paula Marinovic verabschieden, die erfreulicherweise ihren wohlverdienten Ruhestand antreten konnte. Frau Marinovic hat SAsuK von Anfang begleitet und viele von uns immer wieder durch ihre professionelle Angehörigenberatung ungemein unterstützt. Sie war uns stets eine wichtige Wegbegleiterin, die uns oft die nötige Orientierung gab, um nicht vom Weg abzukommen und das Ziel im Blick zu behalten. Dafür sind wir von Herzen dankbar.

Besonders gefreut hat uns auch, dass wir das neue Team der Angehörigenberatung von Release bei einem persönlichen Gespräch kennenlernen durften. Wir hatten die Gelegenheit, von unserer Arbeit zu berichten, konnten Fragen stellen und neue Kontakte knüpfen, um die Kooperation mit Release weiterhin pflegen zu können, die uns sehr wichtig ist. Vielen Dank für die weitere Unterstützung!

Ein besonderes Highlight in 2023 war unser selbst organisiertes Seminar im Landgasthofkronen in Niederstotzingen. Gemeinsam mit dem Referenten Tom Ullrich haben wir unseren Blick vor allem auf mögliche Veränderungsprozesse innerhalb des familiären Systems gerichtet und situationsbezogen individuelle Zielvorstellungen entwickelt. Dabei wurde deutlich, dass es bedeutsam ist, vertraute Verhaltensmuster zu erkennen, die das Familiensystem belasten. Da wir in vielen Fällen am Vorbild lernen, haben wir reflektiert, welche Vorbilder uns geprägt haben und uns gefragt, inwiefern wir selbst eines für unsere Angehörigen sind. Miteinander darüber ins Gespräch zu kommen, kann ein Ansatz sein, dysfunktionalen Verhaltensmustern auf die Spur zu kommen.

Ein weiterer Schlüssel dafür ist die Arbeit an der eigenen Haltung, um mit neuer Motivation und Disziplin die eigenen Komfortzonen zu verlassen. Hierzu haben wir uns intensiver mit dem Konzept der „Präsenz“ nach Haim Omer befasst. Im Zentrum stand die Frage: „Wie möchte ich der Welt begegnen?“. Sowohl im Gespräch, als auch durch die Erstellung einer Visualisierung haben wir uns überlegt, wie unsere Haltungen aussehen, die uns im Kontakt zu unserem Gegenüber stören bzw. hemmen und was wir verändern können, um wieder in einen konstruktiven Kontakt zu kommen. Mit mehr Präsenz und achtsamer Fürsorge für unsere Situation sind wir nach zwei intensiven Seminartagen mit vielen Entwicklungsimpulsen wieder zurück nach Hause gefahren.

Zum Schluss ein herzlicher Dank an Release, die uns weiterhin so verlässlich beherbergen und uns Zeit sowie Raum geben für die persönliche Weiterentwicklung im Rahmen unserer Selbsthilfegruppe. Und zu guter Letzt ein riesengroßes Dankeschön an unsere Angehörigenkreisleitung. Ohne euer Engagement wäre kein einziges Gruppentreffen oder unser Seminar möglich gewesen. Von der Moderation, über die neusten Infos vom Landesverband bis hin zur dekorativen Gestaltung der Kreismitte, macht ihr SAsuK durch euren Einsatz erst möglich. Danke!

## Team SAsuK



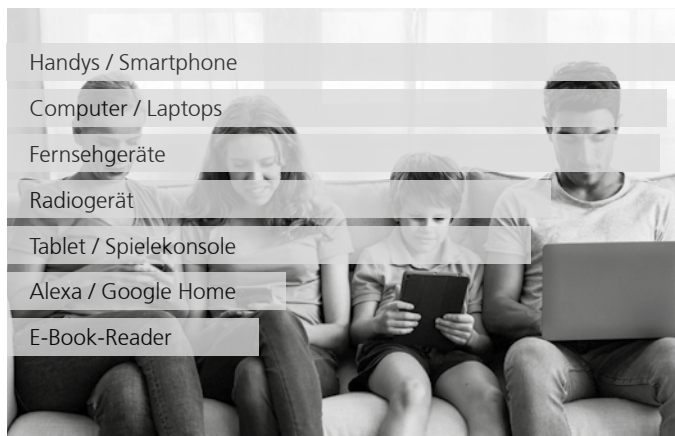
## ANGEHÖRIGENBERATUNG BEI RELEASE U21

Der Konsum illegaler Substanzen und die problematische Nutzung moderner Medien lösen bei Angehörigen oft Unsicherheiten und Hilflosigkeit aus.

Jedoch ist für junge Menschen der Umgang mit modernen Medien ein unverzichtbarer Bestandteil des Alltags, ob in Gruppenchats in der Schule oder mit Computerspielen in der Freizeit. Auch die meisten Erwachsenen nutzen das Internet auf vielfältige Weise mehrmals am Tag.

Jugendliche wachsen mit einer breiten Ausstattung an Medien auf. In nahezu allen Haushalten, in denen 12- bis 19-Jährige leben, sind Handys / Smartphones (99%), Computer / Laptops (97%) und Fernsehgeräte (96%) vorhanden. Dabei ist vor allem ein Anstieg bei internetfähigen Fernsehgeräten zu sehen (2022: 81%, 2021: 69%). 80% der Familien besitzen ein Radiogerät, jeweils 77% ein Tablet und eine Spielkonsole. Dabei sind feste Spielkonsolen weiter verbreitet (70%), als tragbare (46%). Jeder zweite Haushalt hat Wearables, wie beispielsweise Smartwatches, 41%, Smart Speaker wie Alexa oder Google Home und 37% verfügen über E-Book-Reader.

(Auszug aus der JIM-Studie 2022, mpfs Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest)



Bei Angehörigen stellen sich häufig Fragen, ob dieser Umgang „noch normal“ sei oder ob der junge Mensch „schon süchtig“ sei – eine Grenzziehung gestaltet sich immer schwieriger. Die Vielfalt und Begeisterung junger Menschen gegenüber den digitalen Medien führen immer wieder zu Konflikten im Erziehungsalltag.

Dies soll an zwei Beispielen aus der Angehörigenberatung verdeutlicht werden:

**Herr G. macht sich Sorgen über die Handynutzung seiner Tochter Paula. Ihre Schulleistungen hätten nachgelassen und Paula gehe ihrem Hobby, dem Querflötenspiel, immer weniger nach. Anstatt zu üben, verschwinde Paula immer häufiger mit ihrem Handy in ihrem Zimmer. Die Eltern hätten eine technische Begrenzung der Nutzungsdauer für ihr Handy eingerichtet, die Paula jedoch umgehen könne. Es seien immer mehr Konflikte innerhalb der Familie entstanden. Herr G. fragt sich nun, da Paula ihre Eltern betrogen habe, ob sie „handysüchtig“ sei.**

**Frau M. kam im Sommer 2023 wegen ihres 12-jährigen Sohnes Matteo in die Angehörigenberatung. Matteo besuche die 7. Klasse des Gymnasiums und sei versetzungsgefährdet. Matteo spiele phasenweise stundenlang das Computerspiel Minecraft. Er sei kaum noch ansprechbar, übernehme zu Hause keine Pflichten und nehme nicht mehr am gemeinsamen Essen teil. Matteo habe sonst keine Hobbies und habe die Vorstellung „Spieleentwickler“ zu werden, weshalb auch die Schulleistungen nicht so wichtig seien.**

In den Beratungsgesprächen mit Angehörigen versuchen wir, die familiäre Situation genau zu erfassen und arbeiten gemeinsam an Lösungsmöglichkeiten, um diese zu verbessern.

Angehörige bzw. Eltern sollten versuchen, als Ansprechpartner für digitale Erfahrungen verfügbar zu sein, die sozialen Beziehungen der Peer-Group (auch in digitaler Form) zuzulassen, entwicklungsgemäße und zeitliche Schutzmaßnahmen einzurichten, Familienregeln (Rituale) festzulegen und an diesen festzuhalten. Sie sollten Interesse an den Netzaktivitäten zeigen und wertschätzen können, was bei dem jungen Menschen sonst gut funktioniert.

**André Kuhn**



# STATISTIK BERATUNG 2023

Im Jahr 2023 haben sich 500 Menschen bei Release U21 beraten lassen. Wie im Vorjahr sind 78% davon Klient:innen mit eigener Betroffenheit – das bedeutet, ihre Probleme oder Fragestellungen ergeben sich durch den eigenen Substanz- bzw. Medienkonsum; 22% sind Angehörige, die sich aufgrund des Konsums anderer ratsuchend an uns gewandt haben.

## 1. Klient:innen im Jahr 2023 (inkl. Einmalkontakte und Angehörige n = 500)



### 1.1 Davon Klient:innen Release Netzpause (33):



Indem wir in den Abgrund gehen, bergen wir die Schätze des Lebens. Wo du stolperst, da liegt dein Schatz.

Joseph Campbell, amerikanischer Literaturprofessor

## 2. Altersverteilung der Klient:innen mit eigener Problematik (inkl. Einmalkontakte n = 389)



Die Anzahl der Klient:innen mit eigener Problematik ist im letzten Jahr dieselbe wie 2022, jedoch hat sich die Zahl der Minderjährigen um 35 Menschen erhöht. In der Beratung mit den Jugendlichen thematisieren

wir die Eigenverantwortung und reflektieren Konsumgründe. Je nach den individuellen Voraussetzungen motivieren wir sie dazu, ein gesundheitsbewussteres Verhalten zu erreichen.

## 3. Zugang der Klient:innen mit eigener Betroffenheit (ohne Einmalkontakte): 301



Die Zahl der von der Arbeit / dem Ausbildungsbetrieb oder der Schule zugewiesenen jungen Menschen nahm leicht zu, genauso wie die der Selbstmelder. Diese jungen Menschen nehmen Kontakt mit uns auf, weil sie mit den Folgen und Auswirkungen ihres Konsums nicht zufrieden sind und ihre soziale, gesundheitliche oder rechtliche Situation verbessern wollen.

Fast die Hälfte der Klient:innen wurde auch 2023 von Justizbehörden (darunter fällt auch die Jugendhilfe im Strafverfahren) oder der Polizei zugewiesen. In der Regel wird den Betroffenen im Verlauf des Jugendstrafverfahrens die Auflage gemacht, innerhalb einer Frist eine bestimmte Anzahl von Beratungsgesprächen bei Release U21 zu absolvieren oder sich für eine bestimmte Zeitspanne in regelmäßige Beratung zu begeben.

Sie denken, Whiskey schmeckt gut?  
 Probieren Sie mal eine große Tasse Nüchternheit –  
 das ist das gute Zeug!

Steven Tyler, amerikanischer Sänger und Entertainer

#### 4.1 Hauptdiagnose

Keine Angabe / keine Diagnose	319
Schädlicher Gebrauch von Cannabinoiden	18
Abhängigkeit von Cannabinoiden	24
Abhängigkeit von Alkohol	3
Abhängigkeit von Opioiden	1
Schädlicher Gebrauch von Tabak	2
Schädlicher Gebrauch von anderen psychotropen Substanzen	1
Polytoxikomanie	6
Exzessive Mediennutzung	0

#### 4.2 Zusatzfragen: Riskanter Konsum

Riskantes Konsumverhalten	163
Probleme in Schule und Beruf	98
Probleme in sozialen Beziehungen	108
rechtliche Probleme	98
Vernachlässigung Hobbies/Aufgaben	88
Straftaten und finanzielle Probleme	74
Konsum ist Teil des Selbstbildes	25
Konsum dient der Vermeidung	47
Beendigung laufender Unterstützungsmaßnahmen	18
Erhöhtes Risiko in Psyche und Umfeld	62
Selbstmedikation	59
Erhöhte Risikofaktoren für die Gesundheit	49
Risiko andere Bereiche	36

Im letzten Jahr ging die Zahl der Jugendlichen, die mit einer bereits diagnostizierten Suchterkrankung den Beratungsprozess bei uns aufnahmen, bzw. diese während der Therapievermittlung erhalten haben, um knapp ein Drittel zurück.

Dies kann unter anderem daran liegen, dass das Durchschnittsalter der Jugendlichen leicht gesunken ist. Generell liegen bei unseren jungen Klient:innen erfreulicherweise häufig (noch) nicht die Voraussetzungen

für eine Abhängigkeitsdiagnose vor. Dennoch können wir bereits Schwierigkeiten und Einschränkungen erkennen, die durch das individuelle Konsumverhalten in verschiedenen Lebensbereichen entstehen. Diese dokumentieren wir mit unseren Zusatzfragen zum riskanten Konsum.

**Maren Pletat**

#### Ja, der Fachkräftemangel ... aus der Stellenanzeige eines IT-Dienstleisters 2023:

##### **Das bieten wir dir:**

- » Flexibles Arbeiten in Gleitzeit
- » Eine gute Work-Life-Balance sowie Sabbaticals
- » Wir kommen monatlich in Teamevents zusammen und feiern Sommer- und Weihnachtsfeste
- » **Du darfst bei uns kostenlos K.O.K.S.en (Kaffee, Obst, Kekse & Süßigkeiten)**
- » Wähle deine Benefits: Fitness, Tankgutschein, Jobrad-Leasing oder andere Rabatte
- » Dein Hund darf dich zur Arbeit auf unseren Flächen begleiten
- » Dich erwartet eine herzliche und offene Arbeitsatmosphäre mit echtem Teamspirit

# KOMMEN UND GEHEN

- Juli 2023** Iris Scherrenbacher verstärkt das Team.
- April 2024** Melanie Summer startet in der Verwaltung in der Villastraße.
- April 2024** Robin Seitter ist der neue Mitarbeiter bei Take und Release U21.



**Liebe Evi,**  
die Zeit vergeht. Schon wieder sind 23 Jahre vergangen. Jahre, in denen Du uns unermüdlich im Sekretariat unterstützt hast, Abertausende Briefe und Mails geschrieben, das Büro organisiert, kommuniziert und begrüßt, protokolliert, geordnet, bestellt, koordiniert und abgelegt hast. Da ist der Ruhestand wirklich verdient. Vielen herzlichen Dank. Aber wer wird denn zukünftig am 13. Dezember mit einem Kranz mit brennenden Kerzen auf dem Kopf das Santa Lucia-Lied singen, um die Dunkelheit zu vertreiben?

**Team Release U21**

Ich sitze gerade im TGV 9570 ... von Stuttgart nach Paris mit Zwischenhalt in Karlsruhe während ich diesen Text schreibe. Ich bin ziemlich viel im Zug gesessen in den letzten 8 Jahren. Vom badischen Karlsruhe in die Landeshauptstadt, jeden Tag: bei Wind und Wetter, Streiks, Entgleisungen – von Zügen und der unzähliger Mitreisender – und drei Stunden täglicher Pendelzeit. Wenn alles glatt lief. Das tat es häufig, aber häufig eben auch nicht und irgendwann wurde es zu viel Zeit, die wortwörtlich auf der Strecke blieb.

Deshalb habe ich mich, schweren Herzens, entschieden Release zu verlassen und wieder in meiner Wahlheimat zu arbeiten. Als Kommunalen Beauftragter für Suchtprävention der Stadt Karlsruhe kann ich auch in Zukunft in der Suchthilfe wirken und werde all das einsetzen, was ich in diesem tollen Arbeitsfeld über die Jahre bei Release gelernt und erlebt habe. Bedanken möchte ich mich bei allen, mit denen ich in den vergangenen Jahren zusammenarbeiten durfte, von denen ich gelernt habe, mit denen ich konzipiert, geplant und organisiert habe. An alle Kooperationspartner:innen, mit denen ich neue Projekte angehen und umsetzen konnte. Und natürlich Danke an mein Team Release U21, an Take und meinen langjährigen Vorgesetzten Bernd: Ohne euch, da bin ich mir sicher, wären es keine 8 Jahre geworden. Macht's gut!

**Philipp Weber**

Von Ost nach Ost

Nach über 4 Jahren verlasse ich nicht nur Release U21 und take, sondern auch das Schwabenländle. Ich möchte mich auf diesem Weg bei allen bedanken, die mich in den letzten 4 Jahren begleitet haben: Kolleg:innen, Kooperationspartner:innen, Ehrenamtliche, Praktikantinnen und Klient:innen. Ich habe sehr viel gelernt und bin dankbar für die vielen schönen Momente. Ob nachts um 3 Uhr im Club am Infostand oder morgens um 9 Uhr mit einer 7. Klasse eine Präventionsveranstaltung ... langweilig war die Zeit definitiv nicht. Nun zieht es mich aber wieder näher an meine alte Heimat und dahin wo die Sonne aufgeht: in den goldenen Osten.

**Nicole Lassmann**



## DIE MITARBEITENDEN RELEASE U21



### MAREN PLETAT

Dienststellenleitung / Prävention und Beratung,  
Qualitätsmanagement, Netzpause  
Tel. 0711 60173736  
pletat@release-stuttgart.de



### MELANIE SUMMER

Sekretariat  
Tel. 0711 60173730  
summer@release-stuttgart.de



### JULIANE BLANCK

Partydrogen (Take)  
Tel. 0160 97270888  
blanck@release-stuttgart.de



### JULIA HOFFMANN

Prävention und Beratung, Netzpause  
Tel. 0711 60173734  
hoffmann@release-stuttgart.de



### MAXIMILIAN KIEFER

Prävention und Beratung, Beratung im Vollzug,  
Netzpause  
Tel. 0711 60173739  
kiefer@release-stuttgart.de



### CINZIA KRAUSE

Prävention, Beratung, Netzpause  
Tel. 0711 60173732  
krause@release-stuttgart.de



### ANDRÉ KUHN

Prävention und Beratung, Beratung im Vollzug,  
Netzpause  
Tel. 0711 60173737  
kuhn@release-stuttgart.de



### JULIA MOHL

Prävention, Beratung, Netzpause  
Tel. 0711 60173730  
mohl@release-stuttgart.de



### ANNE OESTERLE

Prävention, Beratung  
0711 60173730  
oesterle@release-stuttgart.de



### IRIS SCHERRENBACHER

Prävention und Beratung  
Tel. 0711 60173733  
scherrenbacher@release-stuttgart.de



### ROBIN SEITTER

Prävention und Beratung, Partydrogen (Take)  
Tel. 0711 60173739  
seitter@release-stuttgart.de



### JENNIFER STOSS

Prävention, Beratung, Partydrogen (Take)  
Tel. 0711 60173738  
stoss@release-stuttgart.de



Wenn die Vergangenheit anruft, lassen Sie sie auf die Mailbox gehen. Glauben Sie mir, sie hat nichts Neues zu sagen.

Eric Clapton, englischer Gitarrist, Sänger und Songwriter

Entgegen der Message des Zitats lohnt sich ein Rückblick auf die Ereignisse bei Take im letzten Jahr.

Das Jahr ist ausgewertet und es erstaunt, wie ereignisreich die letzten Monate bei Take, bei Release und allgemein in der akzeptierenden Drogenberatung waren.

Gestartet sind wir mit einer Umstrukturierung: Wir sind mit dem Büro in unseren kleinen Raum gezogen und haben im Größeren

ein Lager eingebaut. Durch die tatkräftige Unterstützung unseres multiprofessionellen Take Peer Teams sind nun, seit dem Umzug von Release ins EG, die meisten take Dinge wieder an einem Ort.

Der Februar stand ganz im Zeichen unserer Drug Checking Baden-Württemberg AG – bei einem Klausurtag trafen wir uns das erste Mal in der neu gefundenen Gruppe zur Konzeptentwicklung.



Im März kam unsere neue Kollegin Jennifer Stoß zum take Team dazu und konnte direkt auch an der Peers Schulung für neue Ehrenamtliche teilnehmen. Die Schulung war wie in den Jahren zuvor gut besucht und fand an einem Wochenende statt. Auch hier haben Peers einzelne Schulungsinhalte unterstützt und sogar übernommen.

Kurze Zeit später wurde es erneut aufregend, denn wir wurden von unseren Kollegen vom Drogenverein Mannheim zu einem Termin für ein gemeinsames Fernsehinterview eingeladen, um über das Thema Drug Checking zu berichten. Daraus ergab sich ein Beitrag für SWR Aktuell (16.03.2023)



## CHECKING DRUG CHECKING – WAS LANGE WÄHRT, ...

Auch das Peers-on-Tour-Projekt (POT) nahm noch einmal Fahrt auf und ging ins letzte Projektjahr. Die Evaluation wurde fertiggestellt und zeigt auf, warum sich Menschen bei uns engagieren und wie die Akzeptanz der Nutzenden für das Angebot ist. Zum Sommer hin ging endlich das deutschlandweit erste stationäre Drug Checking Angebot, wie könnte es anders sein, in Berlin an den Start!

Im Juli haben sich dann die Ereignisse überschlagen, zuerst ging ein tragischer Todesfall im Zusammenhang mit Ecstasy Konsum durch die Presse und wenige Tage später entschied der Bundesrat, dem Drug Checking nun einen verlässlichen rechtlichen Rahmen zu geben. Danke an die vielen Unterstützer:innen, die dafür seit Jahrzehnten kämpfen und Pionierarbeit gemacht haben!

Der Festivalsommer startet für uns immer Ende Mai und zieht sich bis Mitte September.

Das Angebot von take wird weiterhin viel nachgefragt und wir sind im Sommer in der Villastraße zu den üblichen Zeiten kaum anzutreffen.

Das letzte Quartal war dann geprägt von Konferenzen, Workshops und Clubeinsätzen. Wir haben für die Ehrenamtlichen und auch für externe Kooperationspartner:innen wieder viele Schulungen und Workshops begleitet und durchgeführt, z.B. Erste Hilfe im Drogennotfall zusammen mit den Johannitern und den Selbstverteidigungskurs mit Yvonne von RE.ACT.

Zum Abschluss des vom Thema Drug Checking geprägten Jahres konnten wir bei unseren Kolleg:innen in Innsbruck in Rahmen ihres Drug Checking Angebots an einem Nachmittag hospitieren und die Kolleg:innen mit Fragen löchern.

Danke an unser Netzwerk, danke an die Ehrenamtlichen und die Kooperationspartner:innen für dieses erfolgreiche, spannende Jahr! Auf ein mindestens genauso spannendes Jahr 2024!

**Juliane Blanck**





## TAKE IM CLUB

### EINSÄTZE IN CLUBS GEHÖREN ZU DEN VIELEN TÄTIGKEITSFELDERN VON TAKE. ABER WIE LÄUFT SO EIN EINSATZ AB?

In der Regel fragen die Veranstalter:innen bei uns für ein Event an, oder wir suchen uns ein Event der zahlreichen Kooperationspartner:innen aus. Nachdem wir den Einsatz mit den Veranstalter:innen besprochen haben, werden die Peers angefragt, wer von ihnen den Einsatz durchführen möchte. Bei ausreichenden Rückmeldungen wird der Einsatz den Veranstalter:innen bestätigt.

Für einen Take Einsatz werden je nach Größe des Events im Durchschnitt drei Personen eingeplant. Ein paar Tage vor dem Einsatz bereiten wir alle Materialien für den Einsatz vor. Dazu gehört es unter anderem aktuelle und relevante Pillenwarnungen auszudrucken und Infolyer sowie Safer-Use Materialien einsatzbereit zu packen. Am Tag des Einsatzes wird noch frisches Obst und Gemüse – beispielsweise Bananen und Gurken\* – eingekauft, die beim Einsatz den Besucher:innen zur Stärkung zur Verfügung gestellt werden. Nachdem die Materialien abgeholt wurden und wir am Einsatzort angekommen sind, melden wir uns bei der verantwortlichen Person, stellen uns beim Personal vor, bauen unseren Infostand auf und warten auf die Besucher:innen.

Oftmals reagieren sie auf uns mit neugierigen Blicken und fragen, wofür unser Stand steht und ob die Materialien etwas kosten. Diese Fragen nutzen wir als Einstieg in ein Gespräch, um etwas über unsere Arbeit zu erzählen. Die Reaktionen auf unseren Stand und unsere Arbeit sind überwiegend positiv. Die Besucher:innen freuen sich über die Safer Use Materialien und über eine kleine Stärkung oder einen Kaugummi. Wenn sie über Konsum reden möchten oder Fragen zu Substanzen haben, versuchen wir es ihnen zu ermöglichen, dass sie für sich die in dem Moment richtige Konsumententscheidung treffen können. Dabei reflektieren wir die Konsummotivation und sprechen über Safer Use und Harm Reduction Strategien. Jede Person, die mit uns interagiert oder zu unserem Stand kommt, wird dokumentiert, damit wir den Einsatz später auswerten können. Nachdem alle Materialien wieder eingepackt und spät in der Nacht zurück ins Take Büro gebracht wurden, ist der Einsatz beendet. In der folgenden Woche werten wir den Einsatz aus und dokumentieren ihn. Ggf. werden anschließend Inhalte und Vorkommnisse des Einsatzes mit den Peers nachbesprochen und diskutiert.



#### \* Warum Gurke und Banane?

Vielen Konsument:innen fällt es schwer, nachts zu essen. Das liegt an den konsumierten Substanzen wie Alkohol oder Stimulanzien, die das Hungergefühl unterdrücken, aber auch an der nächtlichen Zeit und der Umstellung des Schlafrhythmus. Gurken beinhalten viel Wasser und sind eher salzig, dadurch schmecken sie vielen vor allem alkoholisierten Menschen besser als süßes Obst. Banane enthält z.B. neben Zucker auch Magnesium und eignet sich dadurch als gutes Partyfood. Mehr Interesse am Thema? Die Partyfood.pdf findet ihr auf der take Homepage.

[www.take-stuttgart.de/take-information](http://www.take-stuttgart.de/take-information)

Jennifer Stoß

## HIP HOP OPEN / CSD – REGENSICHER UND NEUGIERIG!



### Nur wer in Bewegung bleibt entwickelt sich weiter ...

Getreu diesem Motto haben wir uns sehr gefreut, als die Anfrage vom größten Hip Hop Event in Stuttgart an uns herangetragen wurde. Seit längerem werden in der Arbeit vieler Partyprojekte die Entwicklungen in Bezug auf Safer Party Themen auch außerhalb der üblichen elektronischen Musikevents beobachtet. Einzelne Take-Peers äußerten schon im Jahr 2021 den Wunsch, in der Hip Hop Szene einen Stand zu anbieten und wir waren vereinzelt mit Veranstalter:innen im Kontakt. 2023 war es dann bei den Hip Hop Open soweit.

Da am selben Wochenende der alljährliche CSD stattfand, blieb es nicht bei dieser einen Neuerung, sondern wir schlossen uns mit den Kolleginnen und Kollegen von Release Mitte zusammen, um einen gemeinsamen Stand auf der CSD Hocketse anzubieten. Somit wurden an diesem Wochenende sehr viele Menschen durch die beiden Großveranstaltungen erreicht.

Dank der zahlreichen Peers konnten wir beide Events an beiden Tagen bespielen und hatten einen tollen, wenn auch teilweise verregneten Einsatz!

**Juliane Blanck und Jennifer Stoß**



## SCHULUNGEN UND VORTRÄGE – WIR HABEN GANZ SCHÖN WAS ZU ERZÄHLEN

**// JANUAR: Workshop bei der Aidshilfe Stuttgart +++ online Vortrag bei der Deutschen Cannabis Akademie // MAI: zwei online Schulungen von Peers eines anderen Partyprojekts +++ Akzept Kongress \* Nicole und Juliane gestalten zwei Workshops im Rahmen des Kongresses und reisen mit Peers nach Berlin +++ Online Psycare Workshop +++ Vortrag bei der Bewährungshilfe Stuttgart +++ Vortrag von POT Peers über Sucht auf einer Open Air Veranstaltung +++ Live talk mit dem Clubkollektiv und Sanitätern über GHB/GBL // JULI: About Pop/Night Konferenz \* POT Peers stellen unsere Arbeit bei einem Workshop vor +++ NOVEMBER: Netzwerktreffen bei unseren Kolleg:innen in Münster +++ Stadt nach acht Konferenz Berlin \* Nicole, Juliane und Peer Robin gestalten Vorträge in Rahmen der größten Nachtleben Konferenz. POT Peers sind als Teilnehmer:innen mit dabei und besuchen drei Tage lang zahlreiche Vorträge und Workshops.**

**Juliane Blanck**





# ZAHLEN & FAKTEN

**In 2023 hat sich das take Team wieder selbst übertroffen. Die Kontakt- und Beratungszahlen sind deutlich angestiegen bei einer fast gleichbleibenden Anzahl von Einsätzen.**

(Die beiden Corona Jahre sind in der Tabelle wegen ihrer schlechten Vergleichbarkeit ausgelassen.)

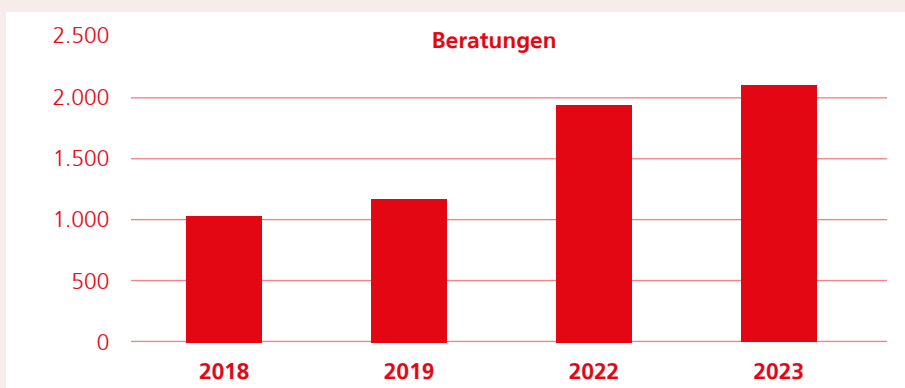
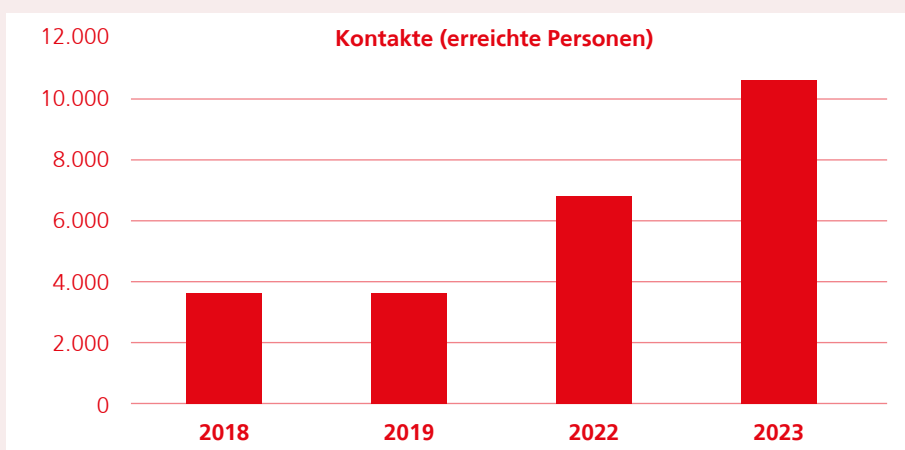
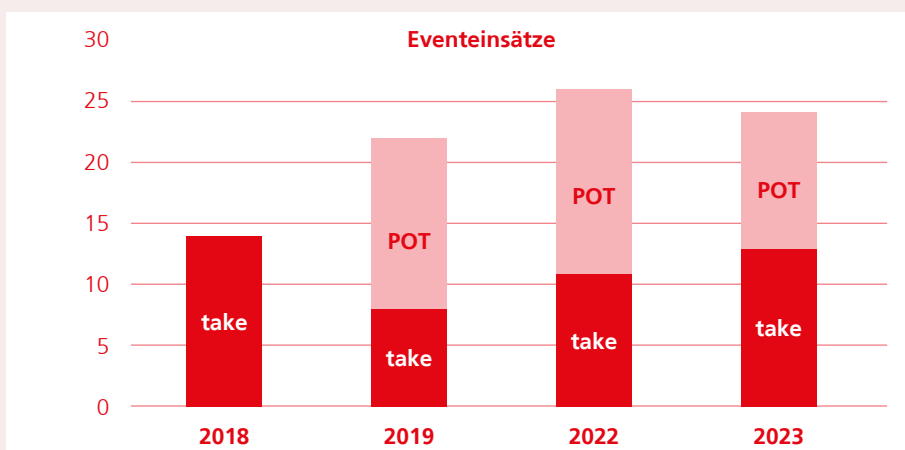
Im Schnitt fanden 2023 pro Monat ein Take Einsatz und ein POT Einsatz statt, mit einer deutlichen Konzentration auf die Sommermonate. Zum ersten Mal konnten durch Veränderungen in unserer Organisation und Planung Festivals an mehreren aufeinander folgenden Tagen begleitet werden. Erfahrene POT Peers deckten hier Schichten zwischen den klassischen take Schichten ab und konnten so zusätzliche Einsatztage ermöglichen und Krankheitsausfälle ausgleichen.

Um dies in der Auswertung erkennbar zu machen, wurde in der Statistik die Kategorie „Einsatztage“ ergänzt. Die Begleitung von Veranstaltungen rund um die Uhr und an mehreren Tagen begründet den starken Anstieg der Kontakte und Beratungen. Dadurch, dass die POT Peers ganze Schichten bei mehrtägigen Veranstaltungen übernommen haben, ist die Anzahl der „klassischen“ POT-Einsätze (zum Beispiel auf kleinen Raves, privaten Partys usw.) gesunken. Die Dokumentation wäre zu unübersichtlich, wenn wir einzelne Schichten innerhalb des take Einsatzes als POT Einsatz werten würden.

Auch hat sich bei manchen Festivals der Standplatz verändert, was zu einem höheren Besuchenden-Aufkommen am Stand gesorgt hat. Die öffentliche Debatte über die Cannabis Legalisierung und Drug Checking war in den Gesprächen deutlich bemerkbar.

**Maren Pletat**

	2023	2022	2019
<b>Eventeinsätze</b>	<b>24</b>	<b>26</b>	<b>22</b>
<b>– davon P.O.T.</b>	<b>11</b>	<b>15</b>	<b>14</b>
<b>Einsatztage</b>	<b>28</b>	<b>29</b>	<b>23</b>
<b>Kontakte (erreichte Personen)</b>	<b>10.720</b>	<b>6.762</b>	<b>3.681</b>
<b>Beratungen</b>	<b>2.055</b>	<b>1.936</b>	<b>1.157</b>
Notfälle	18	24	4
Clubeinsätze	15	13	9
Nicht öffentliche Veranstaltungen	1	0	2
Festivaleinsätze	7	11	11
Sonstige	1	2	0
Abgesagte Einsätze & Events	22	9	18
Kooperationen mit Clubs	8	6	5
Kooperationen mit VA's	16	14	6
Schulungen	10	8	3





# Release Mitte

**Im Verlauf des Jahres 2023 hat unsere Beratungsstelle tiefgreifende personelle und organisatorische Veränderungen erfahren, die unsere Kapazitäten und Widerstandsfähigkeit auf die Probe gestellt haben.**

Die Abgänge unserer bisherigen Dienststellenleiterin Jasmin Schlehner und unserer Verwaltungsmitarbeiterin Irina Dora haben der Beratungsstelle wertvolles Wissen und Erfahrung entzogen. Durch meine Ernennung zur neuen Dienststellenleitung sowie die Einstellung von Julia Pfizenmayer als Verwaltungsmitarbeiterin und Nina Fletschinger als Beraterin konnte diese Lücke geschlossen werden. Diese Übergänge erforderten eine umfassende Neuorganisation der Verwaltung, eine schnelle und intensive Einarbeitungsphase für unsere neue Kollegin Nina Fletschinger und auch mir in meiner neuen Rolle als Dienststellenleitung, was eine beträchtliche Herausforderung für die Kontinuität und Qualität unserer Arbeit darstellte.

Parallel zu diesen internen Veränderungen haben wir unser Beratungsangebot in der Justizvollzugsanstalt Stuttgart erweitert. Neben der reinen Therapievermittlung bieten wir nun auch allgemeine Suchtberatung für Konsumenten illegaler Substanzen sowie spezifische Beratung für Gefangene, die eine Maßnahme nach §64 StGB zu erwarten haben, was zu einem Anstieg der Fallzahlen geführt hat. Die Wiedereinführung der offenen Sprechstunde und die Wiederaufnahme der Kooperationstreffen mit unseren Partner:innen, die während der Pandemie reduziert werden mussten, unterstreichen unser Bestreben, den direkten Austausch und die Vernetzung im Suchthilfesystem wieder zu stärken.

Unsere Initiative zur Öffnung von Release Mitte nach außen und die Intensivierung unserer Präventions- und Informationsarbeit rund um das Thema Sucht und Drogen verdeutlichen unser Engagement für die öffentliche Aufklärung und den fachlichen Austausch. Wir konnten mehrere Veranstaltungen bei Kooperationspartner:innen durchführen, waren mit einem Informationsstand auf dem Christopher Street Day in Stuttgart vertreten und konnten in Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachkräften der Suchthilfe, der Polizei, der Wilden Bühne e.V. und dem Kulturwerk einen Fachtag zur geplanten Cannabislegalisierung durchführen.

Außerdem waren wir zusammen mit dem Kulturwerk und der Polizei mit einem Informationsstand auf der Königstraße präsent. Beide Veranstaltungen erfreuten sich großer Nachfrage. Solche Maßnahmen sind besonders wichtig in einer Zeit, in der die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen durch die Nachwirkungen der Coronapandemie, den Krieg in der Ukraine und die politisch sowie wirtschaftlich angespannte Lage in Deutschland komplexe Herausforderungen für die Suchthilfe darstellen.

Die erneut gestiegene Nachfrage nach Beratungsgesprächen und Therapievermittlungen bestätigt die Relevanz und Notwendigkeit unserer Arbeit. Wir sind uns bewusst, dass wir aufgrund der genannten Rahmenbedingungen nicht alle Ziele im ursprünglich geplanten Tempo erreichen konnten. Dennoch betrachten wir diese Phase als kontinuierlichen Prozess zur Anpassung und Verbesserung unseres Angebots, um den Bedürfnissen unserer Klient:innen und den Anforderungen unserer Kooperationspartner:innen gerecht zu werden.

Das Jahr 2023 war geprägt von Herausforderungen, aber auch von wichtigen Fortschritten und der kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Beratungsstelle. Wir danken unserem Team für seine Expertise, Flexibilität und dem hohen Engagement unter diesen schwierigen Bedingungen.

Ebenfalls möchten wir uns bei unseren Kooperationspartner:innen für die produktive Zusammenarbeit bedanken und bei unseren Klient:innen sowie deren Angehörigen für das fortwährende Vertrauen in unsere Arbeit. Mit Blick auf die Zukunft optimieren wir stetig unsere Kompetenzen und Angebote, um weiterhin eine hochwertige und bedarfsgerechte Suchtberatung sicherzustellen.

Dennis Jahnke





# DANK & LOB

Sehr geehrtes Herr Janke

MINGAU  
04. OKT. 2023  
Bj.:

Ich wollte Ihnen mitteilen das ich es dank Ihrer Hilfe auf die Therapie im Schloss Borsingen antreten durfte wie geplant ist dies am 14.08.23 erfolgt. Ich bin hier wirklich zufrieden. Ich werde gut Therapiert und habe am 28.08.23 meinen Phasenwechsel zu dem darf ich hier im Garten meine Arbeitstherapie leisten die Arbeit liegt mir sehr. Ich bin hier sehr gut angekommen und fühle mich sehr Wohl.

Ich wollte mich bei Ihnen und Frau Schulz nochmal in hochachtungsvoller Art bedanken sie haben mir einheimlich getroffen und mir beach ihnen was das überhaupt noch möglich. Ich hoffe sie können noch vielen ~~Leuten~~ Menschen helfen wie sie es bei mir getan haben

Ich wünsche Ihnen alles gute! Vielen Dank

MFG  
[Redacted]  
[Redacted]

Hallo Liebe Frau Schulz (Liza)


Ich wünsche dir Frohe weihnachten und ein Frohes Neues Jahr.

Ich wünsche dir Gesundheit und das sich all ihre Wünsche erfüllen

Liebe Grüße [Redacted]

P.S. Danke für alles was Sie für mich getan haben

Vielen Herzlichen Dank

Frohes Fest 

Sehr geehrte Frau Fletschinger,

leider wurde ich vor unseren Termin am 08.01.2024 schon verlegt nach Rotenburg. Ich freue mich sehr wenn Sie mir einen Brief schreiben mit dem aktuellen stand wegen der Kostenzusage verlängierung um dekern ein Tag!

Die Unterlagen können sie den Drogenberaterin in Rottenburg schicken und sagen sie denen bitte das ich es eilig habe wenn es geht. Ansonsten Danke ich Ihnen für die gemeinsame arbeit und Hilfe. Sie haben mir sehr geholfen. Ich bin echt sehr motiviert auf die Therapie!

Mit Freundlichen Grüßen  
[Redacted]

Hallo Fr. Fletschinger,

Wie geht es Ihnen? Vielen Dank für die Unterlagen. Ich bin gut hier in Adelsheim angekommen. Ich wollte mich nach diesen Monat nach Heilbronn verlegen lassen von dort aus würde ich dann noch den Kostenantrag stellen. Ich hab noch eine Frage. Ist der Sozialbericht wichtig? Falls ja könnten sie mir den schicken oder schicken sie die dann lieber direkt an die Drogenberatung? Nochmal vielen Dank für ihre Hilfe und Unterstützung. Ich wünsche Ihnen noch ein frohes Neues :).

MFG  
[Redacted]

! Beste Sozialarbeiterin!

## INTERVIEW MIT DUKE (Name geändert)

**Neben allem, was wir über unsere Arbeit berichten, ist es uns auch wichtig, dass unsere Klient:innen gehört werden und aus ihrer Sicht berichten können. Einer unserer Klient:innen hat sich für ein Interview zur Verfügung gestellt und berichtet von seiner Abhängigkeit, seiner Zeit in der JVA Stuttgart und seinen Therapieerfahrungen.**

**Unser Interviewpartner Duke ist 43 Jahre alt und gelernter Maler und Lackierer. Er wurde im Jahr 2021 von uns in Stammheim betreut und zur Therapie ins Tagwerk vermittelt.**

### **Hattest Du vor der Inhaftierung schon Kontakt zu Release?**

Äh ja, in meiner Jugend wo ich 15,16 war. Da war mal Release bei uns im Jugendhaus, ja und dann haben sie über Gras konsumieren und so geredet, das wurde damals in der Neckarstraße gemacht.

### **Wir haben uns ja in Haft kennengelernt. Möchtest Du kurz sagen wie es zur Inhaftierung kam?**

Ja, also ich hab Cannabis konsumiert und nach einiger Zeit wurde es immer mehr und immer mehr und ja, irgendwann konnte ich es mir nicht mehr leisten. Dann holt man sich das halt und dann verschuldet man sich und irgendwann steckt man drin.

Und dann habe ich halt angefangen zu dealen, um meinen Konsum zu finanzieren ja und irgendwann kam die Polizei.

### **Hattest Du vorher anderen Strafen, Bewährungsstrafen?**

Nein, also ich war vorher, also bis auf Konsum eigentlich gar nicht kriminell. Ich hab seit meiner Ausbildung, seit nach meiner Schulzeit gearbeitet bis ich 31 war und dann kam so ein Tief, mit Arbeit, Wohnungspfändung und dann hat sich das natürlich ein bisschen verstärkt, es hat natürlich auch geholfen nicht nachzudenken, ja.

### **Du sprichst schon die Probleme, die dann gezeigt haben, an und dass es dann stärker geworden oder immer mehr geworden ist. Kannst Du genauer sagen was da der Auslöser war?**

Genau, also ich hab meine Wohnung verloren, meine Arbeit hab ich verloren, ich war Vorarbeiter 15 Jahre lang und dann alles auf einmal weg. Dann kamen Rechnungen vom Krankenhaus, weil ich in der Zeit oft Probleme wegen meinem Diabetes hatte, ja also war keine schöne Zeit. Aber wie gesagt man denkt sehr viel nach und irgendwann saß ich bei einem Kumpel und hab geraucht und dann hab ich gemerkt „Hey viel verändern tue ich mich ja nicht, außer dass ich nicht mehr über den Stress so viel nachdenke“. Klar und irgendwann wird's immer mehr.

### **Würdest Du sagen der Konsum hat Dir erst dann Probleme gemacht, als Du dadurch dann auch irgendwie handeln musstest?**

Genau, das Problem war ja, dass ich's mir nicht mehr leisten konnte und dann fing das halt an, dann hat man natürlich einen Haufen von Freunden, die haben alle auch konsumiert, das ist die Realität und klar, dann hat der gefragt und der gefragt und ich hab mir gedacht „Hey wieso nicht, wenn ich dem was besorge und dem besorge, dann rauche ich umsonst eine Woche“.

### **Wir haben uns dann ja in Haft kennengelernt, wie hast Du die Zeit in Haft erlebt?**

Also für mich wars ja da schon die zweite. Bei meiner ersten Inhaftierung war alles natürlich ein bisschen neu, man wird wirklich nackt ausgezogen, es werden einem die Sachen weggenommen mit denen man eigentlich sein Leben lang gewohnt und aufgewachsen ist. Und in einem leeren Raum, also mit einem Fernseher, klar aber sonst nichts. Ganz schwer war es natürlich mit Tabakkonsum. Ja und dann muss man 1, 2 Wochen warten bis man seinen Einkauf natürlich erstmal machen kann. Natürlich muss die Familie erstmal Geld schicken, dass das alles erstmal funktioniert.

### **Was fehlt einem am meisten?**

Also am meisten fehlt einem natürlich die Familie, die nächsten

die zu einem sind, ja und die Freiheit, also es ist echt schlimm, dann denkt man ganz anders über Freiheit nach, man denkt auf einmal anders über die Tiere in der Wilhelma, die da eingesperrt sind nach. Wir sind Gott sei dank in Deutschland, ich hab mir auch ein paar andere Knäste angeguckt und so und da geht's natürlich noch krasser zu, also man kann sich viel beschweren, aber man kriegt zu essen, zu trinken, medizinische Versorgung ist natürlich, ja, in Frage gestellt ... also es war nicht einfach.

### **Wie denkst Du ganz allgemein über Haft, gerade für Menschen, die wegen Drogendelikten sitzen?**

Also ich find bei Drogen, ja, es gibt harte Drogen, es gibt leichte Drogen. Für wen ist das leicht, für wen ist es hart. Ich glaub, das ist wieder für jeden Menschen anders, aber also ich denk, sie sollten mehr gucken, was eigentlich kriminell ist. Also auch meine Tat: Ich weiß ich hab nicht an Kinder verkauft, ich hab nicht an Minderjährige verkauft. Das waren alles erwachsene Leute, die gearbeitet haben und die ganz vernünftig konsumiert haben. Also für mich ist ne Straftat, wenn man jemandem wehtut. Wenn man seine Sachen beschädigt oder ihm irgendwas klaut, das ist für mich ne Straftat.

### **Wie glaubst Du könnte der Staat eher reagieren oder was wäre eher hilfreich, wenn man durch die Drogenabhängigkeit straffällig wird?**

Also Therapie finde ich da ganz sinnvoll, vor allem kapiert man dort erst mal, was überhaupt Sache ist, wie Dein Gehirn die ganze scheiß Kontrolle übernommen hat. Also Therapie finde ich da schon sinnvoller als Haft. Weil die Leute gehen in Haft und es gibt 3 verschiedene Menschen. Der eine geht rein, kommt raus und bleibt so wie er ist. Der Andere geht rein, wird noch schlimmer, weil er die ganzen Kontakte, die er vorher draußen nicht hatte auf einmal gesammelt hat, verstehst Du was ich meine? Und dann gibt's wieder andere Leute, die kommen raus und gucken „Hey was hab ich überhaupt vom Leben?“.

### **Glaubst Du, wenn du 2016 die Therapie gemacht hättest, hättest du dir die zweite Haftstrafe gespart?**

Das weiß ich nicht, das kann ich so gar nicht sagen, ehrlich. Ich weiß auch nicht, wie mein Leben sich dann entwickelt hätte oder so.

### **Du hast ja schon gesagt, Du hast Dich für die Therapie entschieden. Wie hast Du die Therapie empfunden und was hast Du gelernt?**

Also ich fand für mich ganz wichtig, dass wir selber die Kontrolle übernehmen müssen ... Ja man kapiert, dass das Gehirn einen steuert, dass da ein Gedanke kommt, der gar nicht real ist, aber Dich dann dazu führt irgendwo hinzufahren, egal wie weit und Dir irgendwas abzuchecken, um zu konsumieren. Ich denk das ist eigentlich das Wichtigste, zu checken, was Dich da steuert. Und wenn der Mensch das dann verinnerlicht und kapiert, dass das so ist, dann denke ich schon, dass das sehr viel Sinn macht. Vor allem lernt man auch, dass diese Sucht, dass der Suchtdruck irgendwann abnimmt. Natürlich indem man sich andere Gedanken macht oder sich mit irgendwas beschäftigt, was einen ablenkt und dann ist der Druck auch weg. Und so denk ich ja ich meine es gibt viele Leute, die das machen damit sie schneller rauskommen, aber ich hoff für jeden er nimmt seinen Teil mit. Es sollte einem bewusst sein, dass man das durchziehen muss und dass es kein Spiel ist. Ich meine die Therapie kostet viel Geld und das sollte nicht umsonst sein, das ist ja nicht billig. Also man sollte sich das schon ganz gut überlegen. Also wenn ihr es nicht ernstnimmt, lasst es. Da gibt es so viele Leute, die angewiesen sind und ich würd denen nicht umsonst die Plätze wegnehmen, nur weil man wieder rauskommen will, um zu konsumieren oder irgendwelche Geschäfte laufen hat.

### **Glaubst Du, das spielt auch eine Rolle beim Therapieerfolg, wie alt man ist?**

Das glaube ich, ja. Die Jugendlichen leben ein bisschen in ihrer

## Freundlichkeit und Mitgefühl beginnen mit dem Verständnis, dass wir alle zu kämpfen haben. Charles F. Glassman

Traumwelt. Für viele ist es auch schwerer davon wegzukommen als für mich. Weil ich hab Gott sei Dank ne Frau, die mich unterstützt hat, ich hab ein kleines Kind, um das ich mich kümmern konnte und das weiß man ja bei anderen nicht. Also ich kann bisschen zurückgucken und irgendwie mich mit meiner Vergangenheit vergleichen. Ich bin nicht stolz, aber ich bin gottfroh, dass ich das erlebt hab ehrlich. Es gibt Leute die werden 50 und haben´s bis heute nicht kapiert.

### **Was glaubst du sind die Vorteile und Nachteile einer Tagesklinik? Wie fandest Du die Tagesklinik für Dich?**

Also für mich als einer, der vom Knast direkt dahin geht, war die Tagesklinik eigentlich schon eine Herausforderung, sag ich mal. Weil wenn ich stationär irgendwo hingegangen wäre, wäre es für mich wie Knast. Inwiefern? Ok, man hat ein bisschen was locker, aber man ist ja wieder irgendwo eingesperrt, in vier Wänden.

Also für mich, denke ich mal, wenn ich dann nach der Therapie rausgekommen wäre, wäre es für mich viel schwerer gewesen, weil ich wieder in meiner Umgebung bin, die alten Freunde treff. Und so hatte ich eigentlich die Möglichkeit, mich da auch dagegen zu wehren, auch mich da schon wegzuhalten. Also für mich, wenn ich das in der Tagesklinik schaffe, schaff ich das. Aber ich denke, wenn ich stationär gegangen wäre, dann wäre ich raus und das Erste was ich hier wollte, wäre erstmal einen durchziehen. Denk ich mir. Also es ist schwerer, sage ich mal, die Tagesklinik wie dieses Stationäre. Obwohl ich übers Stationäre nichts Positives gehört hab, also nur Negatives.

### **Wie findest Du generell den Übergang von der JVA nach draußen? Also wenn jetzt jemand entlassen wird: Wie gut ist das organisiert oder wie schnell ist man auch wieder ganz vielen Herausforderungen ausgesetzt?**

Ja also es war schon komisch, wenn man entlassen wird. Man hat das Gefühl für alles, also egal was man machen will, irgendwie ne Erlaubnis zu brauchen oder irgendwie, es ist ganz komisch wirklich. Mein Schwager hat mich abgeholt, Gott sei Dank, dann sind wir erstmal zum Bäcker, erstmal ein bisschen Geld ausgeben, also es war alles ungewohnt. Und während wir Kaffee trinken, hab ich die ganze Zeit um mich geguckt. Ganz ehrlich, das war später im Tagwerk auch so, wo ich da reingekommen bin, dann stand ich da. Ja man muss erstmal wieder mit der Realität, also mit dem Leben was draußen ist, erstmal wieder klarkommen. Das Handy hat mich sehr beschäftigt. Also es hat mich so überfordert, ich habe es im Schlafzimmer aufs Bett geschmissen und bin in die Küche und dann hab ich dort Kaffee getrunken in Ruhe. Das war alles zu viel am Anfang, wirklich. Und man kann das nicht vergessen, ich hab immer noch den Knast im Kopf. Wann ist Hofgang, wann ist das, wann ist das. Also das nimmt einen mit. Haftschaden, egal was die Leute sagen, aber es ist schon ein Haftschaden. Ich will gar nicht wissen, wie es ist, wenn man 20 Jahre gesessen hat.

### **Gibt es etwas, was Du so nach der Haftzeit richtig wertzuschätzen weißt, weil es einem gefehlt hat? Was einem vielleicht im Alltag gar nicht so bewusst ist und dann merkt man, es ist nicht so selbstverständlich?**

Ja sehr viel. Zum Beispiel, wenn ich daheim sitz und keinen Tabak oder kein Feuerzeug hab und mir dann im Kopf überlege „Woah, die Tankstelle ist so weit weg“, obwohl die nur zwei Haltestellen von mir entfernt ist, also bitte, das sind nicht mal ein Kilometer oder zwei höchstens, dann hat man keinen Bock dahin zu gehen, man ist so faul und man tut sich so viel noch vorne reinschieben, dass man das nicht macht oder vielleicht dass es die Frau macht. Und im Knast da ist mir das mal passiert, da hab ich mir gedacht „Ey, wenn die mich jetzt lassen würden, würde ich zehn Kilometer laufen, um mir ein Feuerzeug zu kaufen“. Also solche Sachen

werden einem dann sehr stark bewusst, ja. Auch wie man mit Geld umgeht, wenn man vorher noch nie eingekauft hat und dann gezwungen ist einzukaufen. Wissen, wie viel verbrachte ich in ein, zwei Wochen. Also es macht schon sehr viel aus. Wenn man nachher draußen ist, dann fällt einem das Leben eigentlich einfacher, weil man sich nicht mehr mit sinnlosem Scheiß beschäftigt eigentlich, was einen vorher gestört hat oder irgendwie Probleme gemacht hat und einen stundenlang beschäftigt hat.

Das Wichtigste ist, dass man gesund ist.

### **Würdest Du sagen, dass sich Dein Charakter nach der Haft verändert hat? Dass Du Sachen plötzlich nicht mehr mochtest oder Du hattest irgendwie eine andere Haltung zu bestimmten Dingen?**

Ja man denkt mehr darüber nach, was man sagt und tut eigentlich.

### **Du hast gemeint, als Du nur konsumiert hast ging es Dir gut und Du hast eigentlich noch alles gut auf die Reihe gekriegt. Aber als Du angefangen hast zu verkaufen, bist Du abgerutscht?**

Ja, zuerst habe ich noch alles gut auf die Reihe gekriegt.

Die Menge verändert sich ja auch dann. Nicht nur vom Konsum, auch vom Verkauf nachher.

### **Auch Stichwort Cannabis-Legalisierung: Was glaubst Du, muss sich im Umgang mit dem Thema „Drogenkonsum“ ändern?**

Ja man darf's nicht so verteufeln, wie es irgendwie verteufelt wird.

Weil es sind wirklich Leute, die arbeiten und anstatt abends ihr Bier trinken, ihr Cannabis rauchen wollen. Weil für mich als Diabetiker ist Alkohol tödlich. Wenn ich jetzt Alkohol trinke, muss ich ganz genau aufpassen, dass ich nicht unterzucker. Wenn ich unterzucker, kann ich essen was ich will, es wird nicht verarbeitet, weil die Leber mit dem scheiß Alkohol beschäftigt ist. Das Risiko beim Alkohol ist mir viel viel zu hoch, das ist mir beim Cannabis dann nicht so gewesen, ich hab gegessen, getrunken.

### **Glaubst Du, dass viele auch ein falsches Bild von Leuten haben, die Drogen konsumieren? Weil Du auch gesagt hast, man soll es nicht so verteufeln.**

Ja, ja. Also ich selber auch. Vor allem, wo ich 2016 in Haft war und ganz viel mit Menschen zu tun hatte, die ihr Methadon vom Revier geholt haben. Ich musste Blutzucker abgeben und da hab ich immer Kontakt mit Substituierten gehabt. Und ich hab das ganz falsch gesehen. Aber jetzt, nachdem ich das so mitgekriegt hab, sehe ich die Leute ganz anders. Ich hatte sehr viele Vorurteile.

### **Was würdest Du anderen Menschen in Deiner damaligen Situation oder auch Deinem jüngeren Ich aus heutiger Sicht raten?**

Ja, Ratschläge gibt's eigentlich ganz wenige. Eigentlich sich nicht von seinen Gedanken steuern lassen und selber eigentlich sein Gehirn nutzen und sich sagen, was man jetzt gerade machen will oder nicht. Die Sucht ist ja auch nur ein Gedanke, der im Kopf einem sagt „Hey, besorg das“ oder „Hey, das musst du haben“. Also man muss wirklich selber die Kontrolle übernehmen. Es ist schwer es sich einzugestehen, dass die Sucht die Kontrolle schon übernommen hat. Man denkt man hat noch die Kontrolle, man glaubt es, aber die Realität ist anders. Man sollte sich weniger von seinem Gehirn lenken lassen, sag ich mal, und die Realität eigentlich vor Augen sehen. Man hat alles, man hat alles. Man hat zu essen, zu trinken, alles was der Mensch braucht zum Leben. Und man braucht noch mehr.

**Duke konnte nach seiner erfolgreich abgeschlossenen Therapie weiter im Kulturwerk arbeiten und ist weiterhin abstinent. Wir möchten uns an dieser Stelle für seine Bereitschaft und seine Offenheit bedanken.**

**Nina Fletschinger, Lisa Schulz**

## ANGEHÖRIGENBERATUNG

**Im Jahr 2023 haben wir insgesamt 73 Angehörige und Bezugspersonen aus dem direkten Umfeld der Konsumierenden beraten (18 Partner:innen, 38 Eltern, 3 erwachsene Kinder, 14 Personen aus dem weiteren Familienumfeld, Freundes- oder Bekanntenkreis).**

Sehr geehrte Frau Schulz,

ich danke Ihnen vielmals dass Sie meinem Sohn geholfen haben, [REDACTED] und ich alleine hätte es ohne ihre kompetenten Hilfe nicht hinbekommen.

Wir als Angehörige haben auch sehr darunter gelitten.

Siehe bitte Anhang PDF-Datei von Brückle.

Vielen lieben Dank für Alles.

Mit freundlichen Grüßen  
[REDACTED]

Der überwiegende Teil kam mit akuten und konkreten Fragen und Anliegen in die Beratung, die bereits im Rahmen eines einmaligen Kontaktes geklärt werden konnten. Lediglich 10 Personen aus diesem Personenkreis nahmen im Jahr 2023 mehr als einen Beratungstermin in Anspruch.

Unsere im Januar gestartete Angehörigen-gruppe mussten wir aufgrund des geringen Zulaufs leider wieder auf Eis legen.

Im Austausch mit anderen Trägern sowie anderen Dienststellen von Release zeichnete sich ein ähnliches Bild ab, so dass in diesem Jahr erste Gespräche für mögliche trägerinterne und trägerübergreifende Kooperationen geführt wurden. Weitere Gespräche sind geplant.

**Anja Völker**

## AUFLAGENGRUPPE

**Im Jahr 2023 gab es einen deutlichen Umschwung innerhalb unseres Gruppenangebotes für Auflagenklient:innen, der eine stufenweise Umstrukturierung erforderlich machte.**

Wir hatten einen geringeren Zulauf an neuen Klient:innen als im Jahr 2022 und vor allem eine deutlich geringere regelmäßige Teilnahme der Bestandsklient:innen zu verzeichnen, so dass wir zunächst ab September die Gruppentermine von wöchentlich dienstags auf jeden 1. und 3. Dienstag im Monat verlegten.

Da sich dieses Angebot jedoch für uns als wenig effizient und für unsere Klient:innen als wenig praktikabel herausstellte, haben wir uns im letzten Quartal des Jahres entschlossen, das Gruppenangebot vorerst ganz einzustellen und Bestandsklient:innen sowie neue Auflagenklient:innen im 1:1-Kontakt zu betreuen.

Bestandsklient:innen werden seither von Anja Völker in Einzelgesprächen betreut, neue von Faruk Özkan. Diese neue Struktur werden wir Anfang 2024 evaluieren und ggf. den Bedürfnissen und der Nachfrage unserer Auflagenklient:innen anpassen. Im Jahr 2023 haben bis einschließlich 09/23 insgesamt 34 Klient:innen an der Auflagengruppe teilgenommen, insgesamt gab es 95 Kontakte. Seit der Umstellung auf Einzelgespräche wurden bis zum Jahresende noch 27 Klient:innen betreut.

**Anja Völker**





## AYGONET

**In diesem Jahr nahmen 28 Klient:innen über die anonyme Onlineberatung Kontakt zu uns auf.**

In der Regel erhalten die Ratsuchenden innerhalb von 48 Stunden eine Antwort, meist noch am selben Tag. Aygonet bietet einen unkomplizierten Zugang zur Beratungsstelle und kann es den Betroffenen erleichtern, ihr Anliegen zunächst in einem geschützten, anonymen Rahmen zu schildern. Anfängliche Sorgen, Ängste oder Scham können oft schnell abgebaut werden und es gelingt ein Übergang zur persönlichen Beratung vor Ort in der Dienststelle. Auch in der persönlichen Beratung haben die Klient:innen die Möglichkeit, anonym zu bleiben, wenn sie sich damit wohler fühlen.

**Lisa Schulz**

## MEDIEN

**In der Medienberatung haben wir auch im vergangenen Jahr wieder Betroffene und Angehörige (insgesamt 6 Klient:innen) in ihren Anliegen beraten.**

Im Arbeitskreis haben wir unterschiedliche Methoden ausgetauscht, die auch direkt in der Arbeit mit den Klient:innen Anwendung finden konnten. Die geplante Medienfortbildung fand leider mangels Teilnehmer:innen nicht statt, sodass wir dieses Projekt auf das Jahr 2024 verschieben mussten.

Im Jahr 2024 wollen wir uns mit der ComputerSpielSchule austauschen und auch die Medianklinik Münzesheim besuchen. Durch den Austausch erhoffen wir uns einen tieferen Einblick in deren Arbeit, mehr Wissen über aktuelle Konsum-/Spieltrends und hilfreiche Kooperationen für eine bessere Versorgung der Klient:innen.

**Franziska Deters**

## CHEMSEX / SEXUALITÄT & KONSUM

**In unserem Beratungsschwerpunkt ChemSex haben wir auch im vergangenen Jahr ausschließlich Männer zu den Themen Safer Sex, Safer Use, Selbstfürsorge und Abstinenzfestigung beraten, auf Wunsch aber auch bei der Vermittlung in eine chemsexspezifische stationäre Therapie geholfen und sie in ihren Veränderungswünschen unterstützt.**

Wir freuen uns, dass unsere im letzten Jahr angekündigte Kooperation mit der AIDS-Beratung der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart seit diesem Jahr konkrete Formen annimmt und wir derzeit an einer gemeinsamen Website zum Thema ChemSex (-Beratung in Stuttgart) arbeiten.

Für unseren geplanten ChemSex-Arbeitskreis im Januar 2024 freuen wir uns auch über weitere potentielle Kooperationspartner.

Da dieser spezielle Beratungsschwerpunkt in Stuttgart durchaus noch ausbaufähig ist, ist uns eine entsprechende Vernetzung und Zusammenarbeit mit weiteren Stellen wichtig und aus unserer Sicht auch notwendig, da die ChemSex-Szene auch in Stuttgart stetig wächst.

2023 haben wir insgesamt 4 Personen, ausschließlich Männer, beraten, davon einen im Rahmen der ambulanten Nachsorge nach seiner stationären Rehabilitation.

Die im letzten Jahr für 2023 angedachte Erweiterung unseres Beratungsschwerpunktes von ausschließlich ChemSex hin zu „Sexualität und Konsum“ konnten wir aufgrund interner Veränderungen leider noch nicht umsetzen, auch wenn ein erster Konzeptentwurf bereits vorliegt.

**Anja Völker**

ChemSex ist in der homosexuellen Szene auch als „Party & Play“ (PhP) oder „High & Horny“ (HH) bekannt und bezeichnet den gezielten Einsatz meist harter, synthetischer Drogen („Chems“) – wie Crystal Meth, GHB/ GBL, Mephedron und Ketamin, aber auch Poppers und Viagra – beim gemeinsamen Sex.

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Im vergangenen Jahr ist es uns gelungen, im Bereich der Prävention für Erwachsene noch präsenter zu sein und unsere Öffentlichkeitsarbeit weiter auszubauen.

Gerade im Hinblick auf die Legalisierung von Cannabis ist es uns ein Anliegen, mit möglichst vielen Menschen ins Gespräch zu kommen, Sorgen und Ängste ernst zu nehmen und durch fachlich fundierte Information einen verantwortungsvollen Umgang mit den gesetzlichen Veränderungen zu unterstützen.

Bei einem **Informations- und Gesprächsabend rund um die Legalisierung von Cannabis** im März 2023 trafen sich Vertreter:innen unterschiedlicher Berufsgruppen und Interessensvertretungen zum Austausch vor Publikum. Neben Akteuren aus dem Suchthilfesystem wie Ärzte und Ärztinnen, Therapierende und Suchtberater:innen waren auch Mitarbeitende der Polizei und Anwälte und Anwältinnen, sowie Vertreter:innen des Cannabis Social Clubs vertreten. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit der Wilden Bühne und dem Kulturwerk statt und war zu unserer Freude sehr gut besucht.



Rechtsanwalt Franz Friedel und Moderatorin Carina Weirather (Wilde Bühne)

Im Mai war Release Mitte auf der **4. Stuttgarter Armutskonferenz** vertreten. Hier konnten sich Mitarbeitende aus dem Stuttgarter Hilfesystem in verschiedenen Workshops aktiv einbringen und gemeinsam Ideen und Verbesserungen für eine gelingende Versorgung von Menschen in Armut erarbeiten.



Release Mitte

Am 27. Juli konnten wir zusammen mit dem Polizeipräsidium Stuttgart, Referat Prävention und dem Kulturwerk einen **Cannabis-Info-stand auf dem Schlossplatz** organisieren. Während das Kulturwerk alkoholfreie Cocktails mixte, informierten wir gemeinsam mit der Polizei über die aktuelle Gesetzeslage. Neben den geplanten Eckpunkten der Regierung konnten sich die Passant:innen auch über allgemeine Informationen zu Cannabis informieren. Auch wenn das Wetter nicht ganz auf unserer Seite war, konnten wir bei vielen Menschen Interesse wecken, hatten gute Gespräche und spannende Diskussionen.



Am 28. und 29. Juli hatten wir zusammen mit Take einen **Stand auf dem CSD**. Zusammen mit Peers standen wir am Samstag und Sonntag an unserem Infostand für Fragen und Anliegen zur Verfügung. Neben der Verteilung von Safer-Use-Materialien gab es auch einige Gespräche und kritische Diskussionen. Das Angebot wurde sehr gut angenommen und wir bekamen von vielen Menschen die Rückmeldung, wie wichtig sie unsere Präsenz vor Ort fanden. Insgesamt konnten wir an diesem Wochenende 1.035 Kontakte zählen und haben uns sehr über den Zuspruch, die vielen Interessierten und den netten Austausch gefreut.

Lisa Schulz





## SUCHTBERATUNG FÜR MIGRANT:INNEN

**Suchterkrankung und -gefährdung können jeden betreffen, also auch Menschen mit Migrationshintergrund.**

Da Migrationsprozesse und ihre Nachwirkungen eine Vielzahl von psychosozialen Belastungen bergen, die eine Suchtentstehung begünstigen, sind Migrantinnen und Migranten einem besonderen Risiko ausgesetzt. Das gilt auch für Flüchtlinge.

Durch die Migrationssituation ausgelöste suchtfördernde Faktoren wie sprachliche Barrieren, Entwurzelungsproblematik, Erleben des Ausgegrenztseins, Trennungserfahrungen und Verlustgefühle, arbeits- und aufenthaltsrechtliche Probleme sowie Integrationsschwierigkeiten erhöhen insgesamt das Risiko für eine Suchtgefährdung bei Migrant:innen.

Nicht ausreichende Sprachkenntnisse und soziokulturelle Hintergründe spielen weiterhin eine große Rolle für die Betroffenen vor allem bei türkeistämmigen Migrant:innen, sich bei release-mitte zu melden – hier sind paar Mail-Anfragen: (unverändert)

Gesendet: An: Faruk Özkan <Oezkan@release-stuttgart.de>  
Guten Morgen Herr Özkan,  
auf der Suche nach einer türkischen Beratungsstelle für meine Eltern, wurden Sie mir empfohlen. Da ich bislang keinerlei Erfahrung damit habe, wie sowas abläuft, bin ich für jede Unterstützung und Idee dankbar. Es hieß, ich solle gleich auch die Situation per Email darstellen. Daher werde ich versuchen mich kurz wie möglich zu halten und dennoch ein rundes Bild abzugeben.

Hallo Herr Özkan,  
ich bin Betreuer eines jungen Mannes (19 Jahre), welcher vor ca. einem Jahr aus der Türkei nach Deutschland gekommen ist. Diese Woche wurde bei ihm Lyrica gefunden, welches er – nach eigenen Angaben – selbst einnehmen würde. Er zeigt sich bereit zu einer Drogenberatungsstelle zu gehen. Können Sie ihm einen Beratungstermin anbieten?

Hallo Faruk,  
ich schreibe dir wegen Herr X.  
Er wurde heute wieder bei uns auf der P1b aufgenommen, deswegen dachte ich, ich nutze die Gelegenheit um dir zu schreiben. Hr. X\* spricht hauptsächlich türkisch und benötigt dringend einen Suchtberater und ggfs. eine Vermittlung in eine Substitution. Hierbei ist er allerdings immer wieder ambivalent, so dass sich das von der Klinik aus bisher nicht planen lassen konnte. Er wohnt in einer Unterkunft für geflüchtete Menschen in Weil im Dorf und ist auf Grund des Erdbebens aus der Türkei geflüchtet. Er konsumiert Kokain und Heroin.

Betreff: anfrage um Hilfe für meinen Bruder in Deutschland  
zuerst möchte ich mich für die vielleicht unklare sprache entschuldigen, aber ich schreibe über den übersetzer, weil ich nicht in deutschland lebe und auch kein deutsch kann. Mein Bruder lebt seit 2015 in Deutschland. Er ist 36 Jahre alt und ledig. Er hat höchstwahrscheinlich Drogenmissbrauch und psychische Probleme und ist suizidgefährdet.

Merhabalar Faruk bey  
Öncelikle hızlı geri dönüşünüz için teşekkür ederim.  
Kısa ve öz sorularınıza cevap vermeyen çalışacağım.  
Guten Tag Herr Özkan,  
Wie geht es ihnen?  
Damals nach unserem Gespräch hat sich mein Konsumverhalten nicht arg geändert (1-1,5g pro Tag) nur versuche ich meine Toleranz zu senken mit einer kleinen Toleranzpause von ca. 1-2 Wochen ...  
Geschafft hab ich es bis jetzt nicht und habe es sehr oft versucht. Hätten sie evtl. Zeit für einen Gespräch indem sie mir vielleicht helfen können z.B. Tipps, Programme oder ähnliches.  
Ich wünsche ihnen noch einen schönen Abend. /Mit freundlichen Grüßen / Sincerely yours / Saygılarımla

Hallo Herr özkan :)  
Ich habe meine Entgiftung – Therapie Wendepunkt – Adaption erfolgreich und ohne Rückfall beendet  
Bin seid dem 11.10.22 im Betreuteswohnen bei der eva in Stuttgart ohne Rückfall  
Mit der familie ist alles ok  
Habe eine Wohnung von der swsg in Bad Cannstatt bekommen  
Ich wollte mich bei Ihnen bedanken da wir die Therapie gemeinsam beantragt haben  
Mit freundlichen Grüßen



**Durch aufsuchende Arbeit pflegen wir zu den Migrantenvereinen unsere Kontakte und führen regelmäßig Informationsveranstaltungen vor Ort durch.**

**Das ermöglicht uns, sensible Themen wie Sucht- und Suchtproblematik in vertrauten Räumlichkeiten zur Sprache zu bringen, um diese Zielgruppe zu erreichen.**



Moscheegemeinde in Stuttgart-Wangen

Türkeistämmige in Deutschland sind Menschen mit deutscher, türkischer oder beiden Staatsbürgerschaften, die in Deutschland leben und die selbst oder deren Vorfahren früher dauerhaft in der Türkei lebten oder türkischer Staatsbürger waren.

**In Bezug auf die „Berater-Klient-Interaktion“ kommt dem muttersprachlichen Beratungsangebot besondere Bedeutung zu:**

- » Emotionale und insbesondere belastende Themen können in der Muttersprache – vor allem von türkischstämmigen Eltern, die eine stärker heimatorientierte traditionelle Sozialisation haben – adäquat ausgedrückt und verstanden werden.
- » Neben dem sprachlichen Aspekt ist der gemeinsame Erfahrungshintergrund auch ein wesentlicher Faktor. Denn die kulturellen Kenntnisse, die durch die eigene Sozialisation im Herkunfts- und Aufnahmeland erworben werden, können dazu führen, dass man unter Migranten einen besonderen Vertrauensvorsprung genießt.

**Besonderheiten bei türkischsprachigen Migrant:innen:**

- » Selbst nach jahrelanger Suchtkarriere leben fast alle Betroffenen in ihrem familiären Verbund.
- » Um einen Ausweg für die vorhandenen Probleme zu suchen, wenden sich zuerst überwiegend die Mütter an die Beratungsstelle und möchten muttersprachlich betreut werden.
- » Bei den Betroffenen handelt es sich so gut wie ausschließlich um männliche Jugendliche.
- » Ohne Einbindung der Familie ist der Beratungsprozess in der Regel nicht möglich.
- » Die Angehörigen suchen erst dann Unterstützung, wenn die Folgen der Sucht (wie Gewalttätigkeit, Kriminalität, ausländerrechtliche Konflikte ...) nicht mehr innerhalb der Familie kontrollierbar sind.
- » Hilfesuchende Migrant:innen benötigen intensivere Begleitung während des „Beratungsprozesses“, weil im Zuge der Betreuung oft vielfältige Probleme zur Sprache kommen.

### **Suchtarbeit mit „Flüchtlingen“**

Die Beratung und die Betreuung von „Flüchtlingen“ und „Migrierte mit Duldungsstatus“ bleiben nach wie vor sehr schwierig. Denn diese Menschen werden von vielen gesetzlichen Möglichkeiten zur Hilfe ausgeschlossen, so dass sie ohne Perspektive leben. Hier hat sich gegenüber dem letzten Jahr nichts geändert: Sie leben ständig mit der Angst, jeder Zeit aus Deutschland ausgewiesen zu werden.

Und die Behörden verlangen gleichzeitig zur Vermeidung der Ausweisung die erfolgreiche Durchführung einer Therapiemaßnahme und eine gelungene Eingliederung, die aber aufgrund des Status nicht möglich ist.

Faruk Özkan

## EXTERNE DROGENBERATUNG IN DER JVA STUTTGART



**Ein arbeitsreiches und spannendes Jahr 2023 liegt auch in der JVA hinter uns.**

**Im April wurde das JVA-Team durch Nina Fletschinger verstärkt, so dass derzeit 3 Kolleginnen aus dem Team Mitte jeweils 2x pro Woche in der JVA sind.**

Im letzten Jahr haben wir unser Anmeldeverfahren in der JVA geändert und den Zugang zu Gesprächen mit der Suchtberatung für die Klienten erleichtert. Auch wenn dies zeitweise längere Wartezeiten für die Klienten bedeutet, freuen wir uns über den Zulauf und die vielen Anfragen. Die Zahl der Neuanmeldungen lag im Jahr 2023 bei 249 Personen und steigt weiterhin kontinuierlich an. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 103 Therapieanfragen gestellt, 30 Therapievermittlungen konnten wir aus der JVA Stuttgart heraus abschließen, d.h. die Klienten wurden nicht vor Abschluss der Vermittlung in eine andere JVA verlegt. Auch wenn die Therapievermittlung nach §35 nach wie vor den Schwerpunkt unserer Arbeit

ausmacht, konnten wir viele Gespräche führen, die nicht unbedingt der Therapievorbereitung dienen. Klienten, die vorzeitig oder auf Bewährung entlassen werden, erhalten bereits Informationen für die Zeit nach der Entlassung, kennen den Weg zu uns und haben die Möglichkeit, sich frühzeitig um eine ambulante Betreuung nach der Entlassung zu kümmern. Auch im vergangenen Jahr erhielten wir einige Anfragen von ehemaligen Klienten aus dem Strafvollzug, die nach abgeschlossener Therapie eine ambulante Nachsorge bei uns machen möchten.

Aufgrund der sehr hohen Auslastung der JVA war es nicht immer möglich, die Klienten bis zum Ende der Therapievorbereitung zu betreuen, da sie teilweise vorzeitig in andere Anstalten verlegt wurden. In den meisten Fällen verliefen die Verlegungen in andere Justizvollzugsanstalten jedoch problemlos. Die meisten unserer Klienten konnten wir bis zum Therapieantritt begleiten, was sowohl für die Klienten als auch für uns immer ein wichtiges Anliegen ist.

Leider hat uns im vergangenen Jahr auch beschäftigt, dass die Betreuung nach der Entlassung durch viele gesetzliche Vorgaben und Neuerungen immer schwieriger wird. Häufig stehen unsere Klienten nach der Entlassung vor der Situation, dass Anträge auf Sozialleistungen nicht rechtzeitig bearbeitet werden oder der Krankenversicherungsstatus noch unklar ist. Daraus ergeben sich weitere Probleme und Herausforderungen, die schnell zu einer Überforderung und Destabilisierung führen können. Durch unsere gute Zusammenarbeit mit den Leistungsträgern konnten wir hier schon viele Vereinbarungen treffen, die unseren Klienten den Übergang von der Haft in den gewohnten Alltag erleichtern. Wir blicken zuversichtlich ins neue Jahr und sind sicher, dass wir auch weiterhin gemeinsam gute Lösungen für eine bestmögliche Versorgung unserer Klienten finden werden.

Am 22.06.2023 fand ein Austauschtreffen mit der Anstaltsleitung statt. Wir schätzen den regelmäßigen Austausch und die gute Zusammenarbeit sehr und konnten wieder wichtige organisatorische Dinge klären, um die Zusammenarbeit für alle Beteiligten zu verbessern.

Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Mitarbeiter:innen der JVA, bei den Strafverteidiger:innen sowie bei den Mitarbeiter:innen der Staatsanwaltschaften und Gerichte für die sehr gute Zusammenarbeit bedanken. Unser Dank gilt auch allen Kooperationspartner:innen, die selbst aufsuchende Arbeit in der JVA leisten oder anderweitig an der Arbeit in der JVA beteiligt sind. Nur gemeinsam ist es möglich, eine gute Versorgung unserer Klienten zu gewährleisten. Wir freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit im Jahr 2024.

**Lisa Schulz**

Hallo Frau Schulz,  
wie ich schon immer in Untersuchungshaft sagte: „Sie sind ein Schatz“ – sehr positiv gemeint OHNE Anmachelle!!!  
Denn ich wusste absolut nichts nichts und nichts ... nachdem ich Ihre Nachricht gelesen habe, wird mir klar worum es geht ...  
Vielen lieben Dank im Voraus.  
Mit freundlichen Grüßen

XXXXXX

Hallo Frau Schulz,  
ich freu mich, dass ich nun frei bin und hoffe das bleibt auch so.  
Noch habe ich keine Ahnung, ob ich neue Auflagen und eine erweiterte Bewährung bekomme.  
Ist nun mittlerweile meine Kostenzusage der Rentenversicherung gekommen?  
freue mich auf Ihre Antwort!  
freundliche Grüße

XXXXXX

# STATISTIK JVA STUTTGART 2023

## Externe Drogenberatung in der JVA Stuttgart

	2023	2022
<b>Anmeldungen</b>	<b>321</b>	<b>314</b>
<b>Betreuungen</b>	<b>296</b>	<b>215</b>
<b>Zugänge</b>	<b>248</b>	<b>178</b>
<b>Einmalkontakte</b>	<b>106</b>	<b>62</b>
<b>Zwei und mehr Kontakte</b>	<b>190</b>	<b>153</b>

Im Jahr 2023 gab es bei der externen Drogenberatung in der Justizvollzugsanstalt Stuttgart eine Zunahme in allen Kategorien im Vergleich zum Vorjahr.

Die Anmeldungen stiegen von 314 in 2022 auf 321 in 2023, die im Jahresverlauf durchgeführten Beratungenfälle erhöhten sich signifikant von 215 auf 296. Ebenso stiegen die Zugänge innerhalb des Jahres von 178 auf 248. Die Einmalkontakte wuchsen von 62 auf 106, und die Fälle mit zwei und mehr Kontakten nahmen von 153 auf 190 zu. Diese Statistik zeigt eine deutlich gestiegene Inanspruchnahme der Beratungsangebote in der JVA innerhalb eines Jahres.

## Hauptdiagnosen / Abhängigkeiten der Zugänge des Jahres 2023 (n = 187)

	2023	2022
<b>Alkohol</b>	<b>3</b>	<b>0</b>
<b>Opioide</b>	<b>7</b>	<b>5</b>
<b>Cannabinoide</b>	<b>25</b>	<b>19</b>
<b>Sedativa / Hypnotika</b>	<b>1</b>	<b>0</b>
<b>Kokain</b>	<b>13</b>	<b>6</b>
<b>Stimulanzien</b>	<b>8</b>	<b>5</b>
<b>Polytoxikomanie oder andere psychotrope Substanzen</b>	<b>81</b>	<b>67</b>

Im Jahr 2023 wurden bei den Zugängen der externen Drogenberatung in der JVA Stuttgart insgesamt 187 Hauptdiagnosen gestellt. Dabei zeigte sich ein Anstieg in allen Diagnosekategorien im Vergleich zu 2022. Die größte Zunahme war bei der Polytoxikomanie oder Abhängigkeit von anderen psychotropen Substanzen mit einem Anstieg von 67 auf 81 Fälle zu verzeichnen.

Die Diagnosen für Cannabinoidabhängigkeit stiegen von 19 auf 25 und die für Kokainabhängigkeit verdoppelten sich nahezu von 6 auf 13. Ebenfalls gab es leichte Anstiege bei der Opioidabhängigkeit (von 5 auf 7) und der Stimulanzienabhängigkeit (von 5 auf 8). Neue Fälle von Alkoholabhängigkeit und Abhängigkeit von Sedativa / Hypnotika wurden ebenfalls registriert, mit 3 bzw. 1 Fällen in 2023, während im Vorjahr keine Fälle verzeichnet wurden.

## Therapievermittlung aus der JVA Stuttgart (n = 187)

	2023	2022
<b>Gestellte Therapieanträge 2023</b>	<b>85</b>	<b>72</b>
<b>davon 2023 in Therapie vermittelt</b>	<b>16</b>	<b>15</b>
<b>bereits im Vorjahr aufgenommen und 2023 in Therapie vermittelt</b>	<b>17</b>	<b>23</b>
<b>Therapieantrag gestellt, vor der Vermittlung aber Verlegung in andere JVA</b>	<b>36</b>	<b>22</b>
<b>Therapieantrag aus rechtlichen Gründen nicht möglich und / oder Verlegung in den Maßregelvollzug</b>	<b>32</b>	<b>14</b>

Im Jahr 2023 wurden in der JVA Stuttgart 85 Therapieanträge gestellt, von denen 16 zu einer Therapievermittlung führten. Dies stellt eine geringe Steigerung gegenüber den 72 Anträgen im Vorjahr dar, bei denen 15 in Therapie vermittelt wurden.

Zusätzlich wurden 17 Personen, die bereits im Vorjahr aufgenommen waren, 2023 in Therapie vermittelt, im Vergleich zu 23 im Vorjahr. In 36 Fällen wurde ein Therapieantrag gestellt, jedoch kam es vor der Vermittlung zu einer Verlegung in eine andere JVA, eine Zunahme von 14 Fällen gegenüber 2022.

In 32 Fällen war eine Therapievermittlung aus rechtlichen Gründen nicht möglich oder es erfolgte eine Verlegung in den Maßregelvollzug, was eine deutliche Erhöhung im Vergleich zu den 14 Fällen im Jahr 2022 darstellt.



# PRÄVENTIONSVERANSTALTUNGEN

## Prävention ist nicht nur für Kinder und Jugendliche wichtig und sinnvoll. Deshalb war es uns ein Anliegen, die Prävention auch für Menschen über 21 Jahre auszubauen.

Neben Veranstaltungen für Berufsschulklassen haben wir auch Präventionsveranstaltungen im beruflichen Kontext durchgeführt. Gemeinsam mit der Dienststelle Release U21 schulten wir die Personalverantwortlichen von Porsche zu Fragen des Konsums und der Suchtentstehung.

In einer Online-Veranstaltung des Bundes ehrenamtlicher Richterinnen und Richter sensibilisierten wir Schöff:innen für Sucht und Kriminalität, berichteten aus unserem Arbeitsalltag und stellten Release und unsere Haltung vor.

Insgesamt konnten wir aufgrund der geplanten Legalisierung von Cannabis eine steigende Nachfrage nach Präventionsangeboten für Erwachsene und vor allem im beruflichen Kontext verzeichnen.

Auch die Nachfrage nach kollegialer Beratung ist im vergangenen Jahr gestiegen. Ein Teil der Veranstaltungen konnte bereits im Jahr 2023 durchgeführt werden, auf den Rest freuen wir uns im Jahr 2024. Auch wenn uns die Menge der Anfragen immer wieder kurzfristig vor personelle Herausforderungen stellt, ist es uns ein Anliegen, möglichst allen Interessierten zeitnah eine Zusage zu geben.

**Franziska Deters**



Infoveranstaltung mit dem Wohlfahrtswerk

## Rauchzeichen im Nebel

Rauschmittel Die Pläne zur Cannabis-Freigabe werden unter Experten heiß diskutiert. Ein Suchtberater und ein Drogenfahnder fordern einen effektiven Jugendschutz. Von Sylvia Rizvi

Die Bundesregierung plant die Legalisierung von Cannabis für Erwachsene zu Genusszwecken. In den kommenden Wochen will Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) dafür Vorschläge präsentieren. Auch in Baden-Württemberg wird im Frühjahr seit Monaten diskutiert, wie das Vorhaben konkret umgesetzt werden soll. Ein Drogenberater und ein Drogenfahnder mahnen, den Jugendschutz hochzuhalten.

Die liberale Drogenpolitik der Ampel-Regierung soll dem Gesundheits- und Jugendschutz stärken, die Kriminalisierung überwinden und den Schwarzmarkt zurückdrängen. Dagegen stellen sich insbesondere CDU und CSU. Anfang März kritisierte aber auch der UN-Suchtstoffkontrollrat die Pläne. Das internationale Gremium warnt in seinem Jahresbericht 2022, das Vorhaben steigere den Konsum und negative gesundheitliche Auswirkungen.

Faruk Ozkan von der Suchtberatungsstelle Release in Stuttgart glaubt dagegen, der Genuss von Cannabis werde nur in einem ersten Hype steigen und dann wieder abnehmen. Der Drogenberater des Vereins hilft Menschen mit problematischem Drogenkonsum. Wie er beifolgt, viele weitere Fachleute aus der Suchthilfe, den Rausch und Handel mit Cannabis zu regulieren statt zu verbieten. „Kiffen ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen, es gibt geschätzt über zwei Millionen Konsument:innen in Deutschland“, sagt er. Sie alle würden bisher kriminalisiert. Das wichtigste sei deshalb die Entkriminalisierung.

Oh sitzen bei Ozkan junge Erwachsene, die vom Gericht wegen Betäubungsmittel-Delikten zu Geld- oder Haftstrafen verurteilt worden sind. Sie haben in der Folge den Job oder den Führerschein verloren, müssen Schulden abstotern. „Jede soziale Folge führt zu schweren Rückschlägen in deren beruflicher und persönlicher Entwicklung.“

Dennoch, betont Ozkan, sollte Cannabis nicht wie Mineralwasser im Supermarkt erhältlich sein. Hochgradig reines Cannabis sei gefährlich. Die THC-Dosis sei dem Kraut nicht anzusehen. „Es besteht die Gefahr von schneller Abhängigkeit oder Psychosen“, betont der Drogenberater. Er behrwertet den geplanten kontrollierten Anbau. „Eben wissen die Konsument:innen, was sie bekommen.“

Nach der jüngsten Polizeilichen Kriminalstatistik ist Cannabis das meistgehandelte Betäubungsmittel. 2021 wurden deutschlandweit mehr als 31 000 Fälle erfasst. Hendrik Weiß, Leiter des Drogenzentrums beim Polizeipräsidenten Stuttgart, rechnet bei einer kontrollierten Freigabe mit einer sinkenden Zahl von Delikt:innen. „Es könnten sich aber auch neue Kriminalitätsfelder bilden“, sagt er, etwa durch Verstoße gegen neue gesetzliche Vertriebswege.

Die Hanfpflanze mit rauschergendendem THC wird als Haschisch

„wurde ausseh“, sagt der Drogenberater. „Bisher gibt es nur ein Eckpunkt, das die Bundesregierung am 26. Oktober 2022 vorgelegt hatte. Derzeit liegt das Papier noch in Brüssel und wird auf seine EU-Konformität abgeklärt. Erst dann soll der Gesetzentwurf folgen. Über aktuelle Entwicklungen hilft sich die Regierung in Schwaben.“

**Bisher nur Eckpunkte**  
Bekannt hat SPD, Grüne und FDP planen, Cannabis und Tetrahydrocannabinol (THC) nicht mehr als illegale Droge zu behandeln. Erwachsene Freunden des Rauschs soll es erlaubt sein, 20 bis 30 Gramm Hasch und Marihuana zu besitzen, sie dürfen auf ihrem Balkon bis zu drei weibliche, blühende Pflanzen ziehen. Produktion und Verkauf sollen staatlich kontrolliert werden, genauso wie der THC-Gehalt. Den Stoff sollen nur über 18-Jährige in lizenzierten Geschäften kaufen dürfen, Werbung wird verboten.

Für Weiß ist gerade der Jugendschutz „ein wichtiges Thema“. Bis das Gehirn im Alter von 21 bis 25 Jahren ausgereift sei, wäre Cannabis äußerst schädlich. Es beeinträchtigt etwa das Lernen, die Konzentration und gefährde die schulische Entwicklung. „Ein wichtiger Teil ist dabei, wie man bisherige Strafandrohungen an ein neues Gesetz anpasst, sodass sie ihre abschreckende Wirkung behalten“, fordert Weiss. Präventionsprojekte bei erstauswähligen Konsument:innen müssten weiterlaufen.

Auch Drogenberater Ozkan fürchtet, Prävention und Jugendschutz könnten zu kurz kommen. Vorbeugung müsse stärker gewichtet und zum Beispiel ein verpflichtiger Unterrichtsstunden ab Klasse 7 oder 8 werden. „Wie Alkohol ist Cannabis nicht harmlos“, warnt der Fachmann.

**Jeder sechste Erwachsene in Europa kiffte**  
(Erwachsenen Marij und Marihuana (getrocknete Blüten) in Joints, Bong, Stiches oder vaporatoren oder als Cannabis verzerzt. Die Wirkung reicht über ein entspannendes Wirkungsfeld bis hin zu leichten Halluzinationen.

**Synthetische Cannabis** sind im Labor hergestellte psychoaktive Substanzen in Kapseln oder Brausetabletten. Sie ahnen die Wirkung von THC nach und sind aber nicht entzündend und gefährlich. 1/2

**30 Gramm Hasch und Marihuana zu besitzen, sie dürfen auf ihrem Balkon bis zu drei weibliche, blühende Pflanzen ziehen. Produktion und Verkauf sollen staatlich kontrolliert werden, genauso wie der THC-Gehalt. Den Stoff sollen nur über 18-Jährige in lizenzierten Geschäften kaufen dürfen, Werbung wird verboten.**

**Für Weiss ist gerade der Jugendschutz „ein wichtiges Thema“. Bis das Gehirn im Alter von 21 bis 25 Jahren ausgereift sei, wäre Cannabis äußerst schädlich. Es beeinträchtigt etwa das Lernen, die Konzentration und gefährde die schulische Entwicklung. „Ein wichtiger Teil ist dabei, wie man bisherige Strafandrohungen an ein neues Gesetz anpasst, sodass sie ihre abschreckende Wirkung behalten“, fordert Weiss. Präventionsprojekte bei erstauswähligen Konsument:innen müssten weiterlaufen.**

**Auch Drogenberater Ozkan fürchtet, Prävention und Jugendschutz könnten zu kurz kommen. Vorbeugung müsse stärker gewichtet und zum Beispiel ein verpflichtiger Unterrichtsstunden ab Klasse 7 oder 8 werden. „Wie Alkohol ist Cannabis nicht harmlos“, warnt der Fachmann.**

**Foto: Sylvia Rizvi**

Südwestumschau vom 21. März 2023

## BETREUUNG NACH §64 StGB

**Nach Paragraph 64 des Strafgesetzbuches werden Strafgefangene, die wegen einer Sucht-krankheit straffällig geworden sind oder während der Tat unter Alkohol- oder Drogeneinfluss standen, in einer forensischen Klinik untergebracht. Vorausgesetzt, dass die konkrete Aussicht auf einen Behandlungserfolg besteht.**

Im Jahr 2023 haben wir 15 Personen betreut, die nach § 64 eine Therapie machen mussten. Eine intensive Betreuung ist für diese Klienten wichtig. Diese Klienten formulieren auch Ihr Ziel deutlich; Sie möchten sich wieder positiv beruflich und sozial in die Gesellschaft eingliedern.

Im Rahmen der Betreuungsphase werden Alltagssituationen und -schwierigkeiten thematisiert und reflektiert.

So können die individuellen Probleme und Bedürfnisse des Einzelnen besser berücksichtigt werden. Es werden Themen wie Motivation, Verfestigung des suchtmittelfreien Lebens und Rückfallvorbeugung ausführlich behandelt.

Wir machen sehr positive Erfahrungen in der Betreuung. Wir erleben, wie diese Klient:innen für sich in ihrem Lebensalltag positive Veränderungen herbeiführen wollen und auch können.

**Faruk Özkan**

## KOOPERATION MIT DEM KULTURWERK

**Das Kulturwerk ist ein wichtiger Ort für soziokulturelle Veranstaltungen verbunden mit sozialem Engagement.**

Die seit 2013 bestehende Kooperation mit dem Arbeitshilfeträger **Kulturwerk** in Stuttgart-Ost wurde auch 2023 erfolgreich fortgesetzt. Diese Kooperation hat das Ziel, über eine engere Zusammenarbeit suchtmittelkonsumierende und -abhängige Migrierte schrittweise an Beschäftigungsmöglichkeiten heranzuführen, um ihre Chance auf Integration in das Arbeitsleben zu erhöhen.

**Beratung, Betreuung und Begleitung** sind die wichtigsten Arbeitseinsätze für diese Kooperation vor Ort: Durch eine offene Sprechstunde und durch wöchentliche Treffen der „Männergruppe“ ist es Teilnehmern immer möglich, ihre Probleme vor Ort zu thematisieren und zu reflektieren.

**Faruk Özkan**



Ausflug mit Kulturwerk-Beschäftigten im Europapark am 16. November 2023



## WEIHNACHTSAKTION

**Im Rahmen der „Aktion Weihnachten e. V.“ der Stuttgarter Nachrichten haben wir eine großzügige Spende für unsere Klient:innen bei releasemitte und für die Beschäftigten unseres Kooperationspartners „Kulturwerk“ erhalten.**

Wir danken der **Aktion Weihnachten e.V.** der **Stuttgarter Nachrichten** hierfür ganz herzlich. So konnten wir unseren Klient:innen mit Schokoweihnachtsmännern, haltbaren Lebensmitteln, Süßigkeiten und Snacks eine große Freude bereiten und das Jahr gebührend abrunden.

**Faruk Özkan**



Hallo Frau Defers,

ich wollte mich nochmal für das Weihnachtseschenck bedanken. Ich habe mich wirklich sehr gefreut und Sie haben mich echt sprachlos gemacht, positiv.

Vielen lieben Dank dafür.

Das mit der sauna werde ich definitiv auch noch machen, wenn es sein muss, auch alleine, vielleicht finde ich ja noch jemanden der nicht so verkrammt ist, nur weil man rauskij ist.

Ansonsten wünsche ich Ihnen ein schönes weihnachtstfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Ich freue mich schon auf unser nächstes Gespräch.

Bis dahin, liebe Grüße,

██████████

## SELBSTHILFEGRUPPEN

### Selbsthilfegruppen sind für viele unserer Klient:innen wichtige Anlaufstellen.

Deshalb ist es uns wichtig, auf Gruppenangebote aufmerksam zu machen, unsere Klient:innen hierfür zu motivieren und die Gruppen zu unterstützen und regelmäßigen Kontakt zu ihnen zu pflegen.

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit im letzten Jahr und freuen uns darauf, diese 2024 fortzuführen.

**Faruk Özkan**



## KOMMEN UND GEHEN

März 2023: Jasmin Schlehner und Irina Dora beenden ihre Tätigkeit bei Release Mitte  
Franziska Hoß beginnt ihr sechsmonatiges Praxissemester

April 2023: Julia Pfizenmayer übernimmt die Verwaltung von Release Mitte  
Dennis Jahnke übernimmt die Leitung bei Release Mitte

April 2023: Nina Fletschinger startet in der Beratungsstelle und in der JVA

# STATISTIK AMBULANTE BERATUNG 2023

## Klient:innen mit eigener Suchtproblematik

Im Jahr 2023 wurden bei der Suchtberatungsstelle 635 Personen betreut, was einen leichten Rückgang gegenüber den 687 von 2022 darstellt. 10 Personen wurden im Rahmen der Nachsorge 2023 neu aufgenommen. Die Zahl der Fälle, die nur einmaligen Kontakt hatten, stieg von 175 auf 234, während die Anzahl der Ratsuchenden mit zwei oder mehr Kontakten von 512 auf 401 zurückging. Auch die aus dem Vorjahr übernommenen Fälle sanken von 130 auf 105. Bei den Neuzugängen gab es einen Rückgang von 262 auf 187, und die Wiederaufnahmen verringerten sich leicht von 120 auf 109.

Die Anzahl der betreuten Männer ging von 570 auf 515 zurück, während die Anzahl der Frauen von 116 auf 120 leicht anstieg. Trotz dieser Rückgänge in einigen Bereichen zeigt die Gesamtzahl, dass die Nachfrage nach Unterstützung durch die Beratungsstelle weiterhin sehr hoch ist.

	2023	2022
Beratungen insgesamt	635	687
Beratungen mit einem Kontakt	234	175
Beratungen mit zwei und mehr Kontakten	401	512
davon aus dem Vorjahr übernommen	105	130
Neuzugänge	187	262
Wiederaufnahmen (zuvor bereits Kontakt mit Relase gehabt)	109	120

	2023	2022
Männer	515	570
Frauen	120	116
Divers	0	1

## Klient:innen mit eigener Suchtproblematik und einer Hauptdiagnose (nur Zugänge)

Betrachtet man die Hauptdiagnosen der neuen Zugänge, so fällt auf, dass Cannabinoide mit 106 Fällen in 2023 die Liste erneut anführen, obwohl dies einen Rückgang gegenüber 115 im Jahr 2022 bedeutet.

Polytoxikomanie zeigt den markantesten Rückgang von 105 auf 61. Beim Alkoholkonsum sehen wir einen leichten Anstieg von 7 auf 12 Klient:innen, während exzessive Mediennutzung von 10 auf 4 Fälle zurückgegangen ist.

	2023	2022
Alkohol	12	7
Opioide	15	17
Cannabinoide	106	115
Sedativa / Hypnotika	5	3
Kokain	28	37
Stimulanzien	19	12
Polytoxikomanie	61	105
Exzessive Mediennutzung	4	10

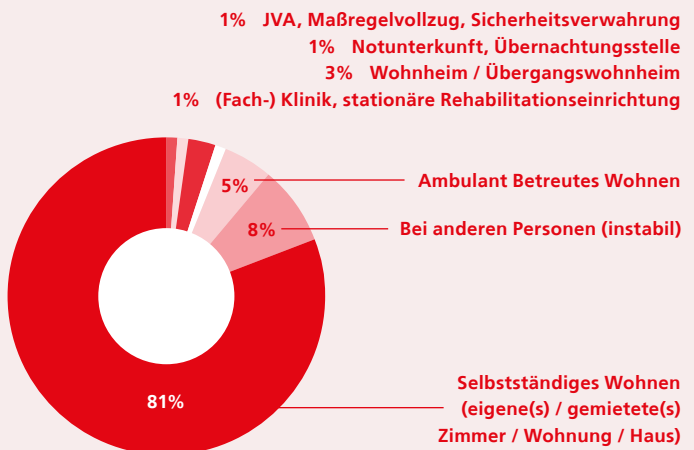
## Therapievermittlung

In Bezug auf die Therapievermittlung wurden im Jahr 2023 insgesamt 78 Anträge für eine Therapie gestellt, von denen 33 erfolgreich in eine Therapie vermittelt wurden. 20 dieser Vermittlungen führten zu einer stationären Therapie, 9 zu einer ganztägig ambulanten Therapie und 4 zu einer Kombinationsbehandlung.

	2023
Gestellte Therapieanträge 2023	78
davon 2023 in Therapie vermittelt	33
davon in stationäre Therapie vermittelt	20
in ganztägig ambulante Therapie vermittelt	9
in Kombinationsbehandlung vermittelt	4

## Wohnsituation zu Betreuungsbeginn (n = 295, nur Zugänge und 2 und mehr Kontakte)

Bei der Betrachtung der Wohnsituation von Klient:innen zu Beginn der Beratung (nur Zugänge mit zwei und mehr Kontakten, n = 295) im Jahr 2023 zeigt sich, dass die überwiegende Mehrheit, nämlich 81% (238 Personen), selbstständig wohnte, sei es in einem eigenen oder gemieteten Zimmer, einer Wohnung oder einem Haus. Eine kleinere Gruppe von 8% (24 Personen) lebte bei anderen Personen unter instabilen Wohnverhältnissen. Ambulant betreutes Wohnen wurde von 5% (14 Personen) in Anspruch genommen, während 3% (9 Personen) in einem Wohnheim oder Übergangwohnheim untergebracht waren. Nur 1% (3 Personen) befanden sich in einer (Fach-)Klinik oder stationären Rehabilitationseinrichtung. Ein ähnlich geringer Anteil von jeweils 1% befand sich entweder in der JVA oder im Maßregelvollzug (2 Personen) oder in einer Notunterkunft bzw. Übernachtungsstelle (5 Personen).



### Erwerbssituation zum Betreuungsbeginn (n = 295, nur Zugänge und 2 u. mehr Kontakte)

Hinsichtlich der Erwerbssituation zum Beratungsbeginn waren 101 als Arbeiter:in, Angestellte oder Beamtete tätig, was rund 34% entspricht. Ebenfalls 34% (101 Personen) waren arbeitslos mit Bezug von Bürgergeld nach SGB II. Auszubildende machten etwa 7% (20 Personen) aus. Die Gruppe der sonstigen Nichterwerbspersonen, die Leistungen nach SGB XII bezogen, und jene ohne Bezug von Leistungen machten zusammen etwa 10% (12 bzw. 18 Personen) aus. Pensionierte waren mit weniger als 1% (2 Personen) vertreten. Selbständige oder Freiberufler, Personen in Elternzeit oder im Krankenstand sowie Arbeitslose mit Bezug von ALG I nach SGB III stellten jeweils etwa 2% bis 4% dar. Schüler:innen oder Studierende waren mit etwa 5% (16 Personen) vertreten.

Auszubildende	20	7%
Pensionierte	2	1%
Sonstige Nichterwerbsperson (mit Bezug von Leistungen nach SGB XII)	12	4%
Sonstige Nichterwerbsperson (ohne Bezug von Leistungen nach SGB XII)	18	6%
Arbeiter:in / Angestellte / Beamtete	101	34%
Selbständige / Freiberufler	7	2%
In Elternzeit, im (längerfristigen) Krankenstand	7	2%
Arbeitslos nach SGB III (Bezug von ALG I)	11	5%
Arbeitslos nach SGB II (Bezug von Bürgergeld)	101	34%
Schüler:innen / Studierende	16	5%

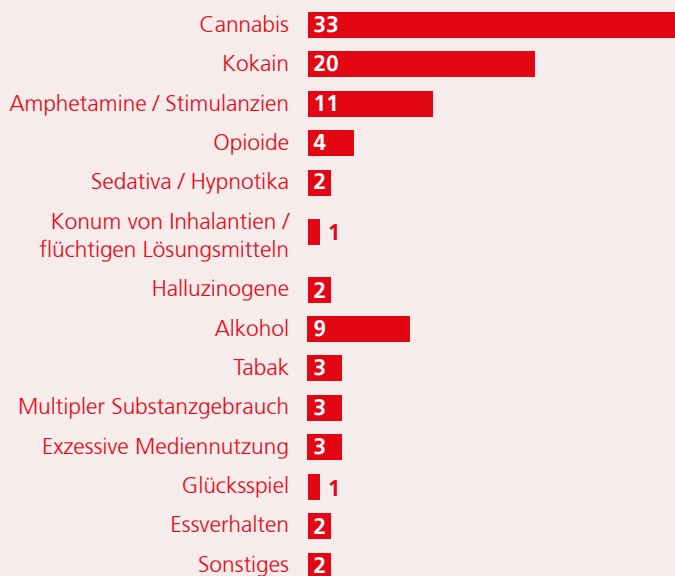
### Angehörige / Bezugspersonen

Im Jahr 2023 gab es insgesamt 73 Angehörige oder Bezugspersonen, was einen leichten Rückgang gegenüber den 76 im Jahr 2022 bedeutet. Die meisten Bezugspersonen waren Eltern (38), gefolgt von Partnern (18) und anderen Angehörigen (12). Bei den Substanzen, die aus der Sicht der Angehörigen konsumiert wurden, wurde Cannabis am häufigsten genannt (33 Fälle), gefolgt von Kokain (20 Fälle) und Amphetaminen / Stimulanzien (11 Fälle).

Die Gesamtanzahl der Kontakte zu Angehörigen sank von 109 im Vorjahr auf 100 in 2023. Weitere Problemfelder, die erwähnt wurden, umfassen Alkohol, Tabakkonsum, multiplen Substanzgebrauch sowie exzessive Mediennutzung und problematisches Essverhalten.

	2023	2022
Anzahl gesamt	73	76
Partner:innen	18	21
Geschwister	2	3
Kinder	3	2
Eltern	38	33
Andere	12	13
Kontakte gesamt	100	109

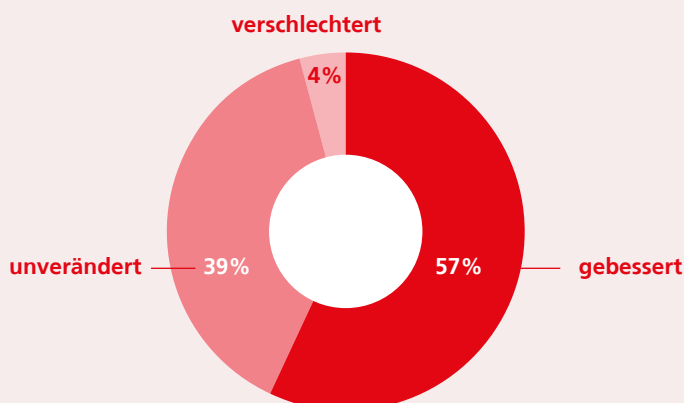
### Substanzen, die aus Sicht der Angehörigen konsumiert wurden (Mehrfachnennungen möglich)



### Entwicklung der Suchtproblematik

(nur im Jahr 2023 abgeschlossene Personen mit eigener Problematik und 2 und mehr Kontakten)

Im Jahr 2023 zeigte sich in der ambulanten Beratung bei den Klienten mit eigener Suchtproblematik, die zwei oder mehr Kontakte hatten und deren Betreuung abgeschlossen wurde, dass sich bei 57% die Suchtproblematik gebessert hatte. Bei 39% blieb die Situation unverändert, und bei 4% verschlechterte sich die Suchtproblematik.



## DIE MITARBEITENDEN RELEASE MITTE



**DENNIS JAHNKE**

Dienststellenleitung,  
Beratung  
Tel. 0711 26 84 32-37  
jahnke@release-stuttgart.de



**JULIA PFIZENMAYER**

Sekretariat  
Tel. 0711 26 84 32-30  
pfizenmayer@release-stuttgart.de



**FRANZISKA DETERS**

Beratung, Beratung im Vollzug  
Tel. 0711 26 84 32-35  
deters@release-stuttgart.de



**NINA FLETSCHINGER**

Beratung, Beratung im Vollzug  
Tel. 0711 26 84 32-33  
fletschinger@release-stuttgart.de



**FARUK ÖZKAN**

Beratung, Migrantenarbeit  
Tel. 0711 26 84 32-34  
oezkan@release-stuttgart.de



**LISA SCHULZ**

Beratung, Beratung im Vollzug,  
Qualitätsmanagement  
Tel. 0711 26 84 32-40  
schulz@release-stuttgart.de



**ANJA VÖLKER**

Beratung  
Tel. 0711 26 84 32-36  
voelker@release-stuttgart.de



# Release Direkt

PSYCHOSOZIALE ANGEBOTE  
FÜR SUBSTITUIERTE

Die Beratungsstelle Release Direkt ist auf psychosoziale Angebote für Substituierte (PSBS) spezialisiert. Sie bildet eine Kooperationseinrichtung mit der Schwerpunktpraxis für Suchtmedizin.

2023 – ein Jahr mit Höhen und Tiefen, mit Fortschritten und Niederlagen, mit Preisen und Verlusten. In der Kriegsbergstraße gehen Menschen mit einem bewegten Leben, mit individuellen Stärken und Schwächen täglich ein und aus. Für viele ist die K40 (Kriegsbergstraße 40) ein Ankerpunkt, der Stabilität verleiht und sie dabei unterstützt mit den Belastungen durch ihre Krankheit umzugehen. Daran hat die Schwerpunktpraxis einen großen Anteil und auch die Mitarbeitenden von Release leisten hier „ganze Arbeit“.



Wir unterstützen die Klientinnen und Klienten in verschiedensten Lebensbereichen – mit Beratung, in der Not, als Ort der Stabilität, mit Arbeitsgelegenheiten, mit Freizeitangeboten, gemeinsamen Feiern und der Botschaft: Hier seid ihr willkommen.

Das können wir nicht alleine und wollen das auch nicht: auch im Namen unserer Klientinnen und Klienten sagen wir ein großes Dankeschön an die Stuttgarter Nachrichten und die Stuttgarter Zeitung und ihren Spendern. Herzlichen Dank an die Mitarbeitenden der Schwerpunktpraxis – schon lange arbeiten wir Tür an Tür und Hand in Hand unter einem Dach zusammen – und das ist sehr gut so. 2024 werden wir gemeinsam „10 Jahre Diamorphinbehandlung“ feiern – nur ein Beispiel für viele konkret gewordene Ideen, die große Beachtung finden und eine Verbesserung der Versorgung der Zielgruppen darstellen.

Wir danken allen Kooperationspartner:innen und Nachbarn für das gute Miteinander. Ein ganz besonderer Dank geht an die Ehrenamtlichen, die sich am Wochenende im Cafe Sub engagieren – das ist ein toller Beitrag und ein Beispiel für Hilfe, die direkt ankommt.

Und last not least – Danke an die Mitarbeitenden vom Team Release Direkt. Was ihr alles geleistet habt, davon kann man einen kleinen Teil auf den nächsten Seiten sehen und lesen.

Bernd Klenk



## STAR – STUNDENWEISE ARBEIT

Stundenweise arbeitsähnliche Tätigkeiten nach §67 SGB XII

**In unserem Arbeitsangebot STAR ist ein Teil unserer Klient:innen in niedrigschwelligen arbeitsähnlichen Tätigkeiten engagiert.**

**Personen im Bezug von ALG-II Leistungen können dort maximal 90 Euro in maximal 60 Stunden pro Monat abzugsfrei erhalten. Für die Durchführung erhalten wir als Träger 7,50 Euro an Regiekosten. Kostenträger sind die Sozialämter des jeweiligen Wohnorts.**

Für unsere Klient:innen bieten wir ein Tätigkeitsfeld mit einer Atmosphäre, die von Freiwilligkeit, Unverbindlichkeit und dem weitgehenden Verzicht auf Sanktionen geprägt ist. Dadurch ermöglichen wir die Reflexion vorangegangener negativer Erfahrungen auf dem Arbeitsmarkt und legen einen Grundstein für zukünftig selbstbestimmte Schritte.

Klient:innen, welche in unserer therapeutischen Gemeinschaft im Haus eine Behandlung nach §35 BtMG absolvieren, ist die Teilnahme am Arbeitsangebot als mindeste Beschäftigungserwartung unsererseits geboten, sofern sie keiner anderen Tätigkeit oder Bildungsmaßnahme nachgehen oder gesundheitliche Gründe gegen eine Teilnahme sprechen.

Im Oktober 2023 haben wir erstmalig mit Mitteln unserer Freizeitgruppe einen Betriebsausflug für unser Arbeitsangebot organisiert und die Wilhelma besucht. Neben dem Eintritt konnten wir so auch ein Verpflegungspaket für alle Teilnehmenden finanzieren. Im strömenden Regen haben wir so einen tollen Tag erlebt und durften unsere begeisterten Klient:innen einmal von einer anderen Seite kennen lernen.

Im gesamten Jahr 2023 haben wir im Monat Ø 11,83 Klient:innen im Arbeitsangebot betreut. Diese haben im Durchschnitt pro Monat 407,6 Stunden abgeleistet (2022 11,16 Klient:innen und Ø 308 Stunden / Monat).

2024 beginnt für uns mit einem personellen Wechsel: Rebecca Schell verlässt STAR und Release zum 31.01.2024. Bei STAR werden ihre Aufgaben von Tamara Darkashly und Simon Ulmer übernommen.

Timo Grau



STAR Betriebsausflug in die Wilhelma



Erfahren Sie mehr bei Instagram:  
Einfach den QR Code mit der Kamera eines Smartphones scannen oder in Instagram „releasedirekt.projektstar“ suchen.

**Haben Sie eine Auftragsanfrage oder Interesse an unseren Produkten?  
Schreiben sie uns!  
STAR@release-stuttgart.de oder rufen Sie uns an: 0711 – 65864510**

# STREETWORK 2023

**Streetwork ist fester Bestandteil unserer Arbeit.**  
**Sie fungiert wie der verlängerte Arm unserer Arbeit im Büro.**

Wir betreuen überwiegend substituierte Menschen auf der Straße. Einige sind bereits bei uns in PSBS, andere sind bei anderen Trägern angebunden, mit denen wir bei Bedarf gut und gerne kooperieren.

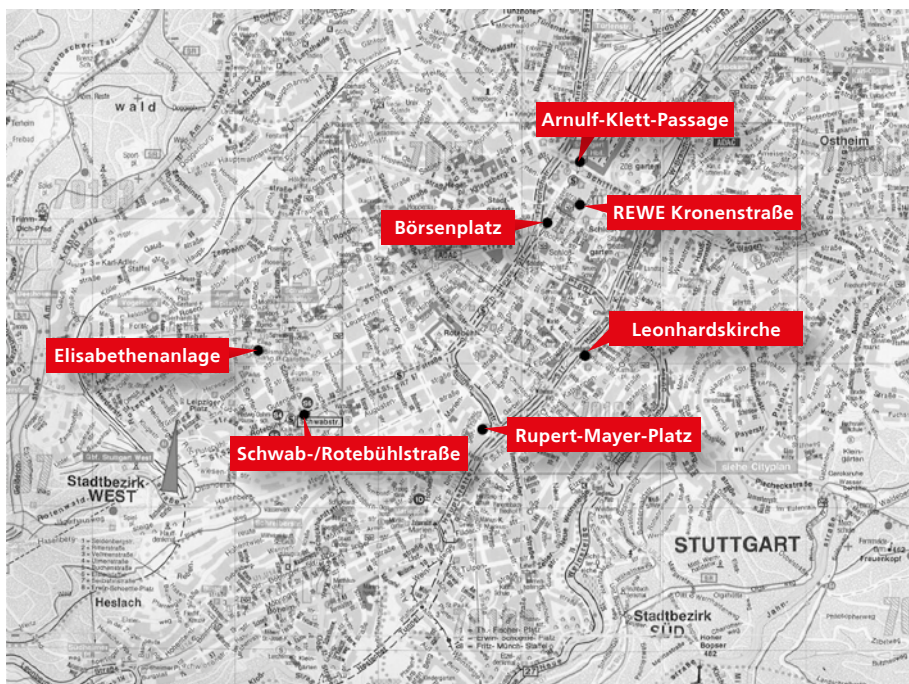
2023 waren wir an folgenden Orten unterwegs: an der Leonhardskirche während der Zeit der Vesperkirche, am Börsenplatz, vor dem Rewe-City in der Kronenstraße, in der Arnulf-Klett-Passage bzw. bei guten Wetterverhältnissen oben auf der Höhe des SSB-Centrum Hauptbahnhof. Dann waren wir auch in der Marienstraße, am Rupert-Mayer-Platz, an der Ecke Schwab-/Rotebühlstraße und in der Elisabethenanlage.

Wir suchen mittlerweile so viele Orte auf, dass wir selten alle Orte pro Einsatz schaffen.

Wir planen drei Einsätze pro Woche und sind jeweils 2-2,5 Stunden unterwegs. Wir haben in unseren Rucksäcken ausreichend sterile Safer Use Artikel und Kondome, sowie kleine Erste-Hilfe-Kits dabei.

Die Kontaktzahl hat im Vergleich zu den Vorjahren enorm abgenommen. Wir sind nun in etwa bei den Kontaktzahlen von vor der Pandemie angekommen. Während der Coronapandemie war die Zahl der Kontakte, die wir bei den Einsätzen hatten, enorm gestiegen. Zunächst hatte der Gesprächsbedarf zugenommen, da die Menschen ihre Kontakte eingeschränkt hatten und viele soziale Einrichtungen ihre offenen Angebote geschlossen hatten. Ein weiterer Grund war, dass wir Mund-Nasen-Schutzmasken verteilt haben.

Sabrina Peignard



## Streetwork Einsätze

Jahr	Einsätze	männlich	weiblich	Insgesamt	Verteilte Spritzen*
2023	97	1.368	355	1.723	32.081
2022	105	1.977	482	2.459	31.216

\* über Streetwork, Café Sub, Spritzenautomat und über den Paule-Club



Gedenktafel am Karlsplatz



## NALOXONSCHULUNGEN

### Naloxon ist ein Notfallmedikament, das bei einer akuten Vergiftung mit Opioiden eingesetzt wird.

Release Direkt hat am Bundesmodellprojekt NalTrain teilgenommen. Ziel der Deutschen Aidshilfe (DAH) im Rahmen dieses Projekts ist es, bundesweit so viele Trainer:innen wie möglich auszubilden. Die Trainer:innen wiederum schulen User:innen und können sie mit Naloxon-Nasenspray ausstatten.

Nachdem wir selbst das Training durchlaufen hatten, konnten wir im Jahr 2023 endlich beginnen, unsere Klient:innen zu schulen.

Eine erste große Schulungsmaßnahme fand in Kooperation mit der Schwerpunktpraxis für Suchtmedizin statt. Anschließend haben wir noch zwei weitere kleinere Schulungen und eine Einzelschulung angeboten.

Insgesamt haben wir 35 Personen geschult – 34 Mal konnte Naloxon verschrieben werden. Eine teilnehmende Person ist selber nicht opioidabhängig, weswegen ihr das Medikament nicht verschrieben werden darf.

Zudem haben wir in Zusammenarbeit mit dem Medmobil und Lagaya weitere Kooperationspartner:innen geschult.

Wir bedanken uns bei Andreas Zsolnai und der Schwerpunktpraxis für Suchtmedizin für die gute Kooperation, für die Verschreibung von Nyxoid, und dafür, dass wir uns regelmäßig die Erste-Hilfe Puppe Anne ausleihen dürfen!

**Sabrina Peignard**



Naloxon-Nasenspray



Naloxon-Kit

## CAFÉ SUB

### Das Café SUB ist das Herzstück unserer Dienststelle, in dem unsere Klient:innen sowohl Wartezeiten überbrücken und Sozialkontakte pflegen als auch freie Zeit verbringen können.

Neben Getränken, Frühstück und einem warmen Mittagessen zum Selbstkostenpreis, stehen den Klient:innen zwei Computerarbeitsplätze zur Verfügung. Durch räumlich direkt angrenzende Büros können im Café SUB auch niedrigschwellig akute Hilfsbedarfe durch Sozialarbeitende aufgefangen werden.

Nach wie vor findet die orale Vergabe der Substitutionspraxis im Eingangsbereich des Cafés statt. Durch die Überschneidung der Caféöffnung und der Vergabezeiten am Vormittag profitieren wir weiterhin von kurzen Dienstwegen und einer engen Kooperation mit der Schwerpunktpraxis.

Auch 2023 konnten im Café SUB diverse Veranstaltungen stattfinden. Unter anderem das Patient:innengrillen im September und unsere jährliche Klient:innenweihnachtsfeier im Dezember.



Buffet beim Patient:innengrillen

### Wochenend- und Feiertagsöffnung im Café SUB durch Ehrenamtliche

Neben dem Alltagsgeschäft im Café SUB konzentrierten wir uns 2023 auf die Etablierung der Wochenendöffnung durch Ehrenamtliche. Besonders profitierten wir hierbei von dem Prozesscoaching durch die Berthold Leibinger Stiftung und der mehrwert gGmbH und möchten uns herzlich dafür bedanken.

Im Rahmen der Wochenendöffnung wurden bereits vorhandene Ehrenamtliche weiter eingelernt und konnten dadurch bereits einzelne Dienste selbstständig übernehmen. Hauptamtliche Mitarbeitende standen für den Notfall telefonisch zur Verfügung. Neue Ehrenamtliche wurden akquiriert, konnten durch Hospitationen einen ersten Eindruck von der Ehrenamtstätigkeit gewinnen und wurden bei weiterem Interesse in Schulungsterminen intensiv eingearbeitet. Darüber hinaus fanden Ehrenamtsabende statt, in welchen Wissen zu Themen wie beispielsweise Hygiene im Café, Deeskalation und Verhalten im Notfall vermittelt wurden.

Die Ehrenamtsgruppe ist inzwischen auf eine Größe von 22 Personen angewachsen (Stand Jan. 24) und umfasst Menschen verschiedenen Alters und unterschiedlichster Berufsgruppen. Vereint werden sie jedoch durch den Wunsch, den Klient:innen auch am Wochenende einen attraktiven Aufenthaltsort anzubieten. Ein besonderes Essensangebot wie Waffeln oder Pancakes am Wochenende findet bei unseren Klient:innen großen Anklang.

Nachdem 2023 der Fokus auf der Caféöffnung am Samstag lag, freuen wir uns nun darauf, das Café SUB am 14.1.24 erstmalig auch am Sonntag zu öffnen und fortan die Öffnungszeiten des Cafés auf das gesamte Wochenende zu erweitern.

Falls auch Ihr Interesse geweckt wurde und Sie Lust haben, Teil des Ehrenamtsprojekts zu werden, wenden Sie sich gerne an Nadine Genius unter der 0711/ 65 86 45 17 oder [ehrenamtimcafe@release-stuttgart.de](mailto:ehrenamtimcafe@release-stuttgart.de).

**Julia Dominke, Nadine Genius**



## FREIZEITGRUPPE

### Dank einer großzügigen Spende der Stuttgarter Zeitung konnten wir auch dieses Jahr wieder Freizeitaktivitäten anbieten.

Dieses Mal hatte unser Freiwilliger Aaron Rebmann die Idee mit Interessierten ins Fitnessstudio zu gehen. Das Angebot wurde sehr gut angenommen. Ein Klient war dadurch motiviert, sein Abo, das er bereits abgeschlossen hatte, endlich mal zu nutzen. Das Freizeitangebot war hierfür ein guter Startschuss.

Wie jedes Jahr ging es wieder in den Europapark: Dieses Jahr haben wir uns dazu entschieden, einen Bus zu mieten. Die entspannte An- und Abreise führte zu viel mehr Zeit vor Ort. Alle Menschen haben sich ganz vorbildlich verhalten und viel Verantwortung übernommen, wenn es darum ging sich gegenseitig zu suchen.

Im Sommer waren wir mit einer großen Gruppe am Max Eyth See Tretbootfahren. Anschließend gab es ein leckeres Picknick.

Ein Highlight stellte 2023 die Lamawanderung dar. Wir waren total gespannt, wie das Angebot bei unserer Zielgruppe ankommt – es war ein Riesenerfolg! Die Klient:innen sind im Kontakt mit den Tieren richtig aufgelebt. So mancher ließ sich total beruhigen. Wir konnten beobachten, wie die Beziehung mit dem Tier wirklich hilfreich sein kann.

Das konnten wir auch erleben, als wir im Herbst in Ludwigsburg auf der Karlshöhe zum Reiten waren. Über die Stunden konnten Berührungsängste gut abgebaut werden. Eine Klientin stand beim Voltigieren sogar auf einem Pferd. Nach dem Reiten durften wir mit dem Team des Therapeutischen Reitens am Lagerfeuer noch Würstchen grillen. Trotz regnerischem Wetter hat es allen Teilnehmer:innen sehr gut gefallen.

Unser Resümee ist, dass uns die Freizeitaktivitäten sehr dabei helfen, unsere Klient:innen nochmal von einer neuen Seite zu erleben. Wir haben einen anderen Zugang, können Beziehungen verfestigen, Ressourcen aktivieren und stärken. Wir erleben es als wertvoll, auch inkonstante soziale Bezüge zu üben.



## Patient:innengrillen mit der Praxis

Endlich konnte 2023 wieder das gemeinsame Grillen mit unseren Patient:innen im Hof unserer Einrichtung stattfinden. Hierfür haben Release Direkt und die Scherpunktpraxis für Suchtmedizin das gesamte Grillgut und leckere Salate gestellt, um unsere Patient:innen und Klient:innen zu verwöhnen.

Wir haben den Nachmittag sehr genossen. Beim gemeinsamen Essen und Beisammensitzen hatten wir Zeit, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Besucher:innen waren sehr dankbar. **Wer steht schon mit dem eigenen Arzt vor einem Buffett und kann sich dann den Bauch mit einem Grillwürstchen vollschlagen?!**



## Weihnachtsfeier

2023 haben wir unsere Weihnachtsfeier etwas vorverlegt und daraus eine Nikolausfeier gemacht. Die Weihnachtsfeier ist Jahr für Jahr für Release Direkt und die Schwerpunktpraxis für Suchtmedizin ein ganz besonderes Ereignis. Nichts selten kommt es vor, dass Patienten schon Wochen vorher von „der“ Linsensuppe schwärmen. Denn nach einigen Jahren hat sich hier eine Tradition entwickelt.

Weihnachtsfeier bei uns bedeutet, eine leckere Auswahl an Suppen, leckere Plätzchen, die von unserer Freiwilligen Marie Koppenburg und Praktikantin Judith Schön gemeinsam mit Klient:innen, gebacken werden, Süßigkeiten und Mandarinen.

Im festlichen Teil hält Dr. Andreas Zsolnai eine Rede. Anschließend gedenken wir gemeinsam der Verstorbenen des vergangenen Jahres. Fröhlicher wird es wieder beim lautstarken Singen von zwei Weihnachtsliedern – dieses Jahr „Oh Tannenbaum“ und „Lasst uns froh und munter sein.“

Beim alljährlichen Quiz gab es 2023 zwei Gewinner, dieses Jahr durften diese ins Kino gehen. Bei der alljährlichen Tombola gibt es allerlei zu erwerben.

Die Weihnachtsfeier war dieses Jahr wieder gut besucht, die Stimmung war freudig und besinnlich. Wir freuen uns auf die nächste Weihnachtsfeier!



**Sabrina Peignard, Timo Grau**

# PSYCHOSOZIALE BETREUUNG VON SUBSTITUIERTEN IN DER JVA STUTTGART

## Das Jahr 2023 war für uns von einigen Wechseln der Anstaltsärzte geprägt.

Der bisherige Anstalts- und Substitutionsarzt Herr Strölin verließ die JVA Stuttgart Anfang 2023. Im Anschluss gab es zwar Anstaltsärzt:innen für die allgemeine medizinische Versorgung der Gefangenen, jedoch keine:n Ärztin / Arzt mit der Weiterbildung Suchtmedizin.

Diese Situation führte auf unserem Stockwerk dazu, dass 10 Insassen konsiliarisch über die allgemeinmedizinischen Ärzt:innen in der JVA Stuttgart substituiert wurden und die restlichen Insassen des Substitutionsstockwerkes von Suchtmediziner:innen in anderen Anstalten übernommen wurden.

Seit Juli 2023 hat die die Schwerpunktpraxis für Suchtmedizin Stuttgart, geleitet von Dr. Andreas Zsolnai, die Suchtmedizin / Substitutionsbehandlung in der JVA Stuttgart übernommen. Aktuell bietet Dr. Winter im Zweiwochentakt vor Ort eine Sprechstunde an und nimmt wöchentlich online an der Substitutionsbesprechung teil. Außerdem ist er telefonisch mit dem Krankenrevier der JVA Stuttgart regelmäßig in Kontakt.

Zum Jahresabschluss konnten wir, in Zusammenarbeit mit Simone Zerle-Saks (JVA Sozialdienst) eine Weihnachtsfeier für die substituierten Insassen durchführen. Des Weiteren hatten wir die Möglichkeit im Namen von Release Direkt kleine Weihnachtsgeschenke zu verteilen.

Die Gesamtnachfrage für PSBS in der JVA Stuttgart ist zum Vorjahr konstant geblieben. Allerdings gab es mehr Neuanmeldungen und auch mehr Therapiebeantragungen. Aufgrund von vorzeitigen Verlegungen in andere Anstalten konnten sechs Klienten nicht bis zur Therapieaufnahme begleitet werden. In diesen Fällen kontaktierten wir die Suchtberater:innen in den anderen Justizvollzugsanstalten und übergaben die Therapievermittlung an die neu zuständige Stelle.



## JVA Statistik 2023 (Zahlen des Vorjahres in Klammern)

### **Nachfrage**

Gesamtnachfrage	90 (89)
Neuanmeldungen	65 (52)

### **Betreuungen**

Betreuungen mit 2 und mehr Gesprächen	68 (65)
Einmalkontakte (Entlassung, Verlegung, etc.)	22 (23)

### **Therapievermittlungen**

gestellte Therapieanträge (teilw. mit Antrag auf Kostenübernahme)	14 (8)
davon Therapie tatsächlich angetreten	8 (4)
davon Therapie nicht realisiert (Haftentlassung, Verlegung)	6 (4)



**Kleine Weihnachtsgeschenke von Release Direkt**

## Ausblick

Für 2024 haben wir eine Schulung für Rechtsanwält:innen zusammen mit unseren Kolleg:innen von Release Mitte geplant. Des Weiteren planen wir eine Schulung für Beamt:innen der JVA Stuttgart bzgl. Opiatabhängigkeit und Substitutionsbehandlung.

Wir freuen uns auf die weitere Arbeit in der JVA Stuttgart und bedanken uns bei den Mitarbeiter:innen der JVA, bei Kooperationspartner:innen und bei unseren Klienten für die gute Zusammenarbeit.

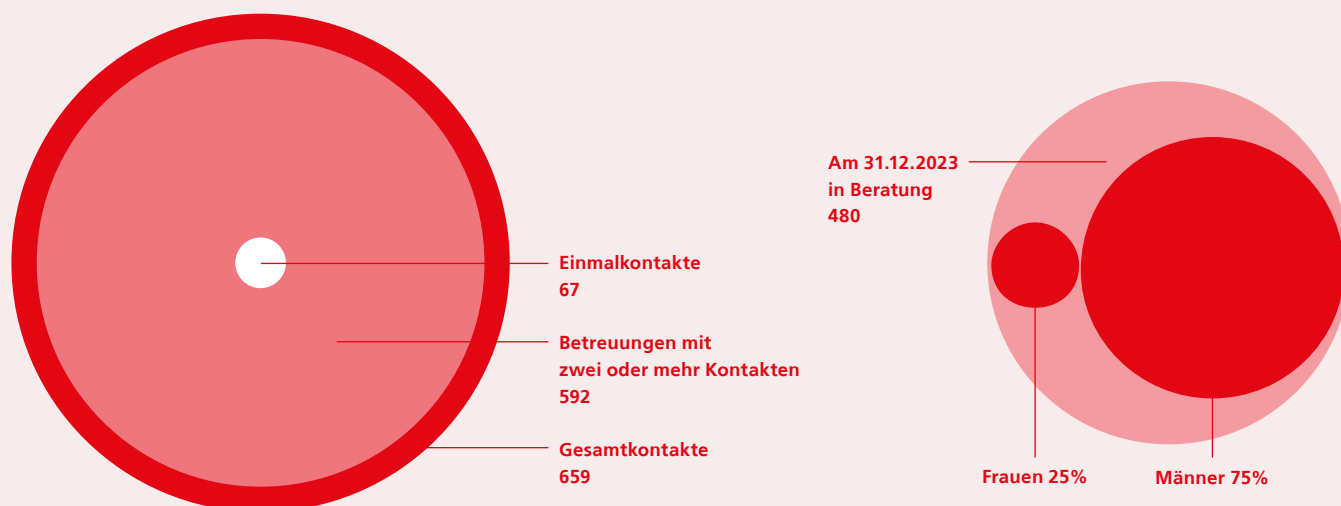
**Annika Kurz, Franziska Rauscher**



# STATISTIK 2023

## Anzahl der beratenen Personen

Im Jahr 2023 haben wir insgesamt 592 Betreuungen (2022: 612) durchgeführt. Dazu kamen 67 Personen, die sich einmalig beraten ließen. Am Stichtag **31.12.2023** befinden sich **480** Klient:innen in Beratung. Davon sind **25% weiblich** und **75% männlich**.



## Beratene Personen mit zwei und mehr Kontakten n = 592

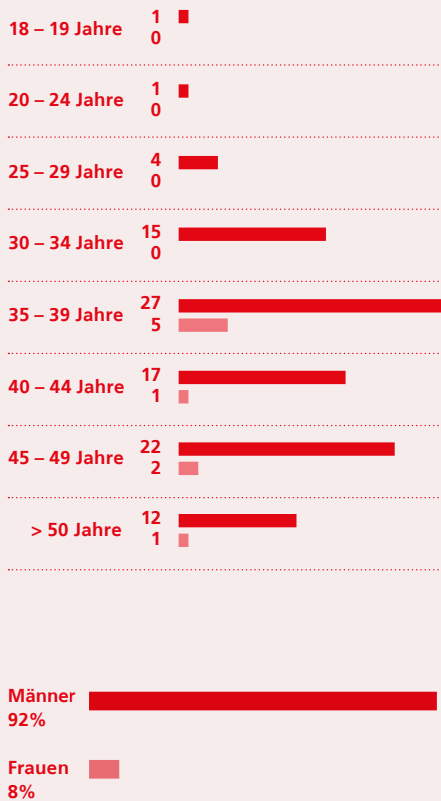
Der größte Teil der im Suchthilfesystem bekannten Opioidabhängigen schafft es nicht dauerhaft, abstinent zu bleiben. Deshalb sind langandauernde Beratungsprozesse die Regel. Auch Neuaufnahmen haben oftmals schon mehrere vorhergehende Beratungsabschnitte in ihrer Biographie – bei anderen Trägern, in anderen Landkreisen oder schon früher bei Release.

	2023	2022	2021
Aus Vorjahr übernommene Klient:innen	484	493	494
davon Wiederaufnahmen	43	46	16
davon Neuaufnahmen	65	73	97
<b>Betreuungen insgesamt</b>	<b>592</b>	<b>612</b>	<b>593</b>

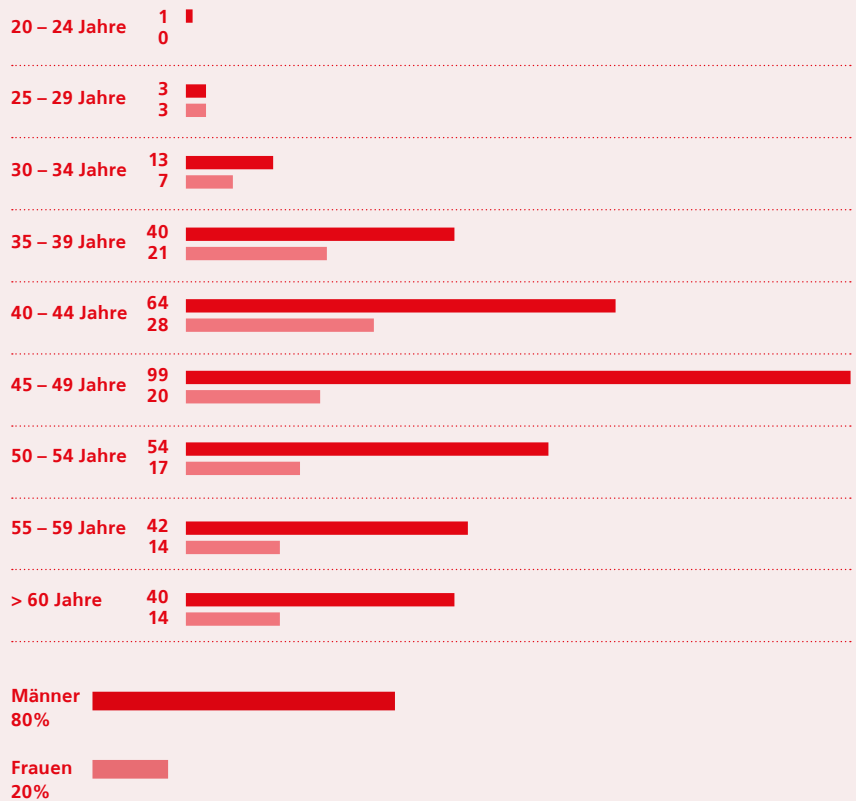
## Gesamtzahl der Kontakte 2023 mit allen Klienten (alle n = 659+Streetwork)

	2023	2022	2021
Einzelkontakte mit Klient:innen (uhne EK)	5.222	5.253	5.026
Streetworkkontakte	1.723	2.459	2.720
Angehörige	28	34	30
Gruppenkontakte mit Klient:innen	264	275	490
Klient:innen und Angehörige	35	35	58
Einmalkontakte	67		
Klient:innen und sonstige Personen (Behörden, Kooperationspartner, etc.)	126	152	178
	3.931	4.595	4.711
<b>Gesamt</b>	<b>11.396</b>	<b>12.859</b>	<b>13.261</b>

### Zugänge der Personen mit eigener Suchtproblematik nach Alter und Geschlecht (n = 108)



### Alle Klient:innen am 31.12.2023 nach Alter und Geschlecht (n = 480)



### Art der Beendigung (n = 112)

Kategorie	Häufigkeit	Prozent
regulär nach Beratung / Behandlungsplan	42	37,50%
vorzeitig auf therapeutische Veranlassung	3	2,68%
vorzeitig Abbruch durch Klient:in	11	9,82%
disziplinarisch	4	3,57%
außerplanmäßiger Wechsel	25	22,32%
planmäßiger Wechsel in andere Einrichtung	15	13,39%
verstorben	12	10,71%
<b>Gesamt</b>	<b>112</b>	<b>100,00%</b>

Uwe Collmar, Bernd Klenk



## KOMMEN UND GEHEN 2023



### MÄRZ

- » **Anna Klotzbücher**  
beginnt ihr Praktikum im Rahmen des Sozialarbeitsstudiums

### APRIL

- » **Johannes Giese**  
beendet seine Tätigkeit als geringfügig beschäftigter Mitarbeiter (GFB)

### JULI

- » **Aaron Rebmann**  
beendet sein Freiwilliges Soziales Jahr

### AUGUST

- » **Anna Klotzbücher**  
beendet ihr Praktikum

### SEPTEMBER

- » **Levi Scholz**  
beendet seine Tätigkeit als GFB
- » **Marie Koppenburg**  
beginnt ihr Freiwilliges Soziales Jahr
- » **Judith Schön**  
beginnt ihr Praktikum im Rahmen des Sozialarbeitsstudiums

### JANUAR 2024

- » **Rebecca Schell**  
beendet ihre Tätigkeit als Sozialarbeiterin bei Release Direkt

Wir danken allen Mitarbeitenden, die im Jahr 2023 zu neuen Aufgaben weitergezogen sind, für die gemeinsame Zeit, für ihre Unterstützung, ihre Arbeit und für die Impulse und Ideen, die sie eingebracht und umgesetzt haben.

**Bernd Klenk**

## DIE MITARBEITENDEN RELEASE DIREKT



**UWE COLLMAR** Dienststellenleitung,  
Psychosoziale Betreuung von Substituierten,  
Qualitätsmanagement  
Tel. 0711 – 65 86 45-16  
collmar@release-stuttgart.de



**SILVIA ALLGAIER**  
Sekretariat  
Tel. 0711 – 65 86 45-23  
allgaier@release-stuttgart.de



**TAMARA DARKASHLY**  
Qualitätsmanagement und psychosoziale  
Betreuung von Substituierten  
Tel. 0711 – 65 86 45-13  
darkashly@release-stuttgart.de



**JULIA DOMINKE**  
Psychosoziale Betreuung von Substituierten  
Tel. 0711 – 65 86 45-22  
dominke@release-stuttgart.de



**LARISSA EITEL**  
Psychosoziale Betreuung von Substituierten,  
Tel. 0711 – 65 86 45-10  
eitel@release-stuttgart.de



**NADINE GENIUS**  
Psychosoziale Betreuung von Substituierten,  
Ehrenamtsprojekt  
Tel. 0711 – 65 86 45-17  
genius@release-stuttgart.de



**TIMO GRAU**  
STAR, Psychosoziale Betreuung von  
Substituierten  
Tel. 0711 – 65 86 45-27  
grau@release-stuttgart.de



**ANNIKA KURZ**  
Psychosoziale Betreuung von Substituierten,  
Beratung im Vollzug  
Tel. 0711 – 65 86 45-26  
kurz@release-stuttgart.de



**SABRINA PEIGNARD**  
Psychosoziale Betreuung von Substituierten,  
Streetwork  
Tel. 0711 – 65 86 45-15  
peignard@release-stuttgart.de

**FRANZISKA RAUSCHER**

Psychoziale Betreuung von Substituierten,  
Beratung im Vollzug  
Tel. 0711 – 65 86 45-14  
rauscher@release-stuttgart.de

**JONATHAN RIES**

Psychoziale Betreuung von Substituierten  
Tel. 0711 – 65 86 45-18  
ries@release-stuttgart.de

**CHRISTINE SCHERB**

Psychoziale Betreuung von Substituierten  
Tel. 0711 – 65 86 45-24  
scherb@release-stuttgart.de

**INDRA SEIGERSCHMIDT**

Psychoziale Betreuung von Substituierten,  
Streetwork  
Tel. 0711 – 65 86 45-25  
seigerschmidt@release-stuttgart.de

**LEYLA YILMAZ**

Psychoziale Betreuung von Substituierten  
Tel. 0711 – 65 86 45-10  
yilmaz@release-stuttgart.de



Unglaublich schnell ging es vorbei und gut, dass es zu Ende ist, so schauen wir auf das vergangene Jahr und nehmen Abschied ohne Schmerz. Zu viele Kriege, zu viel Leid, zu viel Raubbau an Menschlichkeit, an der Natur und an der Vernunft. Zu wenig basale Sicherheiten, zu wenig Zuversicht, zu wenig Aussicht auf Lösungen, Einsichten, Rücksicht und Wohlwollen. Da brauchte es viel Disziplin, um nicht zu resignieren, sich nicht zu betäuben, das Kleine im Großen und das Warme im Kalten zu sehen.

Dabei gab es auch Licht, Freude und Genuss, vor Allem in der Gemeinschaft von Familie, Freunden, Kollegen und dem Erfahren und Erleben von eigenem Wirken und Tun.

In diesem Sinne hat uns das letzte Jahr im Tagwerk mit einer durchschnittlichen Belegung mit knapp 27 Rehabilitand:innen bei 22 regulären Plätzen so viel Möglichkeiten im Tun und Wirken gegeben wie noch nie. Das Jahr 2023 steht damit in deutlichem Kontrast zu 2022, in dem eine „erschreckend“ abgesunkene Antrittsquote uns zum ersten Mal seit inzwischen doch vielen Jahren eine unterdurchschnittliche Belegung mit einer Auslastung von nur 86% beschert hatte.

Hinter dem letztjährigen Durchschnittswert mit einer Belegung von 123% verbergen sich, wie jeder aus der Praxis weiß, Phasen von leichter Unterbelegung über moderate Überbelegung bis hin zu stellenweise langen Phasen massiver Überbelegung, die uns wirklich an unsere Grenzen haben kommen lassen. Doch auch hier hat sich unsere in den letzten Jahren konsequent weiterentwickelte Individualisierung im Behandlungsprozess als folgerichtig und zielführend gezeigt.

Was den Rehabilitand:innen hier zu Gute kommt, hat jedoch unserer dokumentarischen Therapieplanung in der elektronischen Patientenakte einiges abverlangt. Dem konnten wir mit Schulungen und Vertiefungen im Umgang mit der stellenweise aus Therapeutesicht „widerspenstigen“ Software jedoch begegnen und letztlich hier einen neuen Workflow etablieren.

Auch personell wurden wir vor Herausforderungen gestellt. So hat sich unser langjähriger Psychologe Michi Hörner dazu entschlossen zum Jahresende zu kündigen, um sich künftig erstmal nur noch auf seine Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten fokussieren zu können. Und eine erst neu gewonnene „alte Bekannte“, Antonia Mathes, eine ehemalige Psychotherapiepraktikantin, hat nach wenigen Monaten bei uns in Teilzeit, sich beruflich doch wieder umorientiert. Umso glücklicher sind wir, dass wir eine Nachbesetzung beider Teilzeitstellen in einer Person mit Natalie Jacobsen erreichen konnten, die ab Januar 2024 Teil unseres therapeutischen Teams sein wird. Neben all dem Trubel haben wir zum Jahresende hin endlich lang anstehende Streifarbeiten durchführen lassen können, das Tagwerk „strahlt“ nun auch wieder von den Wänden :) und wir haben einen weiteren Raum erschlossen, in dem unser 2. Neurofeedbackgerät seinen Platz finden wird.

Und schon im Schreiben dieser Zeilen wird spürbar, wie stärker und größer das Alles in mir, in uns wirkt, größer und tiefer als das Ängstigende, Kränkende, Distanzierende bei all den Unsicherheiten um uns herum im Weltgeschehen.

Mein Team hat die Herausforderungen mit einem unglaublichen Einsatzwillen gemeistert und hat dabei, wie wir einst in einem supervisorischen Prozess festgestellt haben, auch noch Eleganz bewiesen. Dieses gemeinsame Tun und Meistern, gepaart mit positiven und berührenden Rückmeldungen unserer Rehabilitand:innen und Kooperationspartner:innen, empfinde ich als unfassbares Geschenk und Motivationsquelle. Und genau diesen Spirit zeichnete das letzte Jahr aus, es gab große Herausforderungen und alle Beteiligten haben sie angenommen, zugepackt und trotz einigem Chaos das dabei entstanden ist, letztlich elegant gemeistert.

Wenn Du / Sie das lesen, gehörst Du / Sie zu denjenigen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit in irgendeiner Form mitbeteiligt waren. Es zählt nicht das Mehr oder Weniger als zuvor, sondern das, was passiert ist.

Und da ist tiefe Dankbarkeit und ich richte meinen herzlichsten Dank an alle für das Mitwirken, Tragen, Unterstützen, Belegen, Anfragen, Anregen, Spenden, Herausfordern, für die Resonanz zwischen uns

**In diesem Sinne, herzliche und achtsame Grüße aus dem Tagwerk**

**Ihre Dr. rer. nat.**

**Andrea Ackermann-Siegle mit Team**

„Was zählt, ist das Jetzt. Nichts, was vergangen ist, lässt sich ändern. Nichts, was kommen wird, lässt sich vorhersehen. Nur im Moment liegt die Chance, sich zu verbinden, zu vergeben, zu lieben“



# TAGWERK STATISTIK 2023



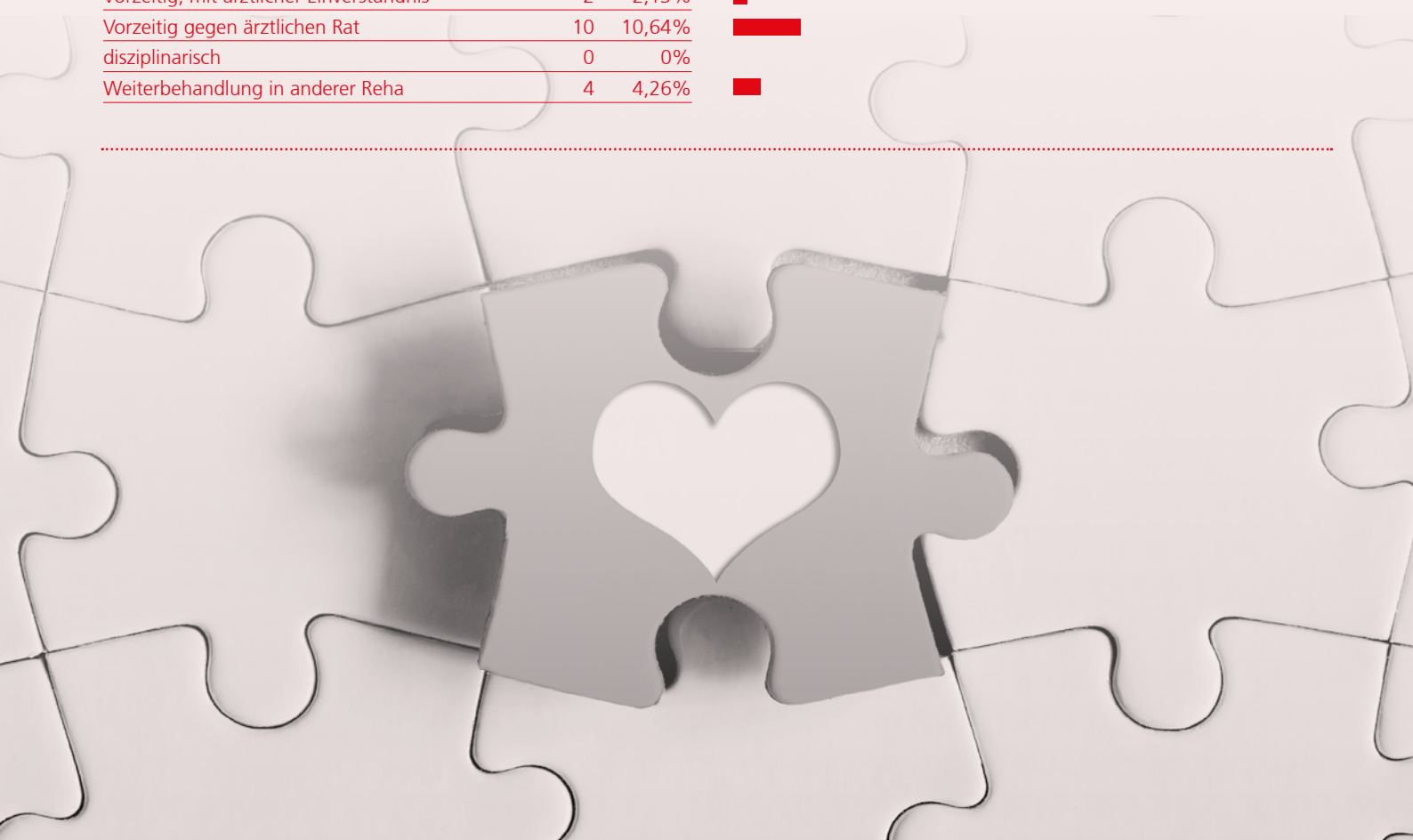
## BEWERBER:INNEN

<b>Bewerber:innen 2023</b>	<b>186</b>	
<b>Teilnehmende 2023 insgesamt (n = 96)</b>	<b>115</b>	
<b>davon Neuaufnahmen in 2023</b>	<b>95</b>	
<b>übernommen aus 2022</b>	<b>20</b>	
<b>Beendigungen in 2023 insgesamt</b>	<b>94</b>	
<b>In Rehabilitation bis einschließlich 31.12.2023</b>	<b>21</b>	

## ART DER BEENDIGUNG

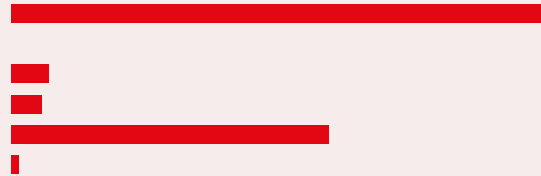
In 2023 gab es 84 geplante Entlassungen oder 89,36% aller Beender in 2023 waren geplante Entlassungen.

regulär	67	71,28%	
Vorzeitig, auf ärztliche Veranlassung	11	11,7%	
Vorzeitig, mit ärztlicher Einverständnis	2	2,13%	
Vorzeitig gegen ärztlichen Rat	10	10,64%	
disziplinarisch	0	0%	
Weiterbehandlung in anderer Reha	4	4,26%	

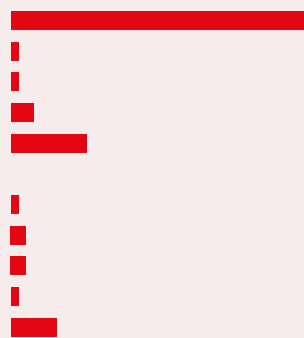


**STATUS ARBEIT VOR THERAPIE** (alle Beender n = 76)

Haft	54	71 %
arbeitslos SGB III (ALG1)	0	0 %
arbeitslos SGB II (ALG2)	4	5 %
1. Arbeitsmarkt/Selbstständig	3	4 %
keine Angabe	32	42 %
Schüler:in / Studierende in Ausbildung	1	1 %
langfristiger Krankenstand	0	0 %

**STATUS ARBEIT NACH THERAPIE** (alle regulären Beender n = 67)

1. Arbeitsmarkt / Selbständigkeit	40	59,70%
Studium / Ausbildung	1	1,49%
2. Arbeitsmarkt	1	1,49%
Wiedereingliederungsmaßnahmen	3	4,48%
arbeitslos	10	14,93%
Arbeitsunfähig	0	0%
Rentner	1	1,49%
Hausfrau / Hausmann, Elternzeit	2	2,99%
Ausbildung / Schule	2	2,99%
Entgiftung	1	1,49%
Keine Angabe	6	8,96%

**KOSTENTRÄGER** (n = 94)

Deutsche Rentenversicherung DRV (WT / BD)	39	41%
DRV Bund	25	27%
Krankenkassen	25	27%
Selbstzahlende	5	5%

**VERMITTLER** (n = 94)

Release	25	27%
Drobs Region	51	54%
Suchtambulanz Klinikum Stuttgart	6	6%
aus stationärer Einrichtung	2	2%
Eva	1	1,6%
Caritas	3	3%
ohne Vermittlung	6	6%

**THERAPIEFORM** (n = 94)

Kombitherapie	5	5%
Ganztägig ambulante Therapie	89	95%
davon SURE / SURE+	7	8%



## DIE MITARBEITENDEN IM TAGWERK



**Dr. ANDREA ACKERMANN-SIEGLE**  
Diplom-Psychologin, psychologische Psychotherapeutin VT, Einrichtungsleitung, Einzel- und Gruppentherapie  
Tel. 0711 – 2 62 67 74  
ackermann-siegle@tagwerk-stuttgart.de



**HENRIETTE BÜSING**  
Psychologin (M.Sc.), Psychologische Psychotherapeutin in Ausbildung (PPiA)  
Tel. 0711 – 2 62 67 74  
buesing@tagwerk-stuttgart.de



**FARID HÄSSELBARTH**  
Fachkrankpfleger für Psychiatrie und Psychotherapie, Einzel- und Gruppentherapie, Gesundheitsmanagement  
Tel. 0711 – 2 62 67 74  
haesselbarth@tagwerk-stuttgart.de



**SASKIA HOFFMANN-HALAI DOPULOS**  
Sekretariat  
Tel. 0711 – 2 62 67 74  
hoffmann-halaidopulos@tagwerk-stuttgart.de



**NATALIE JACOBSEN**  
Psychologin (M.Sc.)  
Tel. 0711 – 2 62 67 74  
jacobsen@tagwerk-stuttgart.de



**ANNA JUCHEM**  
Sozialarbeiterin (B.A.), Einzel- und Gruppentherapie, Sozialberatung, Aufnahmemanagement  
Tel. 0711 – 2 62 67 74  
juchem@tagwerk-stuttgart.de



**STEFAN RASCHINSKY**  
Sozialwirt, Suchttherapeut Psychodrama, Einzel- und Gruppentherapie, Traumatherapie (EMDR), MPU-Vorbereitung  
Tel. 0711 – 2 62 67 74  
raschinsky@tagwerk-stuttgart.de



**CHRISTINE SCHERB**  
Dipl. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin (FH)  
Einzel- und Gruppentherapie, Sozialberatung  
Tel. 0711 – 2 62 67 74  
scherb@tagwerk-stuttgart.de



**ULRIKE SCHWARZER**  
Dipl. Sozialarbeiterin / Dipl. Sozialwissenschaftlerin, Einzel- und Gruppentherapie, Statistik, Suchttherapie TP  
Tel. 0711 - 2 62 67 74  
schwarzer@tagwerk-stuttgart.de



**DENNIS SEGRETO**  
Sozialarbeiter (B.A.) / Sozialberatung, Neurofeedback, Einzel- und Gruppentherapie  
Tel. 0711 - 2 62 67 74  
segreto@tagwerk-stuttgart.de

# DROGENKONSUMRAUM IN STUTTGART – EIN LANGER WEG

**Drogenkonsumräume gibt es bereits jetzt schon viele in Stuttgart – in Privaträumen, an dunklen Ecken, hinter verschlossenen Türen. Die Abhängigkeit und die Angst vor der Strafverfolgung bringen die Menschen dazu, im Verborgenen zu konsumieren – intravenös, nasal, inhalativ. Trotz der Gefahr, dass – im Fall einer Überdosierung – niemand da ist, der helfen könnte.**

Bereits 1986 wurde in Bern der erste Drogenkonsumraum eröffnet – d.h. es wurde ein Ort geschaffen, an dem suchtkranke Menschen unter hygienischen Rahmenbedingungen Substanzen konsumieren können, deren Erwerb und Besitz illegal ist. Geschulte Mitarbeitende sind anwesend, die im Notfall Sofortmaßnahmen einleiten können. Drogenkonsumräume retten Leben – das hat sich über viele Jahre vielerorts gezeigt. Mittlerweile gibt es in der BRD 30 Konsumräume in 18 Großstädten.

In Stuttgart haben sich Selbsthilfegruppen, Betroffenenvertretungen, Suchthilfeträger, Suchthilfeplanung und Teile des Gemeinderates schon seit vielen Jahren dafür eingesetzt, dass so eine Einrichtung auch in der Landeshauptstadt geschaffen wird.

Mit dem Erlass der Verordnung der Landesregierung über den Betrieb von Drogenkonsumräumen wurden 2019 auch in Baden-Württemberg die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Umsetzung geschaffen – im Dezember 2019 eröffnete in Karlsruhe die erste Einrichtung.

Auch in Stuttgart hätten der Caritasverband Stuttgart und Release Stuttgart gerne sofort mit der Planung begonnen – es fehlte jedoch an einer geeigneten Immobilie. Die Suche gestaltete sich schwierig – viele möchten keine Suchthilfeeinrichtung als Nachbarin oder Mieter, insbesondere wenn es um Opiatabhängige geht.

Im Juli 2021 konnte die Sozialbürgermeisterin Frau Dr. Sußmann im Sozial- und Gesundheitsausschuss mitteilen, dass mit dem städtischen Gebäude in der Ossietzkystraße 6 eine mögliche Immobilie gefunden sei. Diese Nachricht wurde von den Fraktionen sehr positiv aufgenommen und eine anschließend im Jahr 2022 vorgenommene Machbarkeitsstudie bestätigte, dass das Vorhaben in dem genannten Gebäude unter Einhaltung des Kostenrahmens möglich ist.

Der Caritasverband Stuttgart und Release werden gemeinsam die Trägerschaft für diese Einrichtung übernehmen – beide Träger verfügen über langjährige Erfahrung in der sozialen Arbeit mit den Zielgruppen und das Kontaktcafe High Noon soll in die neue Einrichtung integriert werden. Der Konsumraum steht zwar in der in besonderem Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit – er ist jedoch nur ein Teil des Gesamtkonzeptes. Geplant ist ein integriertes Beratungs- und Hilfsangebot, das unter einem Dach Konsumplätze, Beratungsangebote, tagesstrukturierende Aufenthaltsmöglichkeiten und Arbeitsgelegenheiten beinhaltet – also deutlich mehr als ein „Fixerstüble“, wie es manchmal in der Presse immer noch genannt wird.

Beide Träger stellten dann Anfang 2023 Haushaltsanträge für den Doppelhaushalt 2024/2025, da man mit einer Eröffnung im Jahr 2025 rechnete. Gleichzeitig luden sie Vertreterinnen und Vertreter der Ordnungs- und Strafverfolgungsbehörden zu einer ersten Sitzung des notwendigen Begleitkreises ein, um das durch die Landesverordnung vorgegebene notwendige Konzept zur Verhinderung von Straftaten und die Hausordnung abzustimmen.

Mitte des Jahres 2023 wurde den Trägern jedoch mitgeteilt, dass ihre Anträge nicht haushaltsrelevant seien, da sich die Planungen verzögern würden.

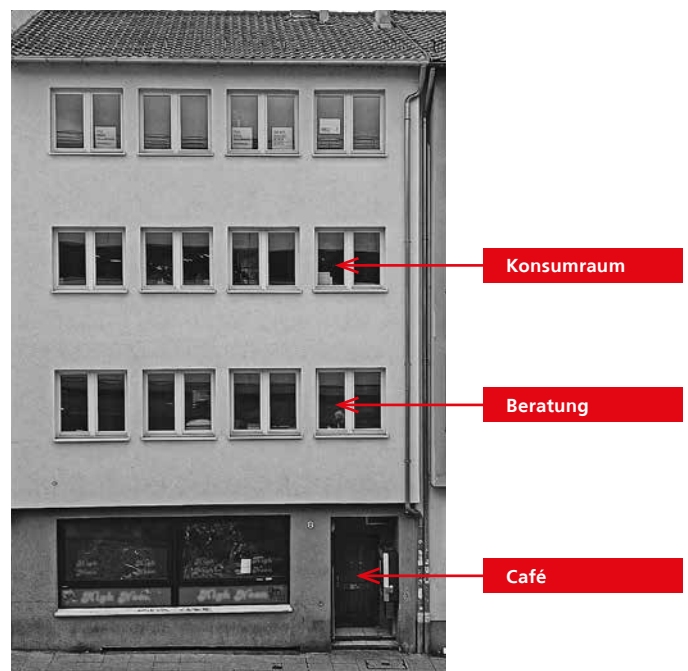
Der notwendige Vorprojektbeschluss sei noch nicht gefasst, daher sei mit einer Baufertigstellung vor Ende 2027 nicht zu rechnen. Diese Mitteilung wurde auch aus Sicht des Sozialamtes außerordentlich bedauert. Alle laufenden Planungen wurden damit jäh ausgebremst und nachvollziehbare Erklärungen für diese gravierende Verzögerung waren nur schwer zu bekommen.

Nach einer kurzen Phase der Irritation begannen die Träger gemeinsam mit der Sozialplanung die Suche nach Alternativen und es wurde die Interimslösung im Gebäude des bestehenden Kontaktcafe High Noon entwickelt. Im zweiten Stock kann ein temporärer Konsumraum eingerichtet und damit die Zeit bis zur Fertigstellung der Umbauten in der Ossietzkystraße überbrückt werden. Die Haushaltsanträge für die Interimslösung wurden in die Entscheidungsprozesse zum Doppelhaushalt eingebracht und fanden dort Zustimmung. Aktuell ist die Eröffnung für Ende 2024 geplant.

Jeder Tag, den diese Einrichtung früher eröffnet wird, kann Drogennotfälle vermeiden – daher freuen wir uns sehr über die Zustimmung zu unserem Antrag. Jetzt können wir schon die konzeptionellen Abläufe entwickeln, ein Team zusammenstellen und die Genehmigungen vorbereiten und erhalten, die für den Betrieb des integrierten Angebotes in der Ossietzkystraße notwendig sind. Das Kopfschütteln vielerorts, warum es in der Landeshauptstadt 8 Jahre dauert, bis ein Konsumraum eröffnet werden kann, ist beendet. Betroffene und Selbsthilfeorganisationen sind froh über diese schnell umsetzbare Zwischenlösung.

Die Nachteile sind jedoch auch von Anfang an klar: zu klein und eng, Konsumierende müssen zum Konsum in den zweiten Stock und danach wieder hinunter, ein behindertengerechter Zugang ist nicht möglich, die bestehende Werkstatt mit Arbeitsgelegenheiten für die Zielgruppen muss dafür weichen und hat noch keinen anderen Standort. Doch halten wir es in dieser Situation besser mit Erich Kästner: Es gibt nichts Gutes außer man tut es.

**Bernd Klenk**





# ELTERNKREIS drogenabhängiger und drogengefährdeter Töchter und Söhne

## KONTAKT

Sekretariat Release Mitte  
Tel. 0711 26843230

Sekretariat Release U21  
Tel. 0711 60173730

Jeden zweiten Donnerstag von 14–16 Uhr  
bei Release U21, Villastraße 11  
70190 Stuttgart



Sie treffen Eltern, welche die gleichen Probleme haben wie Sie. Sie finden Verständnis für Ihre Sorgen und Nöte. Sie lernen, die Veränderung Ihrer Kinder zu verstehen und richtig zu reagieren.

Bitte nehmen Sie vor Ihrem ersten Besuch Kontakt zu den genannten Mitarbeitenden von Release U21 oder Release Mitte auf, um sich mit uns abzustimmen.

Im Jahr 2023 haben wir uns regelmäßig getroffen und uns Kraft, Hoffnung und Rückhalt gegeben. Betroffene Eltern sind bei uns jederzeit willkommen.

## Und läuft und läuft und läuft ...

1968 wurde dieser Slogan für den Käfer von Volkswagen veröffentlicht und wurde schnell zu einem Teil der Alltagssprache. Unverwüstlich, ohne Allüren, ein treuer Begleiter – alles Eigenschaften, die diesem Automobil zugeschrieben wurden. Nur ein paar Jahre später – 1974 trat ein junger Mann in den Dienst von Release und machte sich in der damaligen Teestube nützlich.

Eigentlich wollte er nur für wenige Monate dort ein paar Mark verdienen ... und 50 Jahre später arbeitet er immer noch bei uns.

Lieber Michael, wir gratulieren Dir zu „50 Jahre angestellt sein bei Release“. Seit deinem Renteneintritt im Jahr 2018 unterstützt Du uns im Cafe Sub und überall wo Not am Mann ist. Vielen herzlichen Dank für „Lohmüller ... läuft und läuft und läuft.“

Bernd Klenk





# RELEASE UND KUNST

Die Vernissage der Jahresgaben von Release und Kunst Stuttgart wurde am Donnerstag, den 09. November 2023 mit der Begrüßung von Christoph Ringwald, Leiter Kommunikation und Politik EnBW Energie Baden-Württemberg AG in der EnBW City Stuttgart-Fasanhof eröffnet.

Herr Ringwald betonte in seiner Begrüßungsrede, dass er sich auf die Fortführung dieser traditionsreichen Ausstellungskooperation mit Release, welche nun schon über zwei Jahrzehnte bestehe, freue. Die Ausstellung weise nicht nur eine hohe Qualität an Kunstwerken auf, sondern besteche auch durch faire Preise.

Release und Kunst konnte 2023 26 Künstlerinnen und Künstler in seiner Jahresgabenausstellung präsentieren.

Insgesamt weit über 100 Kunstwerke waren zu sehen und konnten erworben werden, darunter Zeichnungen, Collagen, Malerei, Lithografien, Mischtechniken, Multiples, Siebdrucke, Linolschnitte, Holzdrucke, Radierungen, Fotografien, Monotypien, Aquarelle, Assemblagen sowie Objekte.

Eine Vielzahl der Werke wurde speziell und exklusiv für unsere Jahresgabenausstellung geschaffen.

Mein Dank geht an alle beteiligten Kunstschaffenden, an die Kooperationspartner, Besucherinnen und Besucher sowie Unterstützer von Release und Kunst.

Horst Merkle





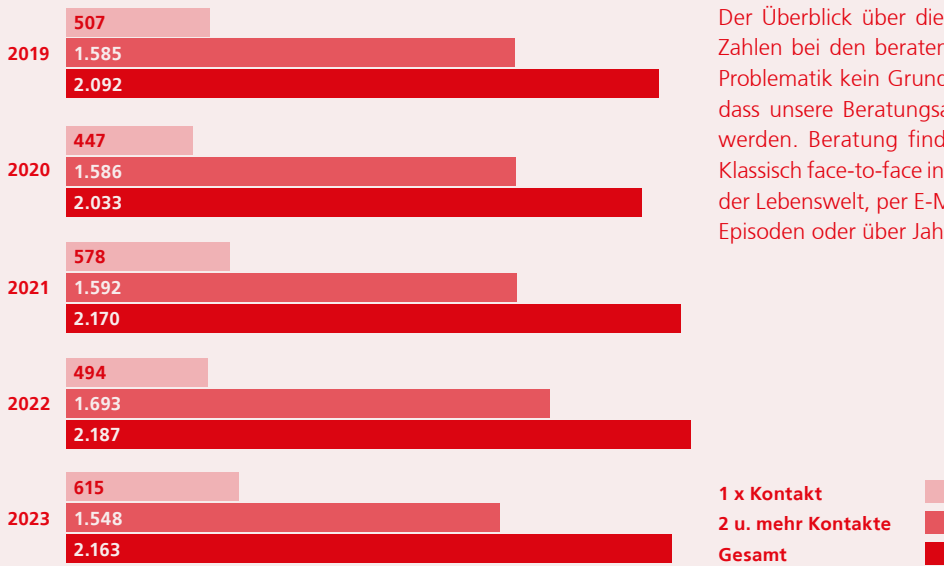
Christoph Ringwald, Leiter Kommunikation und Politik EnBW Energie Baden-Württemberg AG, spricht ein Grußwort



Bereits zum 9. Mal fand im Frühjahr 2023 die Verkaufsausstellung **Release und Kunst – Fundstücke** im Evangelischen Bildungszentrum Hospitalhof statt

# STATISTIK GESAMT 2023 (alle Zahlen in Klammern beziehen sich auf das Vorjahr)

## 1. Anzahl der beratenen Personen



Der Überblick über die letzten fünf Jahre zeigt gleichbleibend hohe Zahlen bei den beratenen Personen. Obwohl die zugrunde liegende Problematik kein Grund zur Freude ist, sind wir sehr zufrieden damit, dass unsere Beratungsangebote von den Zielgruppen angenommen werden. Beratung findet dabei auf vielfältige Art und Weise statt. Klassisch face-to-face in den Beratungsstellen, auf der Straße, vor Ort in der Lebenswelt, per E-Mail, online, persönlich oder anonym, in kurzen Episoden oder über Jahre hinweg.

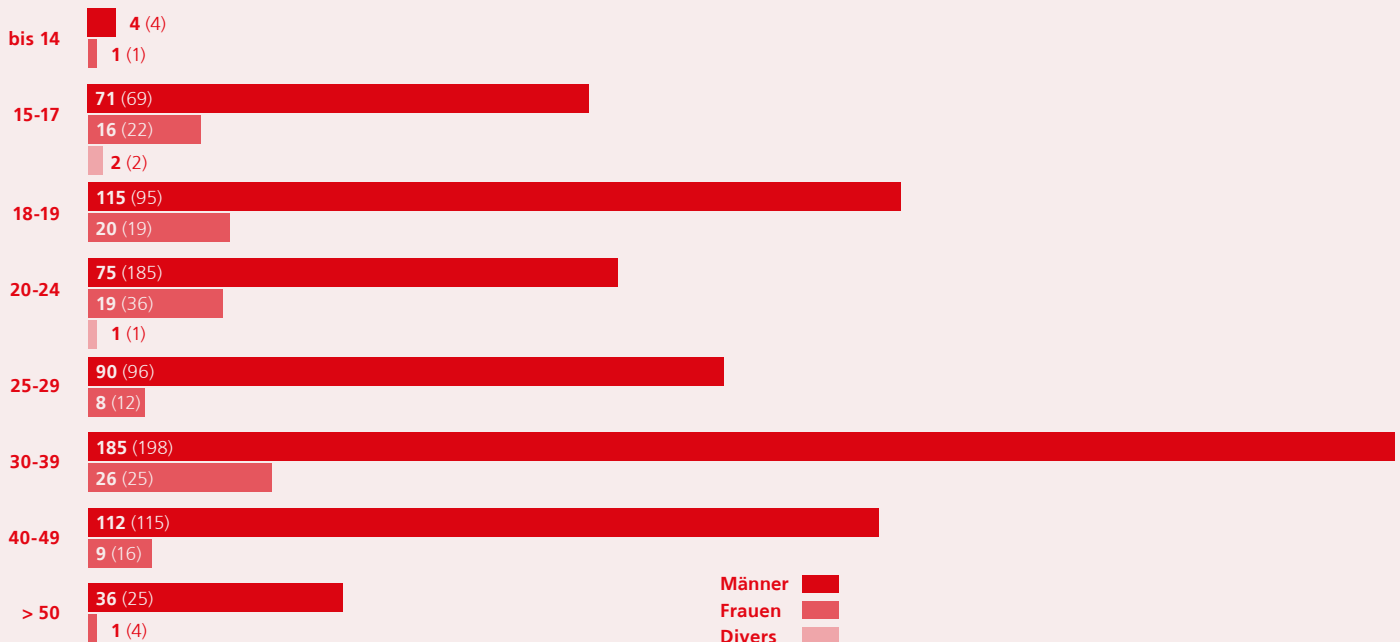
## 2. Beratene Personen mit zwei und mehr Kontakten (n = 1.548)

Beratungsprozesse werden nicht planmäßig zum Jahresende beendet und es handelt sich oftmals um längerfristige Betreuungen, deshalb wurden knapp die Hälfte davon mindestens bereits im Vorjahr begonnen. Wiederaufnahmen sind Personen (Betroffene und Angehörige), die schon früher einmal Kontakt zu unseren Beratungsstellen hatten und statistisch erfasst wurden.

Entweder sind die Schwierigkeiten in Zusammenhang mit Substanzkonsum wieder aufgetreten oder es sind neue Fragestellungen dazu gekommen. 40% (2022: 42%) der Klientinnen und Klienten kommen entweder zum ersten Mal mit dem Suchthilfesystem in Berührung oder waren zuvor bei anderen Trägern / an anderen Orten in Beratung.

aus Vorjahr übernommen	724	47%
Wiederaufnahmen	204	13%
Neuaufnahmen	620	40%

## 3. Zugänge der Personen mit eigener Suchtproblematik nach Alter und Geschlecht (n = 790)





Die Zahlen dieser Tabelle zeigen ein ähnliches Bild wie in den Vorjahren – es sind zu 87% männliche Jugendliche und Erwachsene, die im Jahr 2023 einen Beratungsprozess begonnen haben (2022: 85%). Nur knapp 13% Klientinnen (2022:15%) sind als Zugänge im Jahr 2023 dokumentiert worden. Die Erklärungen dafür, dass Männer ungleich häufiger Probleme durch Substanzmissbrauch – und Abhängigkeit bekommen, sind vielfältig: das „klassische Männerbild“, das nahelegt,

Depressionen und Ängste durch Drogenkonsum (legal oder illegal) zu unterdrücken, gesteigertes Risikoverhalten, Tendenz zur Selbstvernachlässigung, Peer-Druck, Realitätsflucht, Scham, Einsamkeit oder falsch verstandenes Autonomiestreben. Wir erreichen viele junge Männer mit unseren Beratungsangeboten – das steigert die Chance, dass es durch die Reflektion des eigenen Substanzkonsums zu positiven Verhaltensänderungen kommt.

#### 4. Gesamtzahl der Kontakte 2023

**Die Gesamtzahl der Kontakte ist mit 21.101 im Vergleich zum Vorjahr (20.024) leicht gestiegen (5%).**

Nach wie vor werden viele Klient:innen über den Arbeitsbereich Streetwork erreicht und mit niedrigschwelligen Beratungs- und Safer Use-Angeboten versorgt.

Ebenso nutzen viele Menschen die Möglichkeit, sich in unseren ambulanten Beratungsstellen Unterstützung und Hilfe zu holen – als Betroffene oder als Angehörige.

Behördenkontakte – dahinter verbergen sich alle Gespräche und Kontakte, die indirekt die Klient:innen unterstützen – d.h. z.B. mit Rentenversicherungsträgern, Anwält:innen, anderen Beratungseinrichtungen oder mit Therapieeinrichtungen.

Einzelkontakte mit Klient:innen	10.294
Streetwork	1.732
Angehörige	337
Gruppenkontakte mit Klient:innen	828
Klient:innen und Angehörige	49
Einmalkontakte	481
Einmalberatungen Take	2.055
Klient:innen und sonstige Personen*	139
Behördenkontakte	5.186
<b>Gesamt</b>	<b>21.101</b>

\* Gespräche mit Ärzten im Rahmen der psychosozialen Betreuung

#### 5. Therapien

Im Jahr 2023 haben wir 91 Personen (2022: 106) in eine Therapie vermittelt. Therapievermittlungen ziehen sich über mehrere Monate und damit auch über den Jahreswechsel hin. Statistisch gezählt wird die Vermittlung in dem Jahr, in dem die Therapie angetreten wurde, deshalb sind Schwankungen in den Vermittlungszahlen üblich. 60 Klientinnen und Klienten wurden in stationäre Therapieeinrichtungen und 26 in teilstationäre Angebote vermittelt, für 5 Menschen war die Vermittlung in Kombitherapie möglich.

Für 45 (2022:62) Klient:innen waren die strafrechtlichen Auswirkungen in Zusammenhang mit ihrer Suchterkrankung der Anlass, eine Therapie zu beginnen, 44 Menschen (2022: 43) haben sich freiwillig dafür entschieden, sich tiefgehend mit den Ursachen auseinanderzusetzen und ihren Weg in ein Leben zu suchen, das nicht mehr durch die Sucht bestimmt wird.

stationär	60 (77)
teilstationär	26 (25)
ambulant oder Kombitherapie	5 (4)
§ 35 BtmG	45 (53)
Auflage Gericht	2 (6)
freiwillig	44 (40)

#### 6. Art der Beendigung (n = 924)

58% (2022: 64 %) der Menschen, die im Jahr 2023 ihre Beratung bei Release beendet haben, haben das regulär, mit Einverständnis oder mit einem planmäßigen Wechsel in eine andere Einrichtung getan. Planmäßig bedeutet, dass die Ziele im Beratungsprozess erreicht wurden, gerichtliche Auflagen vollständig erfüllt wurden oder die Beratung / Behandlung an anderer Stelle fortgesetzt wird.

Bei 31 % endete die Beratung ungeplant durch Abbruch oder Verlegung. Leider sind im Jahr 2023 zwölf (2022: fünfzehn) Klientinnen und Klienten verstorben. Die Ergebnisse der Untersuchung der Todesursachen sind uns zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Berichts noch nicht bekannt und deshalb können wir keine Aussagen zu den Gründen machen. Unabhängig davon ist es aber in jedem einzelnen Fall eine hohe Belastung für die Beraterinnen und Berater, wenn Menschen, mit denen man oft über lange Zeit hinweg zusammengearbeitet hat, plötzlich tot sind. Wir gedenken ihnen in unseren Einrichtungen und unser Mitgefühl gilt allen Angehörigen und Freund:innen.

regulär nach Beratung / Behandlungsplan	537 (391)
vorzeitig mit therapeutischem Einverständnis	16 (17)
Vorzeitig / Abbruch durch Klient:in	176 (137)
außerplanmäßiger Wechsel in andere Einrichtung	111 (87)
planmäßiger Wechsel in andere Einrichtung	64 (38)
verstorben	12 (15)
disziplinarisch	4 (3)

Bernd Klenk

## DER AUFSICHTSRAT



**PROF. DR. ROLF AHLRICHS**  
Vorsitzender des Aufsichtsrates



**KERSTIN HEILIGENSTETTER**  
Stellvertretende Vorsitzende



**WALBURGA DUONG**



**FRANZ FRIEDEL**



**PROF. FLORIAN KARSTEN**



**DR. FRANK THOMAS LANG**



**DR. CHRISTIANE TÖDTER**

Am Ende des Jahres 2023 ist die bisherige Vorsitzende des Aufsichtsrates Sabine Henniger aufgrund neuer beruflicher Herausforderungen aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Wir danken Frau Henniger sehr herzlich für über 10 Jahre ehrenamtliche Unterstützung und Förderung der Arbeit von Release Stuttgart e.V.

## DER VORSTAND



**BERND KLENK**  
Hauptamtlicher Vorstand  
Tel. 0711 - 60 17 37-35  
klenk@release-stuttgart.de



**MELANIE SUMMER**  
Assistentin des Vorstandes  
Tel. 0711 - 60 17 37-30  
summer@release-stuttgart.de



# release

Beratung und Hilfe  
bei Sucht- und Drogenthemen

**Geschäftsstelle:**

Villastraße 11  
70190 Stuttgart  
Telefon (0711) 60 17 37 30  
Fax (0711) 60 17 37 31  
[release-u21@release-stuttgart.de](mailto:release-u21@release-stuttgart.de)  
[www.release-stuttgart.de](http://www.release-stuttgart.de)